

# 3. FILM *KUNST* FEST SCHWERIN 5. bis 9. Mai 1993

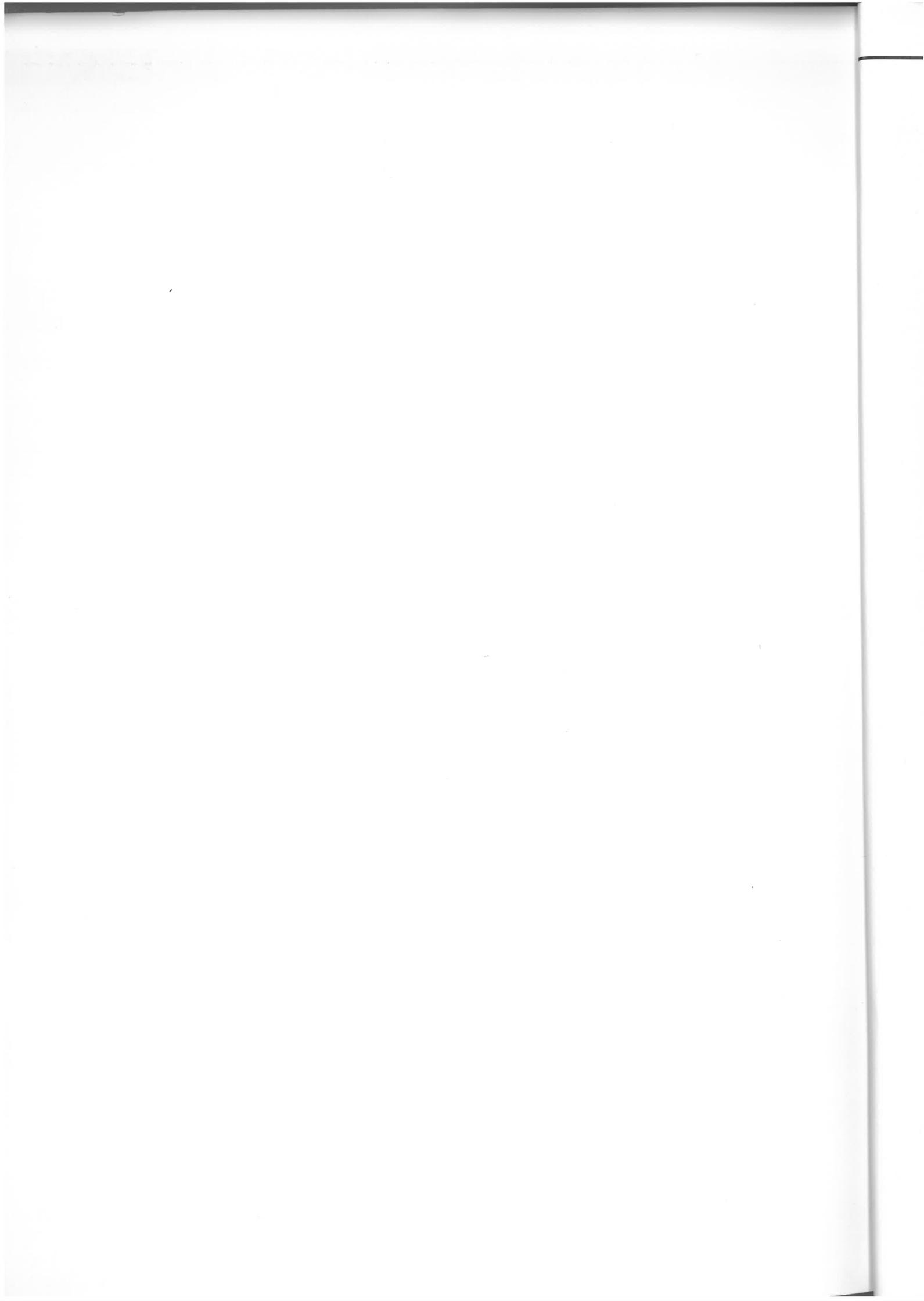
FILMFESTIVAL

FORUM DER KÜNSTE



DESIGN GAULKE

**GEGEN INTOLERANZ UND GEWALT**





**FILM KUNST FEST  
SCHWERIN**

**VERANSTALTER**

**LANDESHAUPTSTADT SCHWERIN**

**MECKLENBURG-VORPOMMERN-  
FILM e. V.**

**BUNDESZENTRALE  
FÜR POLITISCHE BILDUNG, BONN**

n reich an  
st. Die lan-  
g, die nicht  
um erhebt,  
konsequen-  
chen Infra-

estival tritt  
Gegen Ent-  
itgegentre-  
tterung zu  
r noch da-  
juristische  
er Art ver-  
st-Fest. Es  
eranz und  
keiten der  
Anspruch,  
isch enga-

ern

---

# INHALT

Seite

Grußworte .....	3
Eröffnungsfilm .....	9
Spielfilm im Wettbewerb .....	11
Kurzfilm im Wettbewerb .....	25
Film gegen Faschismus und Gewalt .....	41
Der besondere Film Sonderprogramm .....	53
Kinderfilmfete .....	71
Forum der Künste .....	77

## GRUSSWORT

**N**ach den Überfällen auf Ausländer, nach einer vieldiskutierten Asylpolitik, nach der Eskalation von Gewalt gab es massive Kritik an Gewaltdarstellungen im Fernsehen und auf Video. Im Appell gegen Gewaltdarstellung in den neuen Medien sollte man fair bleiben und die „Gemachtheit“ von Bildern nicht vergessen. Die emotionale Kraft der Bilder sollte genutzt werden in einer Richtung, die der Desensibilisierung besonders von Jugendlichen entgegenwirkt. Nur so kann der schmale Grat zwischen Wahrheit und Dichtung beschritten werden, um die neuen Medien ein Teil der Kultur werden zu lassen. Bundesweit wurde das Fehlen von kritischen Stimmen der Filmemacherinnen und Filmemacher beklagt. Der Film wurde als langsames Medium charakterisiert; sogar komplizierte Filmförderungsmodelle mußten als Erklärungsversuche für diesen Zustand erhalten. Doch der hier beschriebene Ohnmacht-Zustand ist nicht allgegenwärtig. Das Schweriner Filmfestival – in diesem Jahr das 3. Schweriner Film-Kunst-Fest – ist ein nach der Wende in Mecklenburg-Vorpommern entstandenes Festival, das der alten Residenzstadt in seiner Modernität gut zu Gesichte steht. Zum dritten Mal soll bewiesen werden, daß es ihn gibt, den anderen Film. Die kulturelle Filmförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern will der oft ungehinderten Entfaltung einer rein ökonomischen Dynamik der neuen Medien Kräfte entgegensetzen, die nicht zu übersehen sind. Neben der grundsätzlichen Intention, Medienangebote zu fördern, gilt es, parallel dazu auch jene Kräfte zu unterstützen, die sich schöpferisch damit auseinandersetzen. Nur so können Film und Medien Teil der Kultur werden,

die in Mecklenburg-Vorpommern reich an Wertorientierung und Tradition ist. Die landesweite kulturelle Filmförderung, die nicht Marktanteile zum obersten Kriterium erhebt, kann nur einhergehen mit einem konsequenten Auf- und Ausbau der filmischen Infrastruktur im ganzen Land.

Das diesjährige Schweriner Filmfestival tritt an gegen Intoleranz und Gewalt. Gegen Entgleisungen, wie sie uns täglich entgegentreten, sind Entrüstung und Erschütterung zu wenig. Aktionen dagegen – besser noch davor – sind oft wirkungsvoller als juristische Maßnahmen. Viele Aktionen dieser Art vereint das 3. Schweriner Film-Kunst-Fest. Es hat den Anspruch, gegen Intoleranz und Gewalt mit Mitteln und Möglichkeiten der Kunst vorzugehen. Es hat den Anspruch, Heimstätte für den sozial und politisch engagierten deutschen Film zu sein.

### STEFFIE SCHNOOR

Kultusministerin  
des Landes Mecklenburg-Vorpommern

**U**nser Schwan verändert sein Gesicht. Auf dem ersten Filmfestplakat wächst er gleichsam als poetische Gestalt aus der Schweriner Schloß- und Seelandschaft hervor – ein etwas exotisches Wesen mit skeptischem Blick. Es scheint zu fragen, ob hier der richtige Ort zum Bleiben ist.

Wir empfanden es im Jahre 1991 durchaus als mutiges Experiment, das Medium Film in künstlerisch anspruchsvoller und engagierter Form einem Publikum anzubieten, das durch den politischen und sozialen Umbruch auch vor sehr persönlichen, existentiellen Fragen steht. Hinzu kam, daß der künstlerisch anspruchsvolle Film in Mecklenburg bisher kein repräsentatives Forum hatte und scheinbar nicht auf ein interessiertes Stammpublikum rechnen konnte, wie es für das Theater oder die Musik bereits traditionell hier existiert.

Lief dann das erste Filmfest etwas mühsam und vor allem in Insiderkreisen an, brachte das zweite im vergangenen Jahr eine Sensation: 10 000 Zuschauer im Kino und das bei Filmen aus dem deutschsprachigen Raum. Für mich ging hier ein Traum auf, den alle engagierten Filmemacher träumen: Menschen über Kunst, über Film zueinander und zu sich selbst zu bringen.

Film ist ein wunderbares Medium. Es kann gerade in schwieriger Zeit wie kaum ein anderes helfen, zu verstehen – zum Wesen von Konflikten vorzudringen und in der Kommunikation mit anderen nicht nur Verständnis, sondern auch Mut für sich und den Alltag zu finden.

Unser Filmfestschwan, sieht man aufs diesjährige Plakat, ist wie unsere Zeit kämpferischer geworden. Was bleibt, ist, daß er sich mit der Stärke der Poesie an uns wendet, mit dem ihr innewohnenden Glauben und der Chance auf Menschlichkeit.

#### DIETER SCHUMANN

Leiter Landesfilmzentrum  
Mecklenburg-Vorpommern

**F**ilm-Kunst-Fest Schwerin – dieser neue Name ist bewußt mehrdeutig gewählt. Er bezeichnet ein vielgestaltiges Kulturfest und ist Ausdruck einer Absicht, eines Bemühens und eines Anspruches, die Entscheidung der drei Veranstalter, Schwerin zum Festivalort werden zu lassen, mit aktuellem Inhalt zu füllen und das heißt zu legitimieren.

In der von langer Kulturtradition geprägten Landeshauptstadt will das Film-Kunst-Fest ein Ort für das Neue, bisher Nichtgekannnte sein, das seinem Publikum vorgestellt wird, um in ihm Vorstellungen zu provozieren, was es auch noch gibt und was möglich ist. Das multikulturelle Geschehen dieser Festivaltage soll anregen, über das Selbstverständliche unserer Alltäglichkeit, das sich schon wieder viel zu schnell einzustellen droht, hinaus gelangen. Dies geschieht eo ipso mit der Präsentation neuer, jüngst entstandener Kurz- und Spielfilme aus dem deutschsprachigen Raum. Es geschieht aber auch durch die Präsentation künstlerischer Werke und Aktionen, die unter dem aktuellen Thema der „Verwandlung“ eigens für das Film-Kunst-Fest bzw. als Film-Kunst-Fest entstanden sind oder hervorgebracht werden.

In einer orientierungs- und sinnbedürftigen Situation kann diesem Anspruch nur gerecht werden, wer Raum und Gelegenheit für Begegnung bietet. Deshalb ist im Programm auch dieses dritten Festivals wieder die Rede von „Forum“, weil nur hier, wo wir uns einlassen können und müssen auf das Andere, Verständnis entstehen, Toleranz geübt und Intoleranz überwunden werden kann. Hier wird ein kultureller Auftrag künstlerischen Wirkens deutlich, der sich kulturübergreifenden Grundwerten verpflichtet weiß, die mit politischer Agitation und mit Ideologie nichts zu tun haben. In diesem Sinne unterstützt die Landeshauptstadt Schwerin das mit dem Film-Kunst-Fest verbundene Bemühen gegen Intoleranz und Gewalt. Wir danken allen, die sich hieran beteiligen!

#### DR. DAUBE-SCHACKAT

Kulturamt der Landeshauptstadt Schwerin

**Z**um achten Mal, davon im 3. Jahr in Schwerin, schreibt die Bundeszentrale für politische Bildung einen Filmwettbewerb aus, der junge deutschsprachige Spielfilme auszeichnet, die von Inhalt und Gestaltung her eine Verbreitung im Kino verdient haben. Die Idee, das Kinotheater und den Kinofilm in das Aktionsfeld politischer Bildung einzubeziehen, liegt nahe, denn welches Medium vermag oft schwer durchschaubare und komplexe Zusammenhänge und Probleme unserer Zeit so eindrucksvoll und mitreißend darzustellen wie der klassische Spielfilm. Seine Protagonisten lösen Betroffenheit aus und helfen dem Zuschauer, durch Teilhabe am Geschehen der dargestellten Realität die eigene Wirklichkeit besser zu erkennen und zu gestalten.

In Zeiten, in denen sich eine Tendenz zur Flucht aus der Demokratie abzeichnet und Intoleranz und Gewaltbereitschaft gegen Fremde tägliche Schlagzeilen auslösen, muß der Film, der wie kein anderes Medium Schwarzweißmalerei durch Differenzierung und Nuancierung ersetzt, als Mittel zur Verständigung zwischen Menschen gefördert werden.

Es ist diesem FILM-KUNST-FEST SCHWERIN 1993 zu wünschen, daß es durch sein Programm dazu beiträgt, die Grundwerte demokratischen Zusammenlebens zu vermitteln und durch die Wettbewerbe Filme ins Kino bringt, die unterhaltend und einfühlsam anregen, Vorurteile abzubauen und Gemeinsamkeiten zu suchen.

#### DR. GÜNTHER REICHERT

Präsident der Bundeszentrale  
für politische Bildung



Premierenveranstaltung zum Film **Jana und Jan** 1992

WENN  
FILM  
DANN



ATLANTIK  
FILM



HAMBURG-RAHLSTEDT  
Sieker Landstr. 41  
Postfach 73 05 20  
2000 Hamburg 73

Telefon (040) 67 51-0  
Telex 21 33 50  
Fax (040) 67 51-200

Hannelore Mattern (040) 67 51-221  
Manfred Oesterreicher (040) 67 51-222

**URAUFFÜHRUNG –  
ERÖFFNUNGSFILM**

# USEDOM – EIN DEUTSCHES INSELLEBEN TEIL 1

Deutschland 1993/16 mm/90 Min.



**Buch und Regie:** Heinz Brinkmann

**Kamera:** Gunther Becher

**Schnitt:** Karin Schöning

## Heinz Brinkmann

Geboren 1948 in Heringsdorf auf Usedom. Kamerastudium an der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg von 1969–72. Nach Assistenzzeit in der Fachrichtung Regie 1975 Regie-Diplom. Von 1975–83 als freiberuflicher Regisseur, Autor und Kameramann tätig. Von 1983 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme bis März 1991.

## Seine Filme u. a.

- 1972 Weberinnen (Kamera)
- 1973 moment musical (Regie und Kamera)
- 1974 Alltag mit Widerständen
- 1984 Von der Kraft des Liedes
- 1985 Kino-Box 57
- 1986 Kerschowski – Ansichten eines Rocksängers
- 1987 MISS-Wahl
- 1988 Die Karbid-Fabrik
- 1989 Selliner Fotograf
- 1990 Ich seh' hier noch nicht die Sonne
- 1990 Vorwärts und zurück  
(1. Preis der Kurzfilm-Jury auf dem 1. Schweriner Filmfestival)



1990 Komm in den Garten (mit Jochen Wisotzki/Silberne Taube der Internationalen Jury der 33. Leipziger Dokumentarfilmwoche)

1991 Das Waldschlößchen

1992 Das vorläufige Leben des Grafen Kiedorf

1993 Usedom ein deutsches Inselleben, Teil 1

neuen Periode, die auch damit beginnt, daß der alte Tanzsaal in Bansin abgerissen wird.

Uraufführung am 5. 5. 93 anlässlich der Eröffnung des III. Film-Kunst-Festes Schwerin.

– Ein Film der Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern –

## Inhalt

Usedom – nordöstlichste Insel Deutschlands. Vor mehr als 100 Jahren entstanden hier die ersten Seebäder, später Kaiserbäder, Weltbäder. Die Standpromenade – Flaniermeile und Spiegelbild der jeweiligen Gesellschaftsperiode. Heimat für den Regisseur. Sommer 1992. In diesem Sommer kommen auf die Insel: der junge Amerikaner Chris, wie jedes Jahr der Filmhochschuldozent Dr. Gerhard Henne und letztendlich Hans Werner Richter, der bei Bansin Geborene und der Autor. Der Film beschreibt den Beginn einer

## RUHESTÖRUNG

**'S** brennt! Ich erinnere mich an ein altes jüdisches Lied, das mit diesem angstvollen Aufschrei beginnt. Es brennt! In ganz Deutschland, vor unserer Haustür brennt es sichtbar für alle. Doch nur teilweise sieht man die Flammen, teilweise züngeln sie im Innern der Menschen. Das Motto des III. Film-Kunst-Fest Schwerin, „Gegen Intoleranz und Gewalt“, ist ein unmittelbarer Reflex auf diese Flammen, der Versuch einer direkten Reaktion mit den Mitteln der Kunst.

Mit vollem Bewußtsein zeigen wir Filme, die sich mit ihren Bildern einmischen, die Unruhe verbreiten sollen. Dabei geht das breite Angebot der sehr unterschiedlichen „Unruhestifter“ von Reinhard Hauff oder Frank Beyer bis zu Rosa von Praunheim oder Christoph Schlingensief. Das Filmfestival Schwerin ist 1993 mit bedeutsamen deutschen Filmen zur Einmischung, zur Beförderung von Auseinandersetzung in den Köpfen angetreten. Nichts ist schlimmer als diese uns aus jüngster Vergangenheit so bekannte Haltung der Verharmlosung und der beschönigenden Ignoranz gegenüber existierenden Widersprüchen. Wir erleben die Auflösung eines Wertgefüges, und es gibt scheinbar nichts Neues entgegengesetzt.

Es wächst die Gruppe der sozial Deformierten und Ausgegrenzten. Aber gerade junge Menschen haben eine oft nicht eingestandene Sehnsucht nach Anbindung und Harmonie.

Ich habe die Angst, daß viele denen nachlaufen, die die schnellen wie radikalen Lösungen anbieten. Lösungen, die immer ein Ventil benötigen! Das Hakenkreuz wird dann auch zur Provokation gegen die Herren mit den schnellen Wendungen!

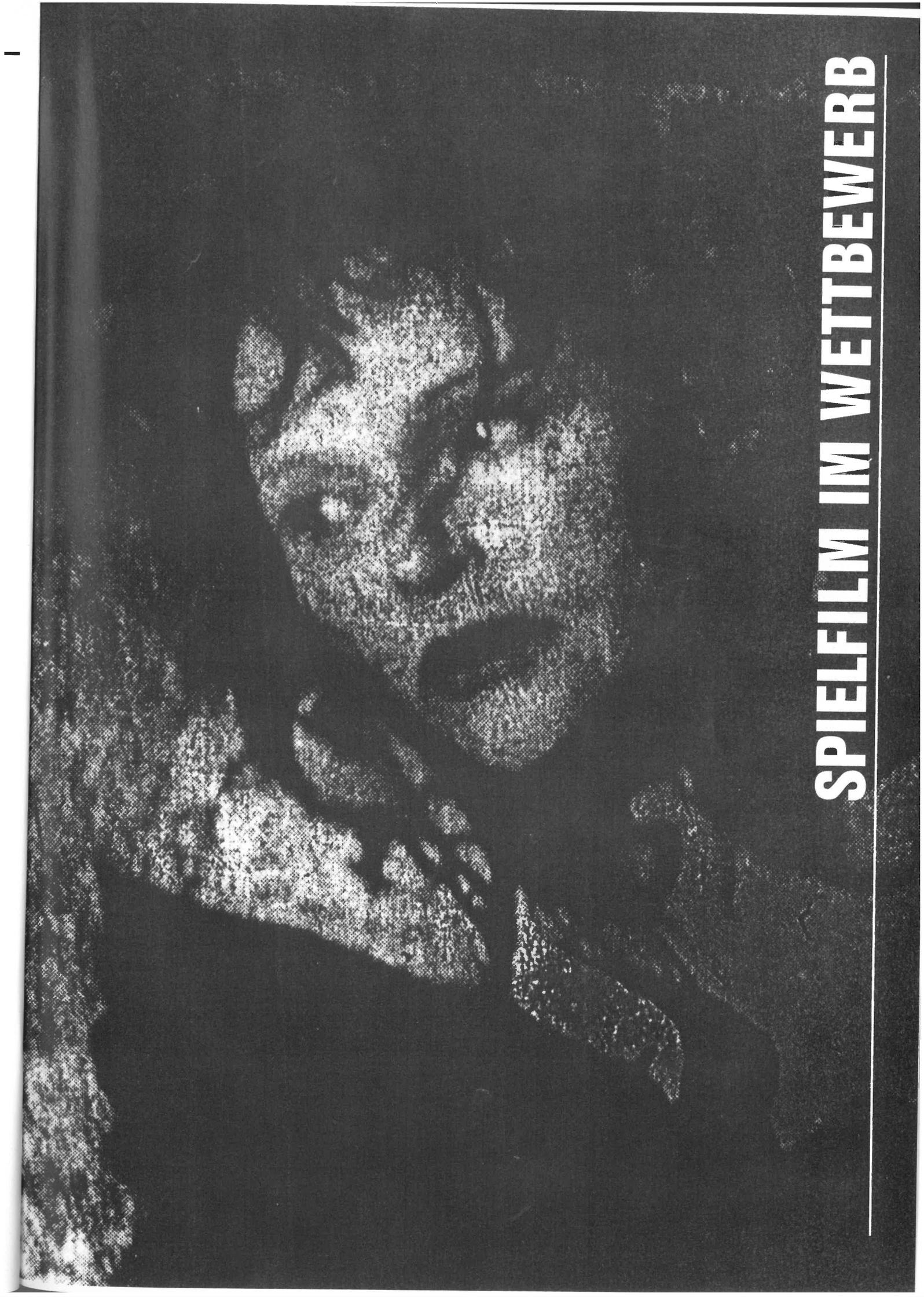
Man muß über die eigentlichen sozialen und politischen Ursachen für Ausländerfeindlichkeit und Gewalt offen diskutieren. Gut gemeinte Lichterketten dürfen die Fackeln von 1933 und die Flammen von Rostock nicht allzu schnell vergessen machen. Da es derzeit kaum noch sichtbar Glatzen im Lande gibt, darf man sich nicht beruhigt zurücklehnen, denn Haare auf Köpfen bedeuten noch keine Veränderung in den Köpfen.

In diesem komplizierten Prozeß hat Kunst eine hohe Verantwortung. Sie muß die Widersprüche sichtbar werden lassen, muß mit einem utopischen Gegenentwurf den Stillstand in den Köpfen aufbrechen.

Als ärmstes Bundesland ist Mecklenburg-Vorpommern eine Art Brennspeigel. Das Festival Schwerin zunehmend zur Heimstätte des sozial und politisch engagierten deutschen Films werden zu lassen, ist eine folgerichtige Entscheidung. Der Schauspieler Will Quadflieg hat gesagt: „Wir dürfen keinen Zentimeter mehr zurückweichen, und wenn sie uns eine Bombe ins Theater werfen“. In diesem Sinne eines lebensnotwendigen Engagements begreife ich unser Festival als latente Ruhestörung.

**HASSO HARTMANN**

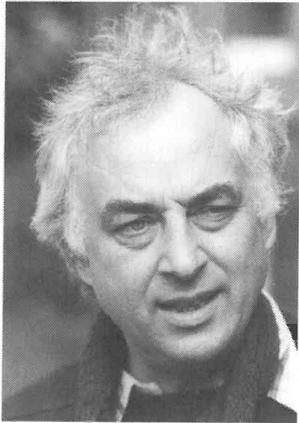
Leiter Filmfestival



**SPIELFILM IM WETTBEWERB**

# DIE DENUNZIANANTIN

Deutschland 1993/35 mm/95 Min.



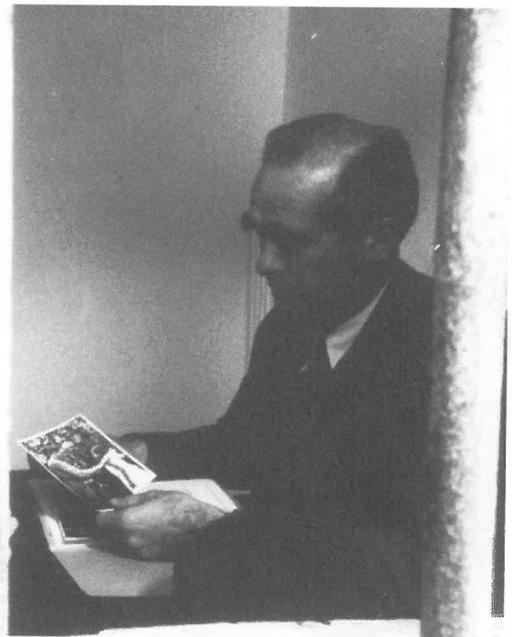
**Regie:** Thomas Mitscherlich  
**Buch:** Detlef Michel  
**Kamera:** Thomas Mauch  
**Schnitt:** Margot Neubert-Mauric  
**Darsteller:** Katharina Thalbach, Dieter Schaad, Dolly Dollar, Richy Müller u. a.  
**Produktion:** Bremer Institut Film Fernsehen, Dechanatstr. 13, 2800 Bremen

## Thomas Mitscherlich

1942 in Heidelberg geboren, Verlagsbuchhändler. Studium an der Film- und Fernsehakademie in Berlin. Lebt in Hamburg. Filme auf internationalen Festivals wie Berlin, Toronto, St. Petersburg, Leipzig, Edinburgh und anderen. Seit 1989 Co-Leitung am Bremer Institut Film Fernsehen.

## Filme u. a.

- 1967 Geld, Kurzspielfilm 25 Min.
- 1971 Kampf um 11 %, Dokumentarfilm
- 1977 Der unanständige Profit, Spielfilm
- 1979 ... Nur noch die Hälfte wert, Dokumentarfilm
- 1982 Langes Fädchen faules Mädchen, Dok.filmserie
- 1984 Vater und Sohn, Filmessay Spiel- und Dok.film
- 1984 Untergang der AG Weser, Dokumentarserie



- 1945/ Der 8. Mai,
- 1985 Kompilationsfilm
- 1988 Der Bunker, Dok.film
- 1989 Der Fotograf, Dokumentarspiel
- 1993 Die Denunziantin, Spielfilm

## Inhalt

20. Juli 1944 – das Attentat auf Adolf Hitler ist gescheitert. Der zivile Kopf der Verschwörung, Carl Goerdeler, taucht unter. Auf seinen Kopf werden 1 Million Reichsmark ausgesetzt. August 1944 – Helene Schwärzel ist Buchhalterin bei der Luftwaffe. Ihre Dienststelle ist in einem kleinen Gasthaus in Ostpreußen einquartiert. Helene Schwärzel „kennt“ Carl Goerdeler. Die Kollegen lachen über ihre Geschichte. Ausgerechnet in diesem Gasthaus trinkt Carl Goerdeler, auf der Flucht, morgens seinen Kaffee. Helene Schwärzel bekommt das Kopfgeld vom Führer persönlich. Sie rührt den Judaslohn für sich nicht an. 1946 wird sie gesucht, die Denunziantin wird selbst denunziert. Es kommt zu einem Prozeß gegen sie, dem ersten wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit vor einem deutschen Gericht. Helene

Schwärzel wird in der ersten Instanz zu 15 Jahren, in der zweiten zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Außer ihr wird kein Richter, kein Staatsanwalt, kein Gestapo-Mann, kein Soldat, kein Zivilist wegen des Justizmordes an Carl Goerdeler verurteilt.

# VATER, MUTTER MÖRDERKIND

Deutschland 1993 / 16 mm / 95 Min.



**Regie:** Heiner Carow  
**Buch:** Ulrich Plenzdorf  
**Kamera:** Martin Schlesinger  
**Darsteller:** Klaus J. Behrendt,  
 Franziska Troegner, Werner Eichhorn,  
 Gudrun Ritter u. a.  
**Produktion:** Im Auftrag des ZDF.  
 Neue Filmproduktion TV  
 Kurfürstendamm 54/55, 1000 Berlin 15

## Heiner Carow

1929 in Rostock geboren  
 1950 Ausbildung in der Regieklasse des  
 DEFA-Nachwuchsstudios  
 1952–1956 Regisseur im DEFA-Studio  
 für populärwiss. Filme  
 1957–1990 Regisseur im DEFA-Spielfilm-  
 studio  
 seit 1990 freischaffender Regisseur in  
 Potsdam/Babelsberg

## Filme u. a.

1958 Sie nannten ihn Amigo  
 1969 Die Russen kommen  
 1973 Die Legende von Paul und Paula  
 1975 Ikarus  
 1978 Bis daß der Tod euch scheidet  
 1988 Coming out  
 1991 Die Verfehlung



## Inhalt

Julius ist nach seinem ersten Leben als Aktivist der RAF in der DDR untergetaucht. Er hat Uschi geheiratet und ihren Sohn, den dreijährigen Karl adoptiert. Sie führen ein normales und angepaßtes Leben. Doch 1990 wird Julius enttarnt und verhaftet. Seine Frau ist über den Vertrauensmißbrauch schockiert. Sie lehnt jeden Kontakt ab. Nur Karl, der seinen Vater über alles liebt, besucht ihn im Gefängnis. Für ihn ist Julius ein echter Held, dem er nacheifern will. Vergeblich versucht der Vater ihm seine Erkenntnis – eine Sache ist immer tot, wenn es Tote gibt – zu erklären. Doch der Junge will dieser bitteren Realität nicht glauben. Er beschließt den Vater zu befreien. Als er in einer kühnen Aktion im Stile seines Idols Che Guevara eine Fluchtmöglichkeit schafft, lehnt Julius entschieden ab. Der Vater ist bereit, die volle Verantwortung für seine Vergangenheit zu tragen.

Verzweifelt flüchtet Karl vor dieser Tatsache. Für ihn ist ein Weltbild zerbrochen...

# DUNKLE SCHATTEN DER ANGST

Deutschland 1992 / 35 mm / 88 Min.



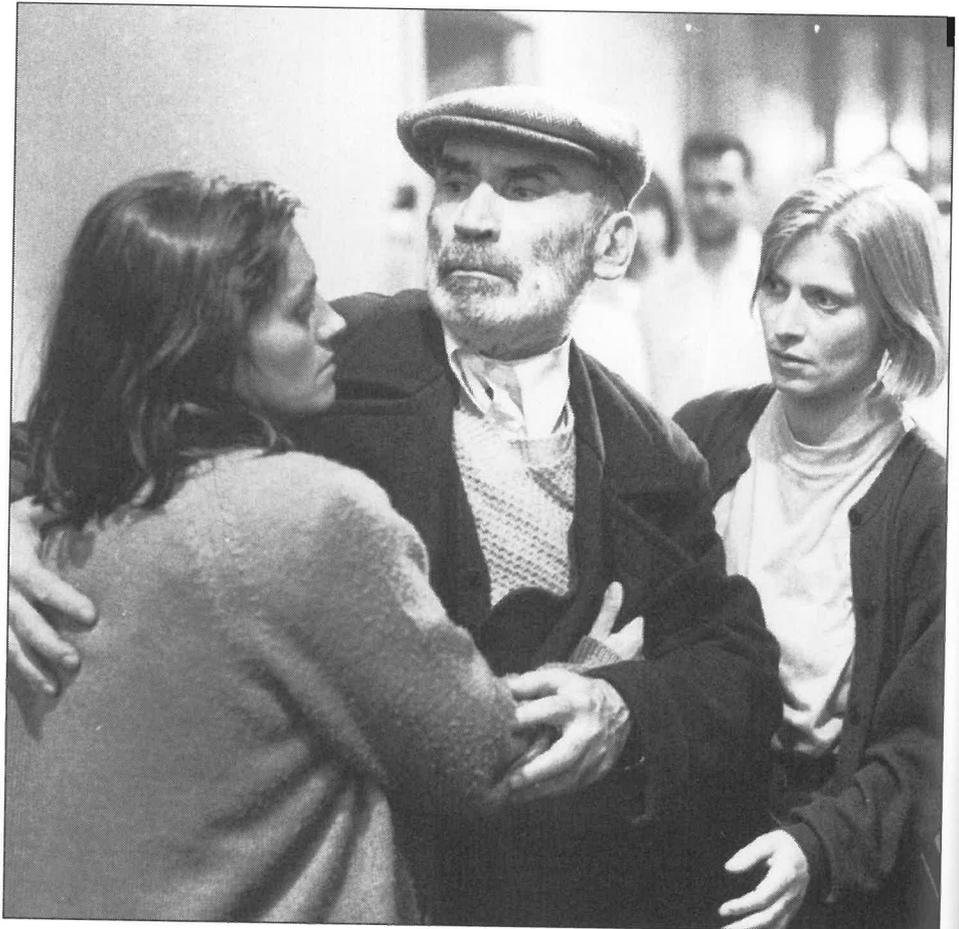
**Buch und Regie:** Konstantin Schmidt  
**Kamera:** Pio Corradi  
**Schnitt:** Bernd Euscher  
**Darsteller:** Nur Sürer, Tuncel Kurtiz, Annette Uhlen, Hansi Jochmann u. a.  
**Produktion:** Medias-Res-Filmproduktion Auenstr. 23, 8000 München 5  
 Basis-Filmverleih

## Konstantin Schmidt

1961 in Istanbul geboren  
 Er studierte politische Wissenschaften an der Universität von Lausanne sowie Geschichtswissenschaften an der FU Berlin.  
 ab 1983 arbeitet er als Regie-Assistent und Aufnahmeleiter. „Dunkle Schatten der Angst“ ist Schmidts zweites Spielfilmprojekt.

## Filme

- 1990 Ich liebe Deutschland, Spielfilm
- 1992 Dunkle Schatten der Angst, Spielfilm



## Inhalt

Woher sie kommt, weiß man nicht... In einer Gruppe von Asylbewerbern, von Schleppern frisch nach Berlin eingeschmuggelt, befindet sich eine etwa 35 Jahre alte Frau. Sie hat die lange Reise im geschlossenen Lieferwagen wegen ihres offenkundigen psychischen Traumas nur mit knapper Not überstanden. Hätte Mohammed ihr auf der Fahrt nicht in väterlicher Weise Beistand geleistet, hätten die Schlepper sie wegen ihrer Anfälle längst ausgesetzt. Die Berliner Polizei bringt die Männer, unter ihnen auch Mohammed, in die Bahnhofsmission. Die Frau, die keine Papiere bei sich hat und auch nicht in der Lage ist, zu reden, wird in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Dort nennt man sie wegen ihres hart-

näckigen Schweigens bald nur noch „die Stumme“.  
 Eine deutsche Ärztin versucht, ihr Vertrauen zu gewinnen. Doch die Frau, die vielleicht Türkin ist, schweigt. In alptraumhaften Visionen vermischen sich Erinnerungen an Folter und Tod mit der Wirklichkeit.

# LANGER GANG

Deutschland 1992/16 mm/79 Min.



Foto: Wild Okapi Film Berlin

**Buch und Regie:** Yilmaz Arslan

**Kamera:** Izzat Akay/Musik: Ralf Graf

**Darsteller:** Nina Kunzendorf,  
Dieter Resch, Martin Seeger,  
Marco Neumeier u. a.

**Produktion:** Ö-Film  
Lychenerstr. 82, O-1058 Berlin

## Yilmaz Arslan

1968 in Kazanli/Türkei geboren  
1975 Übersiedlung nach Deutschland  
Überwiegender Aufenthalt im Reha-Zentrum für körperbehinderte Kinder und Jugendliche in Neckargemünd bei Heidelberg.

1989 Gründung der Theatergruppe „Sommer-Winter“ in Neckargemünd  
Verfasser mehrerer Theaterstücke, Einladungen zu nationalen und internationalen Theatertreffen.  
seit 1992 Regiestudent an der HFF, Potsdam-Babelsberg

## Filme

- 1990 „Langer Gang“ (Video)
- 1992 „Langer Gang“ (Spielfilm)



## Inhalt

In der durch endlose Gänge von „draußen“ getrennten Welt eines Rehabilitationszentrums erleben junge Menschen verschiedener Nationalität und Behinderung die physisch und psychisch aufregendste Zeit ihres Lebens: ihre Jugend. In diesem Ghetto verdichten sich die existentiellen Probleme zur Unerträglichkeit. Der fehlende Kontakt zur „normalen“ Umgebung verschärft die Konflikte untereinander. Bei aller Perfektion der medizinischen und therapeutischen Angebote bleibt die Sehnsucht nach Liebe, Sexualität, Anerkennung und Erfolg unbeantwortet. In den endlosen Gängen verhallen die Schreie der Behinderten, die von der Gesellschaft isoliert als „Kranke“ abgestempelt werden. Am Ende des dokumentarischen Spielfilms mit höchster Authentizität steht der Selbstmord eines schwangeren Mädchens, eine Festnahme wegen Dro-

genbesitzes und die anerkennende Bemerkung eines Besuchers: „Die haben es gut hier“ ...

# DER PAPAGEI

Deutschland 1992/16 mm/89 Min.

**Buch und Regie:** Ralf Huettner  
**Kamera:** Diethard Prengel  
**Schnitt:** Ulla Möllinger  
**Darsteller:** Harald Juhnke, Dominic Raacke, Ilse Zielstorff, Dietmar Mössmer u. a.  
**Produktion:** Factory Entertainment GmbH München Bavariaplatz 7, 8022 Geiseltal

## Ralf Huettner

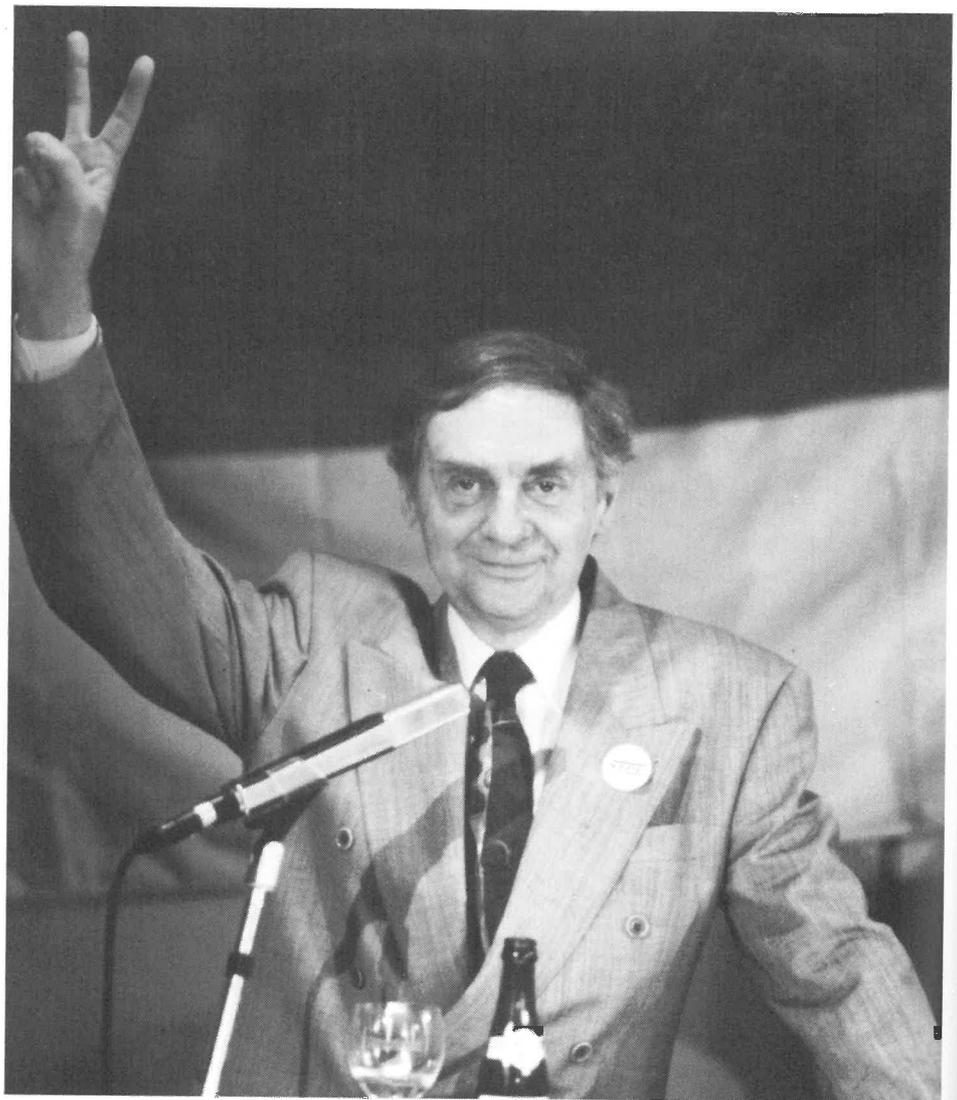
1954 geboren in München  
1980–85 Besuch der Hochschule für Fernsehen und Film in München  
Drehbuchautor  
(zusammen mit Andy T. Hoetzel)  
seit 1985 Regisseur

## Filme u. a.

- 1985 Marilyn, Fernsehfilm
- 1987 Das Mädchen mit den Feuerzeugen, Spielfilm
- 1988 Der Fluch, Spielfilm
- 1991 Babylon, Spielfilm

## Inhalt

23 Jahre haben sie sich nicht gesehen, und ausgerechnet in der Fußgängerzone treffen sie sich wieder: Did führt gerade lauthals einen Gemüsehobel vor, als Rainer plötzlich vor ihm steht. Früher hatten



sie zusammen Zeichentrickfilme synchronisiert, aus dem damals zehnjährigen Rainer ist inzwischen ein erfolgreicher Geschäftsmann geworden, aus dem Schauspieler Did ein Straßenverkäufer.

Das Entscheidende jedoch hat Did nicht verloren: sein Talent, große Reden zu schwingen. Es gelingt Rainer, ihn zum Politiker einer rechtsnationalen Partei zu machen.

Did bekommt eine neue Biographie und ein neues Outfit und zieht als Wahlkampfredner durchs Land. Anfangs widern Did die braunen Reden an, die er

halten muß, aber er braucht das Geld und genießt den Applaus. Doch die Presse deckt Dids wahre Biographie auf, es kommt zum Skandal, und die Partei läßt ihn fallen. Der Skandal hat Did jedoch erst richtig populär gemacht, seine Fans wollen ihn wiederhaben, und unter dem Druck der Parteiführung muß Rainer ihn zurückholen. Did ist jedoch gekränkt, er hat die Schnauze voll. Nur zum Schein willigt er ein, wieder Spitzenkandidat der NSDU zu werden. In Wahrheit will er sich an der Partei rächen, doch dabei erlebt er sein braunes Wunder...

# HERZSPRUNG

Deutschland 1992/35 mm/87 Min.



**Buch und Regie:** Helke Misselwitz  
**Kamera:** Thomas Plenert  
**Schnitt:** Gudrun Steinbrück  
**Darsteller:** Claudia Geisler,  
 Günther Lamprecht, Eva-Maria Hagen,  
 Nino Sandow u. a.  
**Produktion:** Thomas Wilkening  
 Filmgesellschaft  
 August-Bebel-Str. 26, O-1591 Potsdam

## Helke Misselwitz

1947 in Planitz geboren  
 Ausbildung zur Möbeltischlerin und  
 Physiotherapeutin  
 ab 1969 Regie-Assistenzen  
 ab 1975 Regie im Jugendfernsehen  
 der DDR  
 1978–82 Regiestudium in Babelsberg an  
 der Hochschule für Film und Fernsehen  
 1985–88 Meisterschülerin an der Akade-  
 mie der Künste der DDR bei  
 Heiner Carow  
 1988–91 festangestellte Regisseurin im  
 DEFA Studio für Dokumentarfilm.

## Filme

- 1979 Verstecken, Spielfilmübung
- 1980 Ein Leben, Dok.film
- 1981 Haus.Frauen., Collage
- 1982 Die fidele Bäckerin,  
Kurzfilmdiplom
- 1983 Aktfotografie, z. B.  
Gundula Schulze, Dok.film

- 1984 Stilleben – Eine Reise zu den  
Dingen, Filmessay
- 1985 Tangotraum, Spiel mit Doku-  
menten
- 1988 Winter ade, Dok.film
- 1989 Wer fürchtet sich vorm  
schwarzen Mann, Dok.film
- 1990 Sperrmüll, Dok.film
- 1991 Was hast'n gemacht,  
gestern?, Kurzspielfilm

## Inhalt

Herzprung, ein kleiner Ort im Norden  
 Deutschlands nach der Wiedervereini-  
 gung. Die Zeiten für die ehemaligen  
 DDR-Betriebe sind schlecht. Ein dunkel-  
 häutiger Fremder läßt sich von Johanna,  
 einer soeben entlassenen Frau, zum  
 Bahnhof bringen.  
 Johanna lebt mit ihren beiden Kindern,  
 ihrem arbeitslosen Mann, der Trost im  
 Spiel und im Alkohol sucht, und ihrem  
 Vater in einem kleinen Haus mitten im  
 Ort.

Als Johannes Mann Amok läuft und ums  
 Leben kommt, betäubt sie ihren Schmerz  
 beim Tanzen. Papenfuß, Geschäftsführer  
 in der Schokoladenbranche, spricht sie  
 an. Er verspricht ihr einen Job, doch  
 eigentlich will er Johanna. Alle haben  
 ihre Träume. Soljanka, der Messerwerfer  
 mit der Fliegermütze, sehnt sich nach  
 Johanna. Der Vater, der Seemann wer-  
 den wollte, träumt von fernen Ländern  
 und einer schönen Frau.  
 Eines Tages steht der Fremde wieder auf  
 der Dorfstraße und gewinnt die Sympa-  
 thie der Kinder, einen Job und Johannes  
 Herz.  
 Aber für die anderen, besonders für Sol-  
 janka, der Johanna für sich haben will,  
 bleibt er ein Fremder, der stört. Und wer  
 stört, muß weg. Bald brennt auch in  
 Herzprung die Flamme des Hasses, der  
 Intoleranz. Sie zerstört Johanna und  
 ihren Traum von einem neuen Leben.

# VERLORENE LANDSCHAFT

Deutschland 1992/35 mm/107 Min.



**Buch und Regie:** Andreas Kleinert

**Kamera:** Sebastian Richter

**Schnitt:** Helga Gentz

**Darsteller:** Sylvester Groth,  
Christoph Engel, Christine Gloger,  
Friederike Kammer u. a.

**Produktion:** Vietinghoff-Filmproduktion  
Potsdamer Str. 199, 1000 Berlin 30

## Andreas Kleinert

1962 in Berlin/Ost geboren

1980 Volontär im DEFA-Studio für Spielfilme in Potsdam-Babelsberg

Regieassistent bei Rainer Simon („Die Frau und der Fremde“)

1984 bis 1989 Regiestudium mit Diplom (Hochschule für Film und Fernsehen der DDR „Konrad Wolf“)

1989 Regieassistent bei Rainer Simon (Koproduktion „Der Fall Ödipus“).

Seitdem freier Filmemacher.

## Filme

1985 „Edith bei Klärchen“ (Dok.film)

„Kopf-Wende“ (Kurzfilm)

1986 „Spuren lassen“ (Dok.film)

„Verletzung“ (Kurzfilm)

„Das letzte Zimmer“ (Kurzfilm)

1987 „Retour“ (Kurzspielfilm)

1988 „Vor dem letzten Tag“

(Kurzspielfilm)

1989 „Leb' wohl, Joseph“

(Spielfilm)

## Inhalt

Der am Kriegsende geborene Elias erhält an seinem 47jährigen Geburtstag einen anonymen Anruf vom Tod seiner Eltern. Vor dreißig Jahren war der heute erfolgreiche Politiker aus dem Elternhaus vom Osten in den Westen geflohen.

Mit dem Vorsatz, aus ihrem Kind einen guten Menschen zu machen, isolierten sie den Sohn von der Außenwelt. In dieser gutgemeinten Gefangenschaft erdrückten sie ihn mit ihrer Liebe und trieben ihn fast zur Lebensunfähigkeit. Obwohl niemand von der Existenz des eingesperrten Kindes erfahren sollte, brachen die historischen Ereignisse in die Idylle des versteckten Waldhauses am Grenzfluß zwischen Ost- und Westdeutschland ein.

Die Rückkehr in sein Elternhaus bringt Unruhe in Elias' erstarrtes, selbstgefälliges Leben. Wie in einem Geisterhaus wird er noch einmal mit der verrückten Utopie seiner Erzeuger konfrontiert. Tote werden lebendig und sterben wieder. Bleiben wird das Trauma der Kindheit, die Erinnerung an eine Zeit der Hoffnungen und Sehnsüchte.

# DONUSA

Deutschland 1992/35 mm/87 Min.



**Buch und Regie:** Angeliki Antoniou  
**Kamera:** Pio Corradi  
**Schnitt:** Yannis Tsitsopoulos  
**Darsteller:** André Hennicke,  
 Christina Papamichou, Christos Tsagas  
**Produktion:** Vietinghoff-Filmproduktion  
 Potsdamer Str. 199, 1000 Berlin 30

## Angeliki Antoniou

1956 in Athen, Griechenland geboren  
 1974 bis 1980 Architekturstudium.  
 Diplom als Architektin-Ingenieurin.  
 Gleichzeitig fotografische Tätigkeit. Foto-  
 ausstellungen in Athen und auf der Insel  
 Paros.

seit 1983 in Westberlin  
 1984 bis 1989 Studium an der Deut-  
 schen Film- und Fernsehakademie,  
 (DFFB) Berlin.

## Filme u. a.

- 1982 The Night of the Snake  
Co-Regie/Kamera, Spielfilm
- 1984 Unter fremden Himmeln,  
Co-Regie, Spielfilm
- 1986 Liebe auf den letzten Biß, Regie,  
Spielfilm
- 1986 Persephone Regie und  
teilweise Kamera, Spielfilm
- 1987 Drehbuchstipendium des literari-  
schen Colloquiums in Berlin für  
das Spielfilmprojekt Donusa.



1989 Gefangene des Meeres  
 Buch und Regie, Dok.film, 80 Min.

## Inhalt

Donusa ist eine kleine, abgeschiedene Insel im Ägäischen Meer. An einem Wintertag erscheint ein Fremder, Stefan aus Deutschland. Er begegnet Eleni, einer jungen, geheimnisvollen Frau. Ohne sein Zutun gerät er in den Mittelpunkt eines schon lange schwelenden Konfliktes: Der Vater hat ein inzestuöses Verhältnis mit der Tochter. Eifersüchtig überwacht er ihre Wege und untersagt ihr die Begegnung mit dem Fremden. Eine geschlossene Männergesellschaft deckt Inzest und Vergewaltigung, macht die Frauen zu stummen Komplizinnen

oder Opfern. Erst der Selbstmord von Eleni bricht die Mauer des Schweigens auf. Als der Vater versucht die Schuld auf den fremden Eindringling zu schieben, widerspricht erstmals seine Frau. Im Namen der Tochter klagt sie an. Doch der Fremde muß von der Insel flüchten.

# BARMHERZIGE SCHWESTERN

Deutschland 1992/35 mm/93 Min.



**Buch und Regie:** Annelie Runge  
**Kamera:** Jan Maliř  
**Schnitt:** Alois Fiřarek  
**Darsteller:** Anna Kasprık, Nina Petri, Matthias Brandt, Edwin Marian u. a.  
**Produktion:** Daniel Zuta-Filmproduktion Kaiserstr. 39, 6000 Frankfurt/M.

## Annelie Runge

1943 in der Eifel geboren  
 Kurz vor der Geburt eröffneten die Eltern ein Kino, das ihre Mutter noch heute betreibt.

Mit 16 Jahren Beginn einer Ausbildung zur Krankenschwester in Bonn, später dann tätig in Krankenhäusern in Washington, Köln, München und Lausanne. Mit 28 zur Journalistenschule nach München.

Schriftstellerische Arbeiten für Rundfunkanstalten, Zeitungen, Fernsehen. Annelie Runge lebt zur Zeit als freie Journalistin und Filmemacherin in Bonn.

## Filme

- 1977 „Wie man in Würden alt wird“  
Kurzfilm, 30 Min.
- 1982 „Falsche Liebe“  
Fernsehfilm, 92 Min.
- 1985 „Die Liebesforscherin“  
Fernsehfilm, 84 Min.
- 1987 „Ende einer Vorstellung“  
Fernsehfilm, 84 Min.



1989 „Das Frauenmuseum“  
Videofilm, 16 Min.

## Inhalt

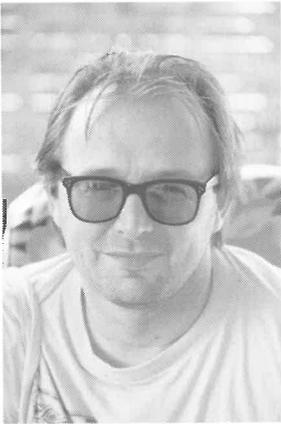
Die Krankenschwester Marlene ist die Person, um die es geht. Sie verwaltet die Gefühle auf ihrer Station. Sie hat die Verantwortung dafür übernommen. Die Patienten hängen an ihren Lippen und trauen ihrem Urteil. Wenn Marlene auftaucht, können sie sich gehen lassen. Und sie übt ihren Beruf mit der dazu gehörenden Besessenheit aus. Sie tat es nicht, um Menschen zu töten, sondern um sie retten zu können. Deshalb hatte sie diesen Beruf ergriffen. Sie wollte nur manchmal für das, was sie tat, gelobt werden. Aber das Lob kam spärlich. Und so half sie ein bißchen nach, daß es mehr wurde. Mit dem Pfeilgift der Indianer, das in der modernen Medizin zur Muskelentspannung gegeben wird. Als sie begriff, was sie da machte, wäre

es fast für sie zu spät gewesen. Aber ihre Freundin half ihr auf ungewöhnliche Weise aus dieser gefährlichen Situation heraus...

„Barmherzige Schwestern“ – eine schwarze Komödie, die die hierarchische Machtstruktur der Großkliniken attackiert – ein funkelnd ironischer Reflex auf den deutschen Arztfilm.

# BRANDNACHT

Schweiz 1992/35 mm/100 Min.



**Buch und Regie:** Markus Fischer  
**Kamera:** Jörg Schmidt-Reitwein  
**Schnitt:** Markus Fischer  
**Darsteller:** Bruno Ganz, Barbara Auer, Rolf Hoppe, Dietmar Schönherr  
**Produktion:** Kieck-Filmproduktion Pfisterstr. 11, 8000 München 2

## Markus Fischer

29. Juli 1953 in Zürich geboren  
 Berufslehre in grafischer Industrie, musikalische Ausbildung und Mitglied diverser Musikgruppen.  
 ab 1974 Reisen nach Mittelamerika und USA  
 seit 1974 Mitarbeit im freien Film als Regisseur, Regieassistent, Kameraassistent, Tonmeister, Kameramann und Cutter. Arbeiten als Musiker und Komponist für Filmmusik.  
 1985 Gründung der Boa Filmproduktion AG Zürich, Produzent oder Co-Produzent aller realisierten Filme.

## Filme u. a.

- 1978 Kein Schwein gehabt, Kurzspielfilm
- 1979 Finsternis, Spielfilm
- 1981 Das Augjahr, Spielfilm
- 1985 Kaiser und eine Nacht, Spielfilm
- 1986 Der Nachbar, Spielfilm
- 1987 Zimmer 36, Spielfilm
- 1990 Kameraden, TV-Film



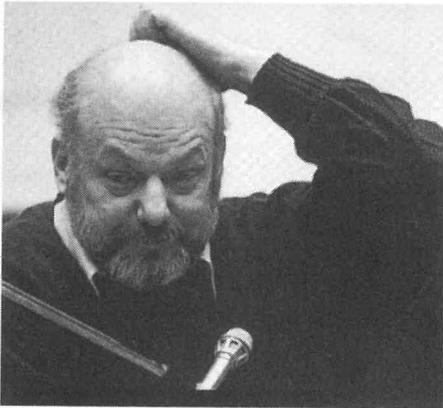
## Inhalt

Die Vergewaltigung und Ermordung einer jungen Frau führt den Kunstmaler Peter Keller nach vielen Jahren zurück an seinen Heimatort – ein kleines Dorf im schweizerischen Emmental. Je mehr sich Keller in den Fäden dieses anfänglich so klaren Falls von Lustmord verheddert, desto deutlicher zeigen sich Risse in der scheinbar harmlosen Dorfidylle. In der Enge und hermetischen Abgeschlossenheit dieses Dorfes, wo fast jeder mit jedem verwandt und verfeindet ist, bilden sich im Kampf um die Macht und das Geld Koalitionen, die dem Eindringling Keller nur schwer einsichtig sind. Keller ermittelt zwischen den Fronten. Er deckt Machenschaften um Macht und Geld auf und wird allen immer unbequemer, was er deutlich am eigenen Leib zu spüren bekommt. Nur die Mitglieder einer Wohngemeinschaft unterstützen ihn zurückhaltend, vor allem Uta – eine merkwürdige Liebesgeschichte entsteht. Kellers Suche nach dem wahren Mörder

von Eva Drechsel ist zwar erfolgreich, aber die korrupte Dorfgemeinschaft bestimmt selber, wer ihnen als Mörder am besten paßt.

# GORILLA BATHES AT NOON

Deutschland 1992/35 mm/83 Min.



**Buch und Regie:** Dušan Makavejev  
**Kamera:** Alexander Petkovic  
**Schnitt:** Vuksan Lukovac  
**Darsteller:** Svetozar Cvetkovic,  
 Anita Mancic, Alexandra Rohmig u. a.  
**Produktion:** Alert-Film GmbH  
 Markgraf-Albrecht-Str. 14, 1000 Berlin 31

## Dušan Makavejev

1932 in Belgrad geboren  
 Während des Philosophiestudiums Herausgeber einer wöchentlich erscheinenden Studentenzeitung.  
 Anschließend Studium an der Filmhochschule Belgrad.  
 1956–1964 auch als Filmkritiker tätig.  
 1964 Spielfilmdebüt (nach mehreren experimentellen Kurzfilmen)  
 Nach dem Verbot des Wilhelm-Reich-Films WR – MISTERIJE ORGANIZMA Emigration nach Paris.

## Filme u. a.

1968 Unschuld ohne Schutz  
 1971 WR – Mysterien des Organismus  
 1984 Coca Cola Kid  
 1988 Manifesto



## Inhalt

Einem Major der scheidenden sowjetischen Besatzungsmacht ist seine Truppe abhanden gekommen. Er weigert sich, Berlin zu verlassen, denn selbst im Gefängnis erscheint es ihm hier immer noch besser als zu Hause in Rußland.

Weil er kein seinem Rang entsprechendes Fahrzeug hat, versieht er ein Fahrrad mit der roten Fahne als Standarte und streift durch die Zonen eines seltsamen Niemandslandes inmitten der Stadt. Auf der Suche nach Arbeit, Nahrung und Liebe begegnet er den unterschiedlichsten Menschen.

Und während er in der Realität die Demontage des Lenin-Denkmal beobachtet, verfolgt ihn in seinen Träumen

der Geist des Revolutionsführers und erstickt ihn mit Bruderküssen.  
 „Gorilla bathes at noon“ ist eine ironisch-satirische Mischung von Spiel- und Dokumentarfilm. Der Major Victor Borisovich ist eine pure Schöpfung des Kinos. Er ist der Sohn des sowjetischen Soldaten, der in der Schlußapotheose des Films DER FALL VON BERLIN half, die rote Fahne auf dem Reichstag zu hissen. Und nachdem Victor Borisovich sich als eine Erfindung des Regisseurs Dusan Makavejev entpuppt hat, verkauft der Darsteller am Schluß seine Garderobe. Vor dem Brandenburger Tor, dem Wahrzeichen des neuen Berlin, verhökert er seine Uniform auf dem Trödel.

**H**IER  
**B**ERATEN  
**S**PEZIALISTEN



**HBS**

**Auto-Zentrum Schwerin GmbH**

**35 Jahre**  
**Forstwerkstatt Schwerin**

1. Renault Vertragshändler in Schwerin

Güstrower Str. 90, 2756 Schwerin

Tel.: (03 85) 86 56 25 • Fax 86 44 38



DER



FÜR DEN  
BESTEN KURZFILM  
WIRD GESTIFTET VON



ATLANTIK  
FILM KOPIERWERK  
Hamburg



**Eastman**  
Motion Picture Films

KODAK AG Stuttgart



# KURZFILM IM WETTBEWERB

# SCHWARZFAHRER

Deutschland 1992 / 35 mm / 12 Min.

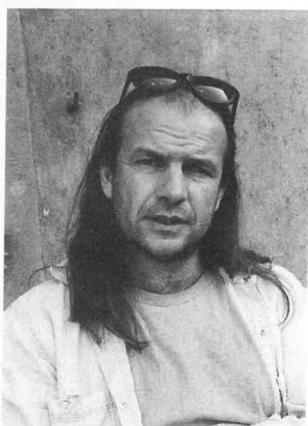


Foto: Ekko von Schwichow

**Regie und Buch:** Pepe Danquart  
**Kamera:** Ciro Capellari  
**Schnitt:** Simone Breuer  
**Darsteller:** Senta Moira,  
Jonathan Brasuel, Klaus Tilsner  
**Produktion:** Trans-Film GmbH  
Merseburger Straße 3, D-1000 Berlin 62

## Pepe Danquart

1955 geboren.

Studium der Kommunikationswissen-  
schaft an der Universität Freiburg.  
Mitbegründer der Medienwerkstatt Frei-  
burg.

1986 bis 1986 Dozent an der DFFB.

Seit 1979 Videoarbeiten und Dokumenta-  
tionen für das Fernsehen.

1989 erster Spielfilm DAEDALUS,

Preisträger 1. Filmfest Schwerin 1991.



## Inhalt

Die Situation kennt jeder, ist in dieser oder anderer Form jedem schon minde-  
stens einmal passiert. In der U-Bahn  
oder im Bus, in der Kneipe oder an  
einem anderen öffentlichen Platz: Da  
wird jemand körperlich oder verbal atta-  
kiert, und die Umstehenden halten sich  
raus.

# DER KANZLER IM PARK

Deutschland 1992 / 16 mm / 7 Min.



**Regie und Buch:** Chris Kraus  
**Kamera:** Amir Fathi  
**Musik:** Giovanni Batista Pergolesi  
**Darsteller:** Götz Beylich, Anja Bünz,  
 Helmut Jahny, Franz Kowasch  
**Produktion:** DFFB  
 Pommernallee 1, D-1000 Berlin 19

## Chris Kraus

1963 geboren.  
 Studium der Germanistik.  
 Freier Illustrator.  
 Seit 1991 an der DFFB.  
 1992 Der Kanzler im Park, Kurzfilm.

## Inhalt

Der Bundeskanzler ist entführt worden.  
 Man hat ihn in einem Park ausgesetzt.  
 Dort findet ihn ein fleißiger Beamter.



# ASYLPOLITIK IN DEUTSCHLAND

Deutschland 1992 / 16 mm / 5 Min.



**Regie:** Darioush Shirvani  
**Buch:** Darioush Shirvani, Joy Market  
**Kamera:** Dawoud Ebrahimi  
**Musik:** Rawi Shankar  
**Darsteller:** Karla Andrä, Dieter Görtz  
**Produktion:** Thomas Körner,  
Andrea Shirvani  
Georgenstr. 39, W-8900 Augsburg

## Darioush Shirvani

1963 in Shiraz/Iran geboren.  
1980 bis 1982 Ausbildung zum Regisseur im Filminstitut Shiraz/Teheran.  
Bis 1985 als Regisseur im Iran tätig  
seit 1987 in Deutschland.

## Filme u. a.

- 1981 Zwillingstöchter, Spielfilm
- 1982 Moor, Spielfilm
- 1983 Gefangene, Spielfilm
- 1984 Ghasem der Straßenreiniger, Spielfilm
- 1984 Auf der Suche nach der Wahrheit, Spielfilm
- 1989 Die menschliche Situation, Dokumentarfilm
- 1991 Die Verbindung, Kurzfilm



## Inhalt

Eine Journalistin interviewt im Ausländeramt einen Inspektor zum Thema Asyl. Während des Interviews stellt sich zunehmend heraus, mit welchen Maßstäben die Asylbewerber von den Ämtern

beurteilt werden. Es wird deutlich, wie und wer über ihr Schicksal entscheidet – eine Satire zum Thema Asyl.

# HOFFEN AUF BESSERE ZEITEN

Schweiz 1993 / 16 mm / 11 Min.



**Regie, Script:** Jonas Raeber  
**Ton:** Daniel Bühler  
**Musik:** Regula Heller  
**Produktion:** Switzerland's Weeniest  
 Animated Motion Pictures SWAMP  
 Museggstrasse 32, CH-6004 Luzern

## Jonas Raeber

1968 in Luzern geboren.  
 1980 bis 1987 Zeichner eines monatlich im Eigenverlag erscheinenden Comics.  
 1983 bis 1988 Städtisches Lehrseminar Luzern.  
 Seit 1987 Vorstandsmitglied der Schweizerischen Kindernachrichtenagentur kinag Luzern.  
 1989 USA-Reise.  
 seit 1990 professionelles Mitglied der Schweizer Trickfilmgruppe STFG.  
 1991 Umbildung der Bodyflott United Comics in ein professionelles Trickfilmstudio (SWAMP).  
 Seit 1990 selbständigerwerbender Trickfilmschaffender.



## Filme u. a.

- 1984 Cafétausch, Trickfilm
- 1987 Im Zirkus Franz, Zeichentrickfilm
- 1990 Patt, Zeichentrickfilm
- 1993 Hoffen auf bessere Zeiten, Zeichentrickfilm

## Inhalt

Der 23. Oktober 1991:  
 Während in Paris das Friedensabkommen zwischen den Bürgerkriegsparteien Kambodschas unterzeichnet wird, eskalieren die Auseinandersetzungen in Jugoslawien mit der Mobilmachung der Serben. In der Schweiz titelt die Tageszeitung „Vaterland“ im Zusammenhang mit der Redimensionierung der Schweizer Armee: „Munitionsfabrik ist optimistisch und hofft auf bessere Zeiten.“  
 Ein Zeichentrickfilm für „bessere Zeiten“.



# 10 KLEINE NEGERLEIN

Deutschland 1992 / 35 mm / 1.30 Min.



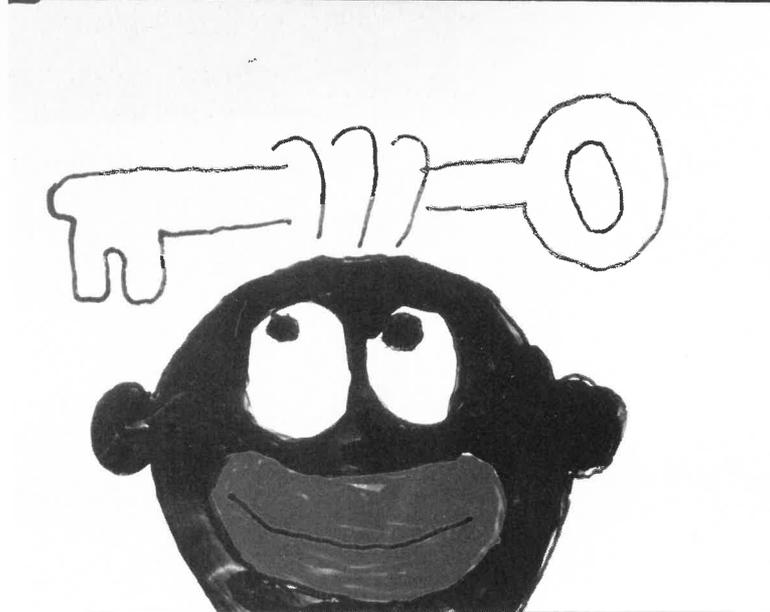
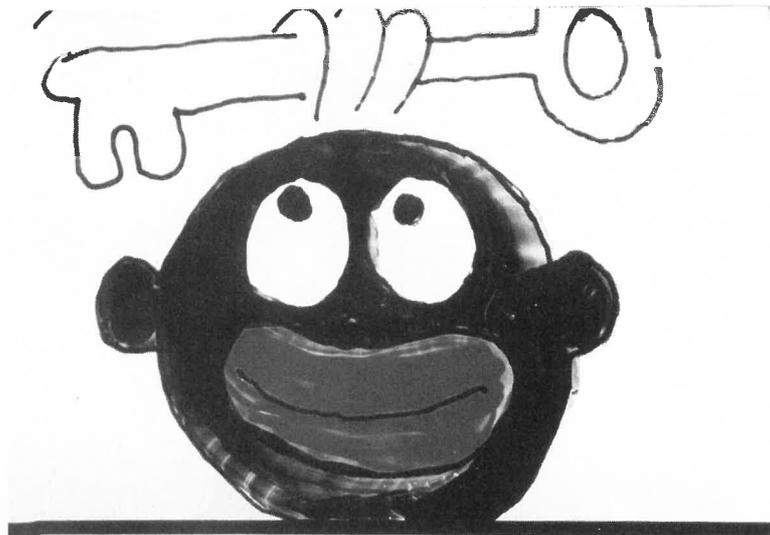
**Regie:** Jochen Ehmann  
**Drehbuch, Musik:** Jochen Ehmann  
**Produktion:** Jochen Ehmann  
Wolpertshausener Straße 21,  
D-7174 Ruppertshofen

## Jochen Ehmann

1960 geboren.  
Sternzeichen Ente. Aus Entenhausen.

## Filme u. a.

- |      |                                  |
|------|----------------------------------|
| 1982 | Telespiel                        |
| 1983 | Achtung, Frosch                  |
| 1984 | Der Faktor                       |
| 1985 | Ein Jäger aus Kurpfalz           |
| 1986 | Was wirklich geschah am Wildbach |
| 1986 | Ein Vierundzwanzigstel Pink      |
| 1989 | Sister Groucho                   |
| 1991 | Nearly thirty seconds            |
| 1992 | Zehn kleine Negerlein            |



## Inhalt

Basierend auf dem gleichnamigen alten Kinderlied ist dieser Film ein gezeichneter Schnellschuß auf die gängigen allgemeinen Vorurteile in Deutschland gegenüber Fremden, insbesondere gegenüber Asylsuchenden. Der Film ist entstanden nach den Krawallen in Hoyerswerda; daß er im Jahre 1992 eine makabre Aktualität erhalten würde, war im Januar 1992 noch nicht klar.

# TEST 105

Österreich 1992 / 35 mm / 2 Min.



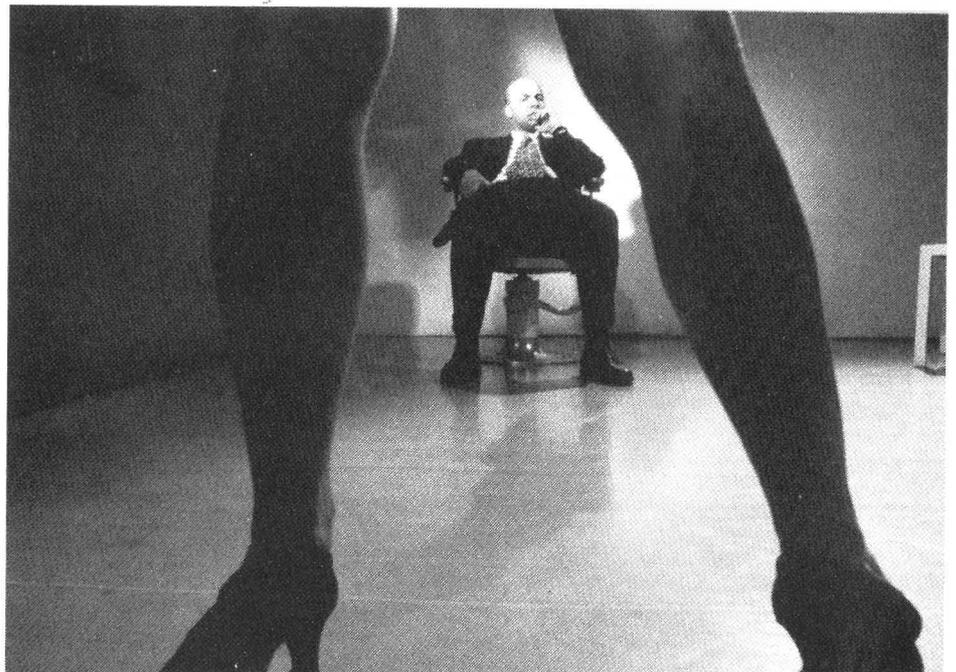
**Regie:** Sharif Timur  
**Buch/Schnitt:** Sharif Timur, Franz Moritz  
**Kamera:** Franz Moritz, Wolfgang Hiebel  
**Ton:** Martin Böhm  
**Darsteller:** Anita Batanovic, Samir H. Kück  
**Produzent:** Gert Winkler  
**Produktion:** Tale Film Produktionsges. m.b.H., A-1010 Wien, Heinrichsgasse 3/7/10-13

## Sharif Timor

Geboren 1970 in New York.  
 Test 105 ist sein erster produzierter Film.  
 Mitarbeiter in einer Werbefilmfirma.

## Inhalt

Die Situation ist fatal – die Lage verschlimmert sich dramatisch. Sie langweilt sich zu Tode – er surft durch die Kanäle – üblicher TV-Shit. Kann es noch ein Happy-End geben?



# NIE WIEDER

Österreich 1992/35 mm/67 Sek.



**Regie:** Guntmar Lasnig  
**Kamera:** Thomas Kirschner  
**Musik:** Harry Huber p. n. r.  
**Produktion:** Tale Film Produktions-  
ges. m.b.H., Heinrichsgasse 3/7/10-13,  
A-1070 Wien

## Guntmar Lasnig

1966 geboren in Klagenfurt/Kärnten.  
Arbeitet als freischaffender Regisseur.

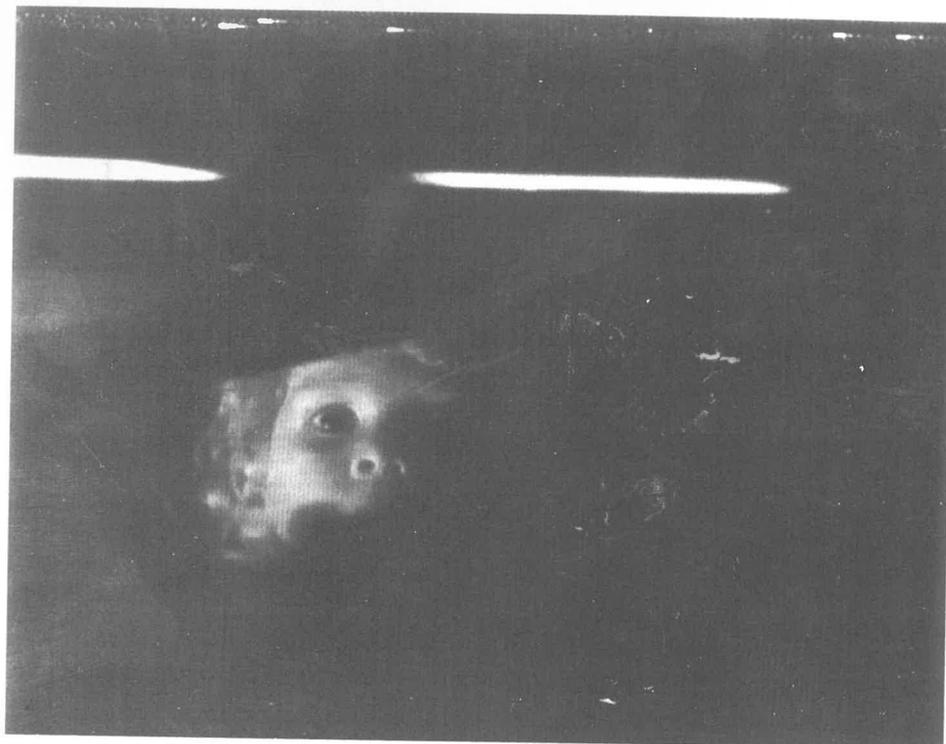
## Filme u. a.

- 1988 „Hip The Rat“ Musical, Buch,  
Regie
- 1990 „Licence To Touch“ Kurzfilm,  
Drehbuch, Regie
- 1991 Inside The Soft Machine
- 1991 „In The Ghetto“ Kurzfilm,  
Drehbuch, Regie
- 1991 „Inside The Soft Machine“  
Kurzfilm, Drehbuch, Regie

Daneben seit 1989 kommerzielle Arbei-  
ten in Werbe- und Industriefilm.

## Inhalt

Der erste Schein trügt. Hier läuft kein  
Werbespot über ein Produkt zur weiteren  
Verschönerung unserer ach so schönen  
Welt...



# DER PARTISAN

Deutschland 1992 / 35 mm / 12 Min.



**Regie und Buch:** Jan Ralske

**Kamera:** Maureen Herzfeld-Bargas,  
Bernd Lühr

**Darsteller:** Uwe Meyer, Lars Rudolph,  
Michael Freerix

**Produktion:** DFFB, Pommernallee 1,  
D-1000 Berlin 19

## Jan Ralske

1959 in Texas, USA geboren.  
1984 bis 1990 Fotojournalist bei der TAZ.  
1992 bis 1993 Freier Mitarbeiter beim  
Deutsche Welle TV Berlin.  
Seit 1988 an der DFFB.

## Filme u. a.

- |         |   |
|---------|---|
| 1988    | Ehrenwort, Experimentalfilm   |
| 1989    | Der Durchgang, Spielfilm  |
| 1989    | Der Gewinner kommt immer<br>ans Ziel, Dokumentar-Video  |
| 1990    | Nicht besiegt, Spielfilm  |
| 1991/92 | Stipendiat der Berliner Dreh-<br>buchwerkstatt mit dem Buch<br>„Straßenbahnballade“ (Produktion<br>in Vorbereitung) |
| 1992    | Buch „Jacob und Agnieszka“,<br>Kleines Fernsehspiel ZDF   |

## Inhalt

Kann man nur als Partisan, als einzelner  
überleben?

... jedenfalls sind viele Hunde auf der  
Autobahn besser.

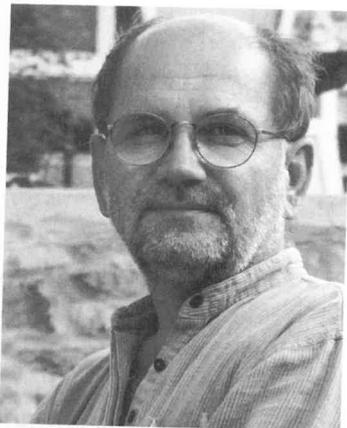
Spielort Marzahn. Einst der Beweis, daß  
die DDR das Problem der Wohnungsnot  
gelöst hatte, funktionierte Marzahn auch  
als Kulisse für die sozialistische Hoff-  
nung auf den „neuen Menschen“. Was  
ist heute daraus geworden? Der Film  
wirft einen ironischen Blick auf drei  
Arbeitslose. Jeder setzt sich auf seine  
Weise mit den neuen Idealen und verlo-  
renen Utopien auseinander. Aber letzt-  
endlich ist das Hauptproblem ganz  
banal: Der Biervorrat wird knapp.

„Aber der Partisan ist in einer technologi-  
schen Gesellschaft so etwas wie ein  
Hund auf der Autobahn...“

(Carl Schmitt)

# MOMENT MUSICALE

Deutschland 1992 / 35 mm / 15 Min.



**Regie und Buch:** Heinz Brinkmann, Karl Heinz Lotz

**Kamera:** Heinz Brinkmann, Christian Lehmann

**Ton:** Jürgen Abel

**Schnitt:** Karin Schöning

**Produktion:** Brandenburger Filmbetrieb & DEFA-Studio für Dokumentarfilme

**Förderung:** Filmförderung des Landes Brandenburg

## Heinz Brinkmann

1948 in Heringsdorf geboren.  
1969 bis 1972 Hochschule für Film und Fernsehen.  
1975 bis 1983 freiberuflicher Regisseur, Autor und Kameramann.  
seit 1983 Regisseur im DEFA-Dokumentarfilmstudio.

## Filme u. a.

- 1972 Weberinnen
- 1973 moment musicale
- 1984 Von der Kraft des Liedes
- 1986 Kerschowski
- 1988 Vorwärts und zurück,  
Preisträger 1. Filmfest Schwerin
- 1993 Usedom – ein deutsches Insel-  
leben

## Karl Heinz Loth

1946 in Teicha bei Halle geboren, 1965 Abitur an den Franckeschen Stiftungen zu Halle. Elektromonteur. Dann verschiedene Tätigkeiten. Brauerei Potsdam, Konsumwerbung Potsdam, Beleuchter am Hans-Otto-Theater, Potsdam.  
1970 im DEFA-Studio für Spielfilme Aufnahmeleiter und Regieassistent. Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen, Potsdam-Babelsberg.  
1976 Diplom. Danach fünf Jahre Regieassistent, u. a. bei Rainer Simon, Roland Gräf, Roland Oehme).  
1990 Regievertrag bei der DEFA bis Ende Juni 1991.  
1991 Produzent und Regisseur.

## Dokumentarfilme u. a.

- 1974 Zweimal um die Erde
- 1975 Moment musicale
- 1976 Else, Ella und Emma
- 1986 Jungs, wir leben noch  
(Alexander-S.-Scotti-Preis,  
Oberhausen, 1987)
- 1991 Freundinnen der Revolution
- 1992 Unsere bösen Kinder

## Spielfilme

- 1981 Der Dicke und ich
- 1985 JUnge Leute in der Stadt  
(Max-Ophüls-Förderpreis, Saarbrücken, 1987)
- 1988 Der Eisenhans
- 1990 Rückwärts laufen kann ich auch  
(Hauptpreis des Deutschen Kinderfilmfestivals Gera, 1991)
- 1990 Die Mauerbrockenbande  
(Jakob-Kaiser-Preis, 1991)
- 1991 Trillertrine

## Inhalt

Zwei Freunde des Kinos, bei ihrem unermüdlichen Versuch, einen deutschen Kurzfilm herzustellen.  
Das begann vor zwanzig Jahren. Sie trafen auf den Bauarbeiter Franz Zippert, den es zur Musik zieht.

# REMEDIO

Deutschland 1992/35 mm/13 Min.



**Regie:** Walburg von Waldenfels  
**Drehbuch:** Walburg von Waldenfels  
**Kamera:** Jolanta Dylewska  
**Schnitt:** Wanda Zeman  
**Ton:** Ewa Usielska-Bogsz  
**Musik:** Jan Hendrik Rübel  
**Darsteller:** Katharina Matz,  
 Otilie Dülpers  
**Produktion:** Thomas Hartlage Q.D.K. –  
 Media, Hamburg  
**Förderung:** Hamburger Filmbüro,  
 Vertriebskontor

## Walburg von Waldenfels

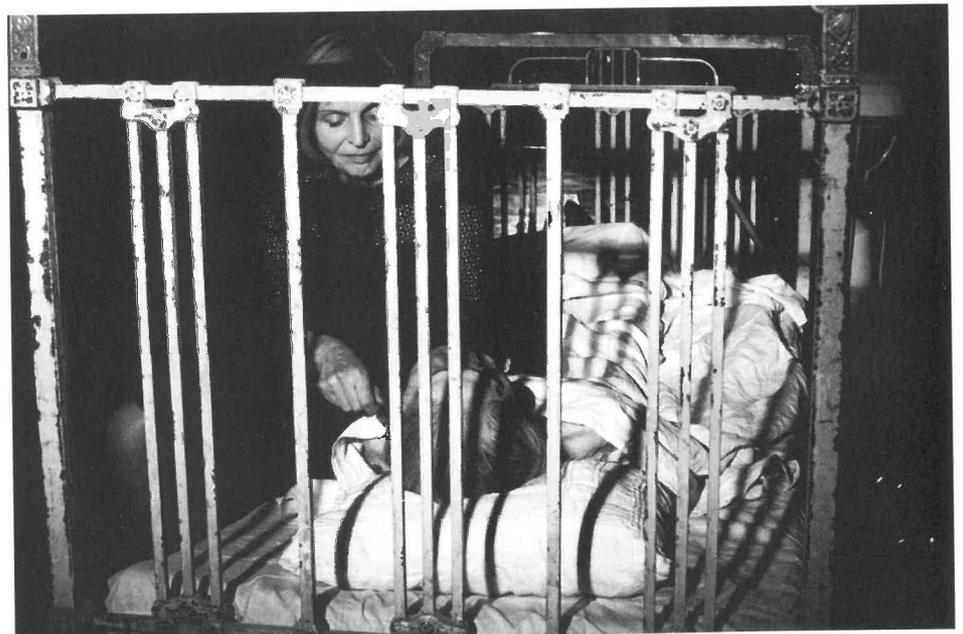
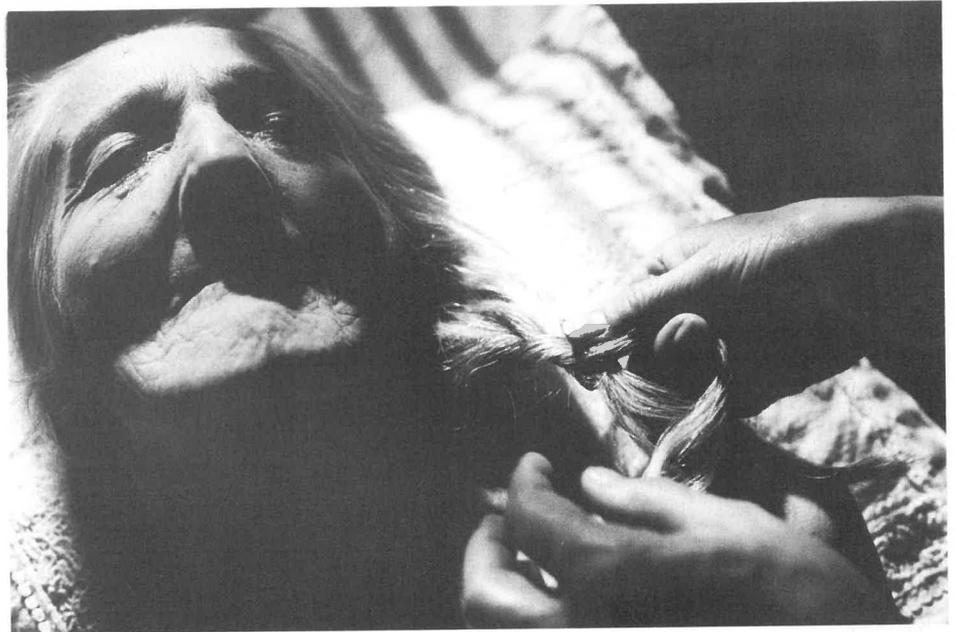
1960 geboren in Aachen  
 Wohnt in Hamburg  
 Autorin und Regisseurin

## Filme u. a.

1990 Die Lulu-Maschine  
 1991 Emilie

## Inhalt

Remedio ist spanisch und bedeutet Wiedergutmachung, Heilmittel. Zugleich ist Remedio ein Frauenname. Der Film erzählt die Geschichte einer zwiespältigen Liebesbeziehung. Eine ältere Frau wäscht ihre Mutter. Die Bewegungen über den Körper der alten Frau werden zu einer Reise der Erinnerung, der Kör-



per ist eine Landkarte. Remedio berührt ihre Mutter, wie sie noch nie berührt hat, und sie sagt Dinge, die sie ihr noch nie gesagt hat. Die alte Frau schweigt.

# RUHESTÖRUNG

Deutschland 1992 / 35 mm / Beta SP/VHS / 14 Min.



**Regie:** Nikolaus Remy

**Kamera:** Wolfgang Aichholzer

**Musik:** Martin Stock

**Ton:** Uli Weis und Jochen Kraus

**Herstellungsleitung:** Evi Stangassinger

**Darsteller:** Martina Gedeck, Johanna Wünsch, Paula Macher, Benno Macher, Rudolf Waldemar Brehm, Peter Rappenglück, Klaus Haderer, Robert Spitz u.v.a.

**Produktion:** Hochschule für Fernsehen und Film München, Frankenthaler Str. 23, D-8000 München, in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Fernsehen

## Nikolaus Remy

1957 in Hamburg geboren.

1987 bis 1992 Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

## Filme u. a.

- 1987 Rennen 7, Kurzfilm
- 1988 Die Anderen, Co-Regie, Dok-Film
- 1989 Die Macht liegt woanders, mit S. Tolz, Dok-Film
- 1992 Ruhestörung, Max Ophüls Preisträger 1993 – Bester Kurzfilm

## Inhalt

Eines Morgens wird Julia durch ein Donnern aus dem Schlaf gerissen. Mit einem Preßlufthammer weißeln Bauarbeiter an der Fassade. Im Zuge der Renovierungsarbeiten an dem alten Mietshaus brechen alte Feindschaften der Bewohner auf.

Nachbarschaft wird zum Krieg – eine Katastrophe bahnt sich an...

# VOM JEHIRN AUS WOLLEN

Deutschland 1991 / 16 mm / 14 Min.



**Idee, Kamera, Schnitt:** Calle Overweg  
**Kamera-Beratung:** Ryszard Lenczewski  
**Schnitt-Beratung:** Eva-Maria Hammel  
**Produktion:** Deutsche Film- und Fernsehakademie, Pommernallee 1, D-1000 Berlin 19

## Calle Overweg

1962 geboren.  
 Begann nach dem Abitur verschiedene Ausbildungen u. a. im Bereich Landwirtschaft und Jura sowie als Bergmann. Schließlich als Puppenspieler und -bauer in verschiedenen Puppentheatern. Seit 1989 Student an der DFFB.

## Filme u. a.

1989 Sepp  
 1990 Captain Kirks Ersatzmann  
 Kaspar  
 1991 Der Sandmann



## Inhalt

Eine Trainingsstunde beim „härtesten Karatelehrer Deutschlands“, dem Berliner Andreas Marquart: Sein schreiender Befehlston provoziert Höchstleistungen. Seine Schüler geben sich hin bis zur völligen Erschöpfung, setzen Bauch und Arme den wuchtigen Schlägen eines vom Meister dirigierten Bambusknüppels aus.

# KLEINER FURZ

Deutschland 1992/35 mm/9 Min.



**Regie und Animation:** Thomas Struck  
**Drehbuch:** Thomas Struck  
**Musik:** Ulrich Tukur  
**Kamera:** Trickcompany  
**Schnitt:** Monika Schuchardt  
**Sprecher:** Ulrich Tukur  
**Produktion:** Thomas Struck, Eppendorfer Landstraße 18, D-2000 Hamburg 20  
**Förderung:** Hamburger Filmbüro

## Thomas Struck

1943 in Hamburg geboren.  
1966 Mitbegründer der Hamburger Film-  
macher Coop.  
1980 Keeper of the Seal, University of  
Hollywood, CA.  
1981 Mitglied Hamburger Filmbüro.  
Seit Anfang der 60er Jahre zahlreiche  
Animations- und Experimentalfilme.

## Filme u. a.

1968 Der warme Punkt  
1982 Herzen  
1984 Sterne  
1988 Fussel



## Inhalt

Ein Kleiner Furz verläßt trotz Warnung älterer Kollegen seine Heimat. An der frischen Luft wird er zum Opfer menschlicher Intoleranz, bis er im Windschatten eines Liebespaares die Chance seines Lebens bekommt.

SVZ

*... damit  
Sie  
mitreden können!*



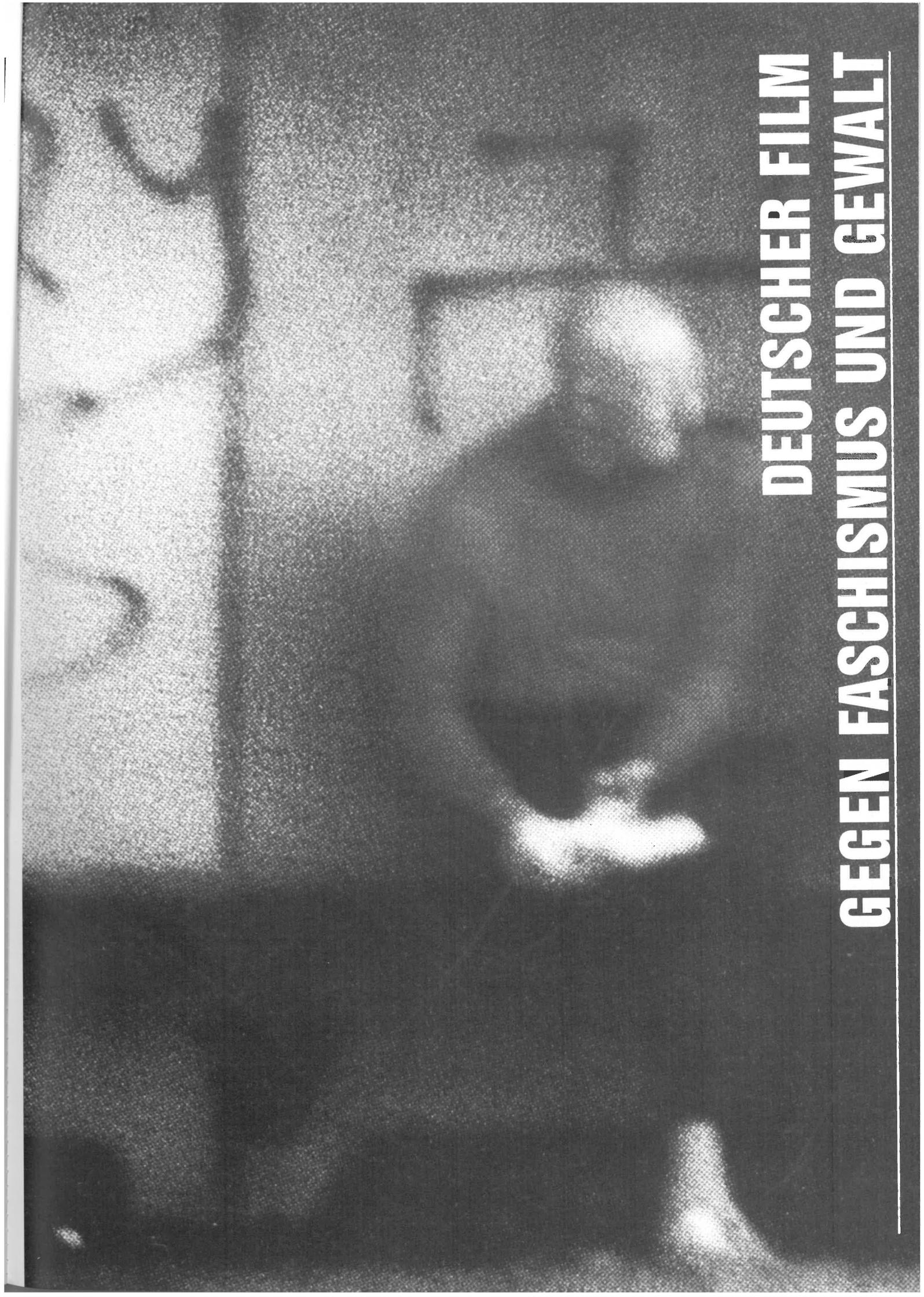
## Menschenwürde in der Gosse?

Die Ränder und Grenzen einer Gesellschaft erlebt man besonders kraß in den Slums der Großstädte in der „Dritten Welt“. Wo heute noch die Ärmsten siedeln, können morgen schon Bulldozer Platz schaffen für Golf- oder Flugplätze, Villenviertel oder Touristen-Ghettos. In Jakarta (Indonesien) kämpfen Christen aus verschiedenen Kirchen gemeinsam mit den Ausgestoßenen und Ausgegrenzten für Recht und Würde... und das bei ganz konkreten Anlässen auf praktische Weise.

Postf. 10 11 42  
7000 Stuttgart 10

Postgiro Köln  
500 500-500

**Brot**  
für die Welt



**DEUTSCHER FILM  
GEGEN FASCHISMUS UND GEWALT**

# JAKOB DER LÜGNER

DEFA/Filmstudio Barrandov 1975

**Regie:** Frank Beyer/Buch: Jurek Becker  
**Kamera:** Günter Marczinkowsky  
**Darsteller:** Erwin Geschonneck,  
Vlastimil Brodsky, Norbert Christian,  
Henry Hübchen u. a.

## Inhalt

Ein Ghetto, 1944, Jakob Heym, der die kurze Frist zwischen Feierabend und Ausgangssperre zu einem Spaziergang nutzen wollte, muß sich wegen angeblicher Überschreitung der Sperrstunde zwecks „gerechter Bestrafung“ im Gestapovevier melden. Dort schickt ihn wider alles Erwarten ein verschlafener SS-Mann nach Hause. Zufällig hat Jakob im Revier die Nachricht gehört, daß die Rote Armee in Bezanika kämpft. Er



möchte diese Nachricht, die bedeutet, daß ein Ende des Ghettodaseins abzu-  
sehen ist, seinen Gefährten übermitteln.  
Doch niemand würde ihm glauben, daß  
er sie einem Radio der Gestapo ver-  
dankt. Man würde ihn womöglich für  
einen Spitzel halten. Deshalb behauptet  
Jakob, er selbst habe ein Radio ver-  
steckt. Doch nun muß er ständig neue  
Nachrichten erfinden, wird er zum Lüg-  
ner wider Willen. Es versucht das Radio

loszuwerden, indem er sagt, es funk-  
tioniere nicht. Doch sein Freund Kowalski  
treibt einen Handwerker auf, so daß  
Jakob das Radio für wieder in Ordnung  
erklären muß. Die erste noch mit Wahr-  
heit gemischte Lüge hat den jungen  
Mischa vom Selbstmord zurückgehalten.  
Seither hat es im Ghetto keinen Selbst-  
mord mehr gegeben. Als aber Jakob,  
müde und kraftlos geworden, Kowalski  
gesteht, daß das Radio überhaupt nicht  
existiert, nimmt Kowalski sich das Leben.  
Die Bewohner des Ghettos erleben die  
Befreiung nicht mehr. Der Abtransport  
ins Vernichtungslager kommt zuvor.

# DIE WEISSE ROSE

Deutschland 1982/35 mm/123 Min.

**Buch und Regie:** Michael Verhoeven  
**Kamera:** Alex de Roche  
**Schnitt:** Barbara Hennings  
**Darsteller:** Lena Stolze, Wulf Kessler,  
Ulrich Turkur, Anja Kruse u. a.

## Inhalt

Ein kleiner Lichtstreifen in Deutschlands  
dunkelster Zeit. München 1942. Eine  
Gruppe von fünf Studenten, unter ihnen  
die Geschwister Hans und Sophie  
Scholl, ruft mit Flugblättern, unterzeichnet  
mit „Die weiße Rose“, zum Widerstand  
gegen Hitler auf. Unter Einsatz ihres  
Lebens bringen sie die Flugblätter auch  
in andere Städte, nachts schreiben sie  
„Nieder mit Hitler“ an die Hauswände.  
Während sich die Schlinge der Gestapo



immer enger zieht, nehmen sie Kontakt  
zu anderen Gruppen und zu Wider-  
standskreisen in der Spitze der Wehr-  
macht auf. Im Frühjahr 1943 schlägt die  
Gestapo zu. Der Volksgerichtshof unter  
Freisler hat das letzte Wort.  
Die Mitglieder der Widerstandsgruppe  
„Die weiße Rose“ sterben unter dem Beil

der faschistischen Henker. Ihr Ver-  
mächtnis bleibt bis in unsere Tage von  
beklemmender Bedenklichkeit –  
Widerstand gegen Intoleranz und  
Gewalt

# STERNE

DEFA/Bulgarien 1959

**Regie:** Konrad Wolf  
**Buch:** Angel Wagenstein  
**Kamera:** Werner Bergmann  
**Darsteller:** Jürgen Frohriep, Sascha Kuscharska, Erik S. Klein, Hanjo Hasse u. a.

## Inhalt

Der Film spielt im zweiten Weltkrieg in Bulgarien. In einer Kleinstadt, in der Truppen der faschistischen Wehrmacht stationiert sind, wird ein Durchgangslager für griechische Juden eingerichtet, die auf ihren Weitertransport nach Auschwitz warten müssen. Ruth, eine junge jüdische Lehrerin, bittet den deutschen Unteroffizier Walter um Hilfe für eine Frau, die in den



Wehen liegt. Walter führt einen Arzt ins Lager. Die Begegnung mit Ruth wird entscheidend für sein weiteres Leben. Zum ersten Male beginnt er über das Schicksal der Deportierten nachzudenken. Von seinem Kameraden Kurt erfährt er, daß Auschwitz ein Vernichtungslager ist. Walter will Ruth, die er liebt, retten. Aber der von Kurt genannte Transporttermin ist falsch. Walter kommt zu spät. Der Zug ist bereits abgefahren, ins Nichts.

# KATZEL- MACHER

Deutschland 1969/16 mm/  
88 Min./s/w

**Buch und Regie:** R. W. Fassbinder  
**Kamera:** Dietrich Lohmann  
**Schnitt:** R. W. Fassbinder  
**Darsteller:** Hanna Schygulla, Irm Hermann, Lilith Ungerer, Elga Sorbas u. a.

## Inhalt

Marie gehört Erich, Paul schläft mit Helga, Elisabeth unterhält Peter, Rosy treibt es mit Franz und läßt sich dafür von ihm bezahlen. Es bestehen feste Spielregeln und selbstgewählte Gesetze im Alltag einer Gruppe Jugendlicher. Man lebt in einer tristen deutschen Kleinstadt Ende der sechziger Jahre ohne Illusionen und Hoffnungen. Da kommt der Grieche Jorgos an, ein Gastarbeiter. Er versteht die deutsche Sprache nicht,



muß sich aber gegen den aggressiven Fremdenhaß, der ihm entgegenschlägt, sofort behaupten. Sein Charme wirkt äußerst anziehend auf die Mädchen, was die scheinbar so geordneten Beziehungen in Frage stellt. Als die männlichen Mitglieder der Gruppe diesen Umstand bemerken, beschließen sie einstimmig, etwas gegen den Eindringling zu tun. Ihr einziges Argument ist die brutale Gewalt. Also schlagen sie den Ausländer gnadenlos zusammen.

# DER VERLORENE ENGEL

DEFA 1966

**Buch und Regie:** Ralf Kirsten

**Kamera:** Claus Neumann

**Darsteller:** Fred Düren, Erika Pelikowsky,  
Erik S. Klein, Gert Jürgens u. a.

## Inhalt

Ein Tag aus dem Leben des deutschen Bildhauers Ernst Barlach im Jahre 1937. Die Nazis haben Barlachs Friedensengel aus dem Dom zu Güstrow gestohlen. Barlach ist verzweifelt. In Begegnungen mit Freunden, in Konfrontation mit Nutznießern der Nazis, im Gespräch mit seinen Plastiken, in Auseinandersetzung mit seinem eigenen Leben vollzieht Barlach an diesem Tag ein qualvolle Selbstprüfung. Über Resignation und Verzweiflung findet er zu neuem Lebenswillen, beginnt



er sein Bild vom Menschen gegen das verlogene Propagandabild von der deutschen Volksgemeinschaft zu stellen. Ein Jahr später stirbt Ernst Barlach in der Hoffnung, daß das deutsche Volk den stummen Schrei seines Friedensengels erhören wird.

Der Film wurde in Auswirkung des

11. Plenums der SED mehrfach verändert und durfte in der DDR nur für Clubveranstaltungen gezeigt werden...

# AUS EINEM DEUTSCHEN LEBEN

Deutschland 1976/35 mm/140 Min.

**Buch und Regie:** Theodor Kotulla

**Kamera:** Dieter Naujeck

**Schnitt:** Wolfgang Richter

**Darsteller:** Götz George, Elisabeth  
Schwarz, Kurt Hübner, Hans Korte u. a.

## Inhalt

Der Film berichtet über das Leben Franz Langs (alias Rudolf Höß), der, 1900 geboren, 1940 Kommandant des Konzentrationslagers Auschwitz wird. In diesem Lager sind circa vier Millionen Menschen, vor allem Juden, vernichtet worden.

Geschildert werden charakteristische Situationen aus diesem Leben. – Mit 16 Jahren wird Lang im Ersten Weltkrieg Soldat. Nach dem Krieg kämpft er bei



den Freikorps, wird zum Fememörder und kommt für 5 Jahre ins Zuchthaus. Aus der Haft entlassen, versucht er sich als Landwirt und tritt der SS bei. Der Reichsführer-SS Heinrich Himmler wird auf ihn aufmerksam und gibt ihm bereits 1934 seinen ersten Posten in einem KZ. Franz Lang ist alles andere als ein Krimineller oder Verbrecher nach bürgerlichen Normen. Im Gegenteil: Er lebt für

Staat, Ordnung und Pflicht. Dennoch wird er zum Massenmörder. Er wird dies, in seiner besonderen Situation, weil ihm von Jugend an blinder Gehorsam gegen die Obrigkeit eingepflegt worden ist. So weiß er nicht, wie man ein innerlich freier Mensch wird. Er kann nur leben unter Befehl. Es ist ein Musterbild des total autoritätshörigen Staatsbürgers.

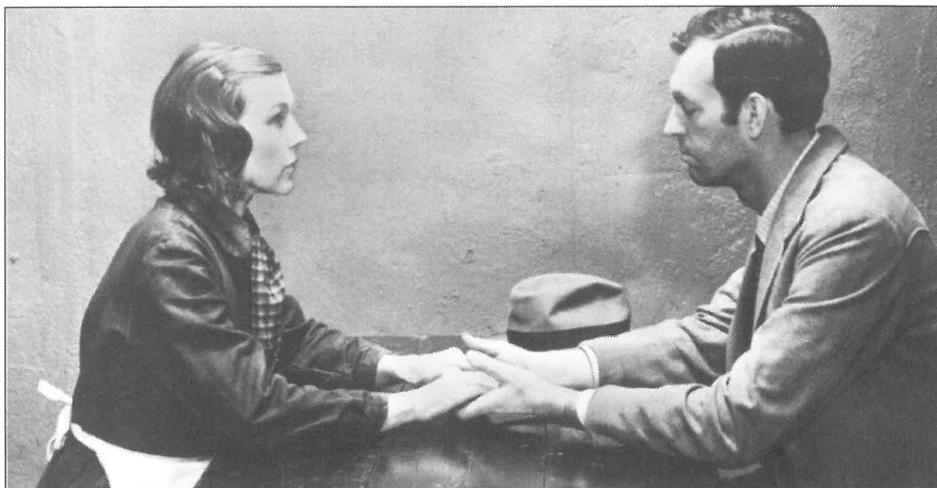
# DIE VERLOBTE

DEFA 1980

**Regie:** Günter Reisch/Günther Rücker  
**Buch:** Günther Rücker  
**Kamera:** Jürgen Brauer  
**Darsteller:** Jutta Wachowiak, Regimantas Adomaitis, Inge Keller, Rolf Ludwig, Käthe Reichel u. a.

## Inhalt

Eine Frau muß unter Mörderinnen leben, Jahre um Jahre. Gezwungen, mit ihnen in der Hitze der Zuchthauswäscherei zu arbeiten, zwischen ihnen in einem der Drahtkäfige zu schlafen, braucht sie alle Kraft, um als Mensch zu überleben. Kraft gewinnt sie aus ihrer Liebe über Zuchthausmauern hinweg, und sie muß doch diese Liebe verschweigen. Im Waschhaus, unter lebenslang isolierten Frauen, kann es tödlich sein, sich zur Liebe zu einem Mann zu bekennen. Und doch weiß Hella Lindau so sicher, daß gilt und immer gelten wird, was sie gesagt hat, als sie sich kurz vor ihrer Verhaftung von



Hermann Reimers verabschiedet: „Du bist mein Mann. Ich bin deine Frau. Was auch kommt.“ Er hat ihre Worte in sich bewahrt. Er hält zu ihr, obwohl er weiß, Hilde, die Nachbarstochter, wartet auf ihn. Und Hilde ist in Freiheit, ist nahe. Doch er schreibt ein Gesuch: „... bitte ich um die Erlaubnis, die ihre Strafzeit absitzende Hella Lindau heiraten zu dürfen.“ Sein Gesuch wird abgelehnt. Aber er erreicht, daß sie als seine Verlobte angesehen wird. Er weiß, daß er für sie die Welt und das Leben ist. Zuerst, als sie in jahrelanger Einzelhaft

zermürbt werden soll, dann im Waschhaus. Aber an der Liebe zwischen ihnen, einer Liebe, die mehr ist als die Liebe zwischen irgendeinem Mann und einer beliebigen Frau, durfte nie gezweifelt werden. Wenn alle anderen Bindungen und Hoffnungen in Zweifel gesetzt und gefährdet sein konnten – diese niemals. So gewinnt Hella Lindau unter den entwürdigenden Bedingungen des Zuchthaus gerade die Autorität, die bei ihr gebrochen werden soll. Und so wächst diese ungewöhnliche Liebe trotz ihrer schwersten tragischen Belastungen.

# STAMMHEIM

Deutschland 1985  
 35 mm / 107 Min.

**Buch:** Stefan Aust  
**Regie:** Reinhard Hauff  
**Kamera:** Frank Brühne  
**Darsteller:** Ulrich Tukur, Therese Affolter, Sabine Wegner, Ulrich Pleitgen u. a.

## Inhalt

Am 21. Mai 1975 beginnt der Prozeß gegen die RAF-Mitglieder Andreas Baa-der, Gudrun Ensslin und Ulrike Meinhof. Er wird über 2 Jahre dauern. Ulrike Meinhof erlebt das Urteil – lebenslange Freiheitsstrafen – nicht mehr. Sie wird im Mai 1976 tot aufgefunden – Selbstmord. Kurz nach dem erfolglosen Versuch der Freipressung durch Geiselnahme in Mogadishu. Im Herbst 1977 sind die anderen beiden Angeklagten tot. Die



staatsanwaltschaftliche Version: Selbstmord. Der Film zeigt mit hoher Authentizität die Geschichte des Stammheimer Prozesses nach. Es ist ein Ausschnitt aus dem Leben und Kampf einer Gruppe, die eine Revolution wollte und der vom Staat jede politische Motivation abgesprochen wird. Keine Seite geht aus diesem Prozeß unbeschädigt hervor. Die einen bekämpfen das Recht und die

Ordnung des bürgerlichen Staates und berufen sich gleichzeitig auf seine Gesetze. Die anderen vertreten die Gesetze und verletzen dennoch das Recht. „Stammheim“ ist ein höchst aktueller Film über die Unfähigkeit der Politik und Justiz, Verhältnisse zu reflektieren, in denen Gewalt entsteht.

# DEIN UN- BEKANNTER BRUDER

DEFA 1982

**Regie:** Ulrich Weiß

**Buch:** Wolfgang Trampe

**Kamera:** Claus Neumann

**Darsteller:** Uwe Kockisch,  
Michael Gwisdek, Jenny Gröllmann,  
Karin Gregorek u. a.



## Inhalt

Deutschland 1935. Nach seiner Entlassung aus dem Konzentrationslager kämpft Arnold Clasen weiter in der Hamburger Widerstandsbewegung. Sein neuer Verbindungsmann heißt Walter. Fast beneidet er den Gleichaltrigen um seine Selbstsicherheit, um die Fähigkeit, das Leben trotz allem auf die leichte Schulter zu nehmen. Arnold ist ganz anders. Zettel ankleben, Losungen

malen, die rote Fahne auf einem Werk-schornstein hissen, damit die merken, man ist noch da – gut. Das bedeutet Momente der Angst, die sich überwinden läßt. Womit Arnold jedoch nicht fertig wird, ist der ständige, jeden Tag neue Kraft fordernde Zwang, sich verstellen zu müssen. Ihn nervt und ekelt die scheinbare halbe Zustimmung zu den gläubigen völkischen Tirraden der Leiterin der „Orion-Lichtspiele“, wo Arnold als Vor-

fürer arbeitet. Immer lauern irgendwo das Mißtrauen und die Angst vor einem unbedachten Wort. Selbst der Dialog mit den Genossen leidet darunter. Und die Verluste in der Gruppe sind groß in letzter Zeit. Ist unter ihnen ein Verräter? Der Verdacht, sein Verbindungsmann Walter könne ein Spitzel sein, peinigt Arnold. Er vertraut sich ihm an in der Hoffnung, den Teufelskreis endlich zu durchbrechen. Aber sein Verdacht bestätigt sich...

# DIE BLEIERNE ZEIT

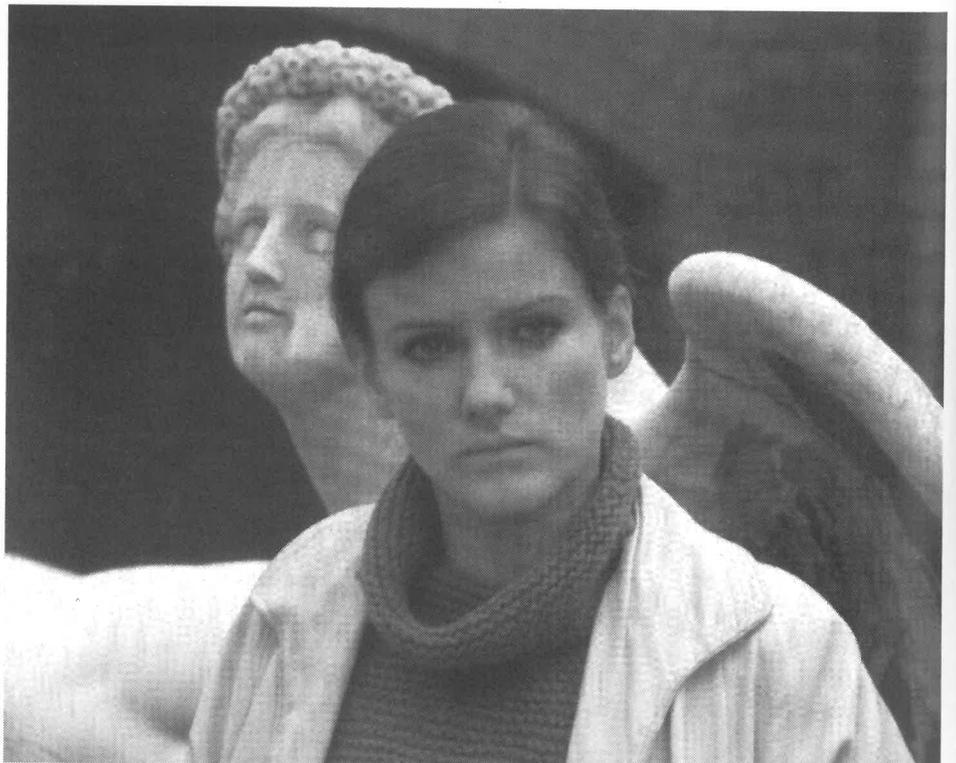
Deutschland 1981/35 mm/107 Min.

**Buch und Regie:** Margaretha von Trotta

**Kamera:** Franz Rath

**Schnitt:** Dagmar Hirtz

**Darsteller:** Jutta Lampe, Barbara Sukowa, Rudiger Vogler, Luc Bondy u. a.



## Inhalt

Zwei Frauen in Deutschland, Kriegskinder, aufgewachsen in der „bleierne Zeit“ der 50er Jahre, engagieren sich mit der 68er Bewegung für gesellschafts-politische Veränderungen und eine neue Zeit. Sie tun das auf sehr unterschiedliche Weise, geraten dadurch in eine Gegnerschaft, aber weil sie Schwestern sind, verbindet sie ein Zwang zu Zusammengehörigkeit und gegenseitiger Aufmerksamkeit, die in der Kindheit begon-

nen haben und über den gewaltsamen Tod der einen Schwester hinausreichen. „Die bleierne Zeit“, ein beunruhigender Film über die Gegenwart der Vergan-

genheit, ein zwingend aktueller Gegenwartsfilm. Auf dem Festival in Venedig mit dem GOLDENEN LÖWEN ausgezeichnet.

# DER AUFENTHALT

DEFA 1982

**Regie:** Frank Beyer

**Buch:** Wolfgang Kohlhase

**Kamera:** Eberhard Geick

**Darsteller:** Sylvester Groth, Fred Düren, Klaus Piontek, Horst Hiemer, Günter Junghans u. a.

## Inhalt

Ein junger Deutscher wird aus einer Gruppe von Kriegsgefangenen herausgeholt und unter ihm zunächst unklaren Verdacht inhaftiert. Er lernt, polnisch Meldung zu erstatten, und allein mit seiner Angst, Weißkohl zu stampfen. Der Weihnachtsabend in der Einzelzelle beschert ihm einen Salzhering, den Besuch des Gefängnisdirektors, großen Durst und geringen Trost eines fernen



deutschen Weihnachtsliedes. In einer Zelle mit polnischen Gefangenen begegnet er dem Haß, der in diesem Land entstanden ist, und der nicht nur der SS-Jacke gilt, die ihm zugeteilt wurde. Mit ihnen darf er schließlich arbeiten, draußen, wo es nur Trümmer gibt. Die

höchste Wand ist ihm vorbehalten, er lernt, sie abzutragen, ohne herunterzufallen. Zu Fall kommt er durch unglücklichen Zufall. Der bricht ihm den Arm und trägt ihm den Ruf eines Exzentrikers ein. Im Krankenrevier begegnet er zum ersten Mal jungen polnischen Frauen, und die machen mit ihm ihren kleinen Scherz, bis sie erfahren, und damit auch er selbst, daß man ihn hier für einen Mörder hält. Dafür kommt er nun in eine deutsche Gemeinschaftszelle, wo Zivilisten, Wehrmacht und SS, alle Dienststränge bis zum General vertreten sind, eine Landsmannschaft mit deutscher Ordnung. Diese „Volksgemeinschaft“ entlarvt sich bald als eine Rudel von Tieren, die nur den Feind kennen. Es wird eine Frage des Überlebens eines Deutschen zwischen Deutschen.

# DER GEWÖHNLICHE FASCHISMUS

UdSSR 1965/35 mm/133 Min.

**Buch und Regie:** Michail Romm

**Kamera:** Garin Lawrow

**Musik:** Alexander Karamanow

## Inhalt

Spielende Kinder, Liebespaare, Bilder aus unserem Alltag, aus Moskau, Warschau, Berlin. Sympathische und lebenswerte und glückliche Menschen. Sahen die Deutschen der dreißiger Jahre, die zu Barbaren wurden, anders aus? Wie werden aus normalen, zivilisierten, gewöhnlichen Menschen gewöhnliche Faschisten? Welche Umstände konnten im 20. Jahrhundert aufrecht gehende, denkende Wesen hervorbringen, die dem Begriff „Mensch“ absolut widersprechen? Anhand von Bild- und



Filmmaterial, das zuvor größtenteils unbekannt gewesen war, entwirft der sowjetische Regisseur Michail Romm (1901–1971) eine facettenreiche, psychologisch fundierte Dokumentarfilmstudie über Voraussetzungen, Entstehung und Erscheinungsformen des deutschen Faschismus. Bemerkenswert durch den detailbesessenen und unbestechlichen Blick Romms, der vor allem die alltäglichen und „gewöhnlichen“ Aspekte der Barbarei enthüllt; revolutionär durch den

subjektiven, casseyistischen Kommentar des Regisseurs, der auf voreilige Totalinterpretationen verzichtet und den Zuschauer zum Mitdenken und -fühlen auffordert. Ein Klassiker des Dokumentarfilms.

# HOTEL TERMINUS

Leben und Zeit des Klaus Barbie

USA 1988 / 35 mm / 267 Min.

**Buch und Regie:** Marcel Ophüls

**Kamera:** Michael Davies

**Schnitt:** Albert Jurgenson

## Inhalt

Während der deutschen Besatzung in Frankreich hatte die Gestapo ungefähr zwanzig Zimmer des Hotels Terminus in Lyon zu Vernehmungsräumen umfunktio- niert, so wurde das Hotel zu einem der zahlreichen Orte, an denen Klaus Bar- bie, „der Henker von Lyon“, wütete. Mar- cel Ophüls hat mit unterschiedlichsten Elementen gearbeitet, um diesen vierein- halbstündigen Dokumentarfilm zu dre- hen: Dokumente und Augenzeugenber- ichte zur Person von Klaus Barbie, der vor Gericht stand und für seine



ungeheuerlichen Kriegsverbrechen ver- urteilt wurde.

Es sind ehemalige Schulkameraden, Nachbarn, seine Angestellten, seine Sympathisanten und seine Opfer, die ihre Meinung über diesen Mann sagen, über seine Verbrechen und seine Zeit, die letztendlich auch die unsere ist. HOTEL TERMINUS ist keine scharfe und dramatische Anklage gegen Barbie,

sondern eine sorgfältige Rekonstruktion, durch die eine bissige und intelligente Ironie über die grausamste Periode der Neuzeit durchschimmert.

HOTEL TERMINUS ist ein Film gegen die moralische Gleichgültigkeit. Er zeigt die Verbindung zwischen dem Wegsehen, dem kleinen Egoismus und dem großen Verbrechen.

# WARHEADS

Deutschland 1992 / 16 mm / 180 Min.

**Buch und Regie:** Romuald Karmakar

**Kamera:** Michael Teutsch, Klaus Merkle, Reiner Lauter, Bruno Affret

## Inhalt

Romuald Karmakars dreistündiger Doku- mentarfilm handelt von modernen Söld- nern. Im Mittelpunkt stehen der 53jährige Günther Aschenbrenner, der in der französischen Fremdenlegion sein „Handwerk“ erlernte, später Raketen- startbasen im Kongo und in Libyen baute und heute Fremdenlegionäre in einem Trainingscamp in Guayana ausbil- det, und der 40jährige Karl, ein engli- scher Söldner, bei seinem Einsatz in Kroatien. Käufliche Soldaten, die einer eigenen Logik und Moral folgen und dar-



über vor der Kamera ausführlich und ungeschützt berichten.

„So arrangiert der Regisseur fast unmerklich die spannende, sukzessive Selbstentlarvung einer Spezies furchtba- rer Spießler und gemütlicher Killer. Cool, sachlich und etwas angeberisch reden sie von der Härte des Jobs, von Kame- radschaft und Charakterstärke, von töd- lichen Abenteuern, aber genauso von Terror, Folter, Mord, von Angst, Himmelfahrtskommando, Neurosen und Psychosen. Die zerstörten oder abge- panzerten Physiognomien, die falsche Bonhomie, die Mimik und Wortwahl, ihre Banalität, ihre grölende und immer etwas unheimliche Kameraderie unter- einander, all das verrät viel mehr als die mitgeteilten Informationen: die virilen

Codes und die lauernde Solidarität eines Wolfsrudels.“

Wolf Donner

# VON RICHTERN

UND ANDEREN  
SYMPATHISANTEN

Deutschland 1982/16 mm/62 Min.

**Buch und Regie:** Axel Engstfeld

**Kamera:** Bernd Mosblech,  
Klaus Overhoff

## Inhalt

September 1943 – Das Sondergericht Oldenburg fällt das Urteil gegen einen Büroboten: Er hat 2 Stück Seife und 1 Dose Schuhcreme an sich genommen. Als Volksschädling wird er zum Tode verurteilt. Über 16 000 Todesurteile fällen die Sondergerichte und der Volksge-



richtshof während der Nazizeit. Und die Richter und Staatsanwälte, die damals Unrecht sprachen, waren nach 45 alle wieder in Amt und Würden. Das sogenannte Huckepackverfahren sorgte für die Verfilzung von Vergangenheit und Gegenwart: Zusammen mit jedem neu eingestellten, unbelasteten Richter wurde ein schwer belasteter eingestellt. Standesbewußtsein und Korpsgeist schützen die belasteten Kollegen: Anzeigen gegen Richter und Staatsanwälte

wurden nicht beantwortet, Ermittlungen stillschweigend eingestellt. Peggy Parnass, Jüdin, Journalistin, selbst eine Angehörige von Opfern der NS-Justiz, hat während ihrer 10jährigen Arbeit als Gerichtsreporterin die Auswirkungen dieser Kontinuität immer wieder erlebt und beschrieben. Ihrer radikal subjektiven Sicht, ihren Erlebnissen und ungeheuerlichen Begegnungen mit NS-Juristen von damals in den Gerichten von heute folgt dieser Film.

# UNSERE BÖSEN KINDER

Deutschland 1992/16 mm/85 Min.

**Buch und Regie:** Karl Heinz Lotz

**Kamera:** Jürgen Hoffmann

**Schnitt:** Karin Schöning

## Inhalt

Ein Film über fünf Straßenkinder, Kinder, die zu früh geweckt wurden. Der Film beginnt Weihnachten in Berlin 1992. Claudia, dreizehnjährig, läßt „ihre Mutter kاپieren, daß ein Kind machen kann, was es will.“

Danny, dreizehnjährig, findet Deutschland beschissen, nachdem er zwei Jahre auf der Straße lebt. Seine Mutter fragt nicht mehr nach ihm.

Jonas, dreizehnjährig, ist überzeugt, daß er ein gutes Schicksal haben wird. Er pendelt zwischen Elternhaus und Straße.

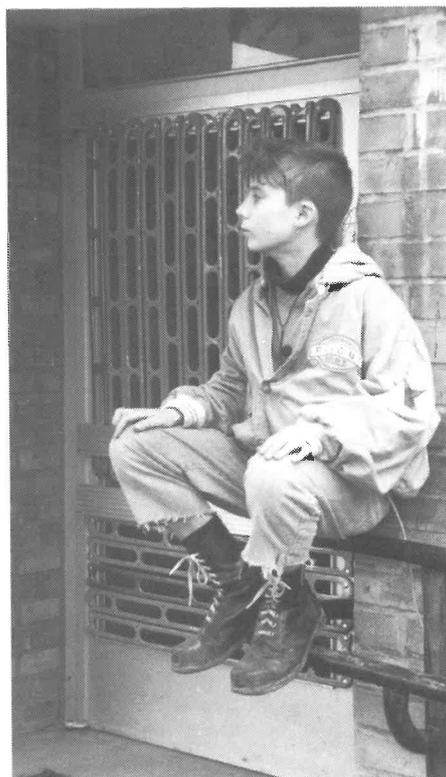


Foto: Jürgen Hoffmann (Ausschnitt)

Am wohlsten fühlt er sich bei Straßenkrawallen.

Daniela, dreizehnjährig, verläßt nicht freiwillig ihr Elternhaus, ihr Vater prügelte sie, wir treffen sie im Frauenhaus. David, dreizehnjährig, läßt mich, seinen Vater, am eigenen Leib spüren, was Straßenkindern widerfährt und was sie ihren Eltern an Schmerzen zufügen.

# STAU - JETZT GEHT'S LOS

Deutschland 1992/16 mm/83 Min.

**Buch und Regie:** Thomas Heise

**Kamera:** Sebastian Richter

**Schnitt:** Katrin Geiß

## Inhalt

Stau auf den Straßen. Stau in den Köpfen. Stau der Gefühle. Verführung, Enttäuschung und Freiheit: Alle Werte, Rechte, Pflichten, Vorbilder und Verbote sind umgeworfen.

„Jetzt geht's los“, schreien die Jungs in ihrem Klub, einem Würfel aus Beton, „Sieg Heil!“

Sie trinken gegen die Angst, sie sind Verlierer.

„Wir sind ganz normale Leute, nur ein bißchen rechts.“

„Ihr seid Spinner“, sagt der Vater.



„Du weißt doch gar nicht, was wir wollen“, sagt der Sohn.

Thomas Heise fragt danach. Er will wissen, was sie machen, was sie denken, was sie fühlen. Er hört zu. Er fragt nach ihrem Tag, ihrer Arbeit, ihrer Liebe. Der Film entreißt rechtsradikale Gewalttäter

ihrer Anonymität, indem er sie in ihrem Alltag beobachtet. Deutschland, 1992. Kein Film für schnelle Meinungen.

**„Die Kinder werfen aus Spaß mit Steinen nach Fröschen. Die Frösche sterben im Ernst.“**  
Erich Fried

PROGRESS



Film-Verleih GmbH

# AOK-Special

## Der Club für junge Leute



### Mitglied werden

kann jeder Versicherte der AOK's in Mecklenburg-Vorpommern im Alter von 14 bis 30 Jahren, und zwar kostenlos.

### Nicht-AOK-Versicherte

können eine dreimonatige Probezeit beantragen und zahlen den einmaligen Beitrag von 10,- DM. Dann können sie sich entscheiden, ob sie Club-Mitglied bleiben wollen.

### Welche Vorteile gibt es?

Vergünstigungen oder kostenlose Teilnahme bei:

Selbstver-  
teidigung

Fitneß

Kochkurse

Bewerber-  
training

Schwimmen

Sauna

Reiten

### Noch Fragen?

Dann wendet Euch an die AOK Schwerin · Cornelia Prosch  
Geschwister-Scholl-Str. 3-5 · Tel. (03 85) 5 72 03 45



***E***INES TAGES KANN  
ANNE MEHR WORTE SPRECHEN ALS  
IHRE PUPPE.

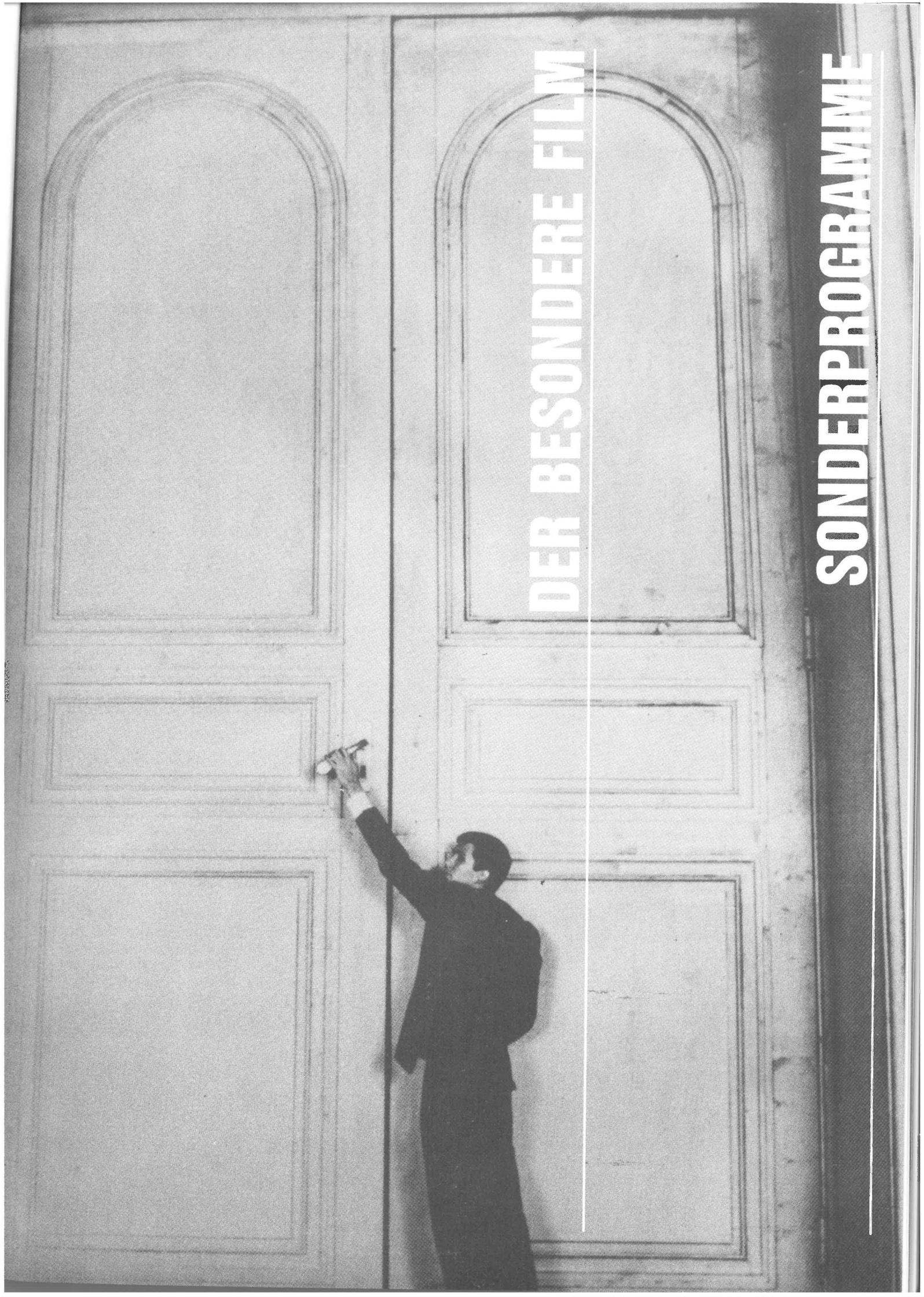
*Anne kam mit einer schweren geistigen Behinderung zur Welt. Es dauerte Jahre, bis sie überhaupt „Mama“ sagen konnte. Anne wurde älter.*

*Langsam hat sie Bilder „lesen“ gelernt. Heute ist sie soweit, diesen Bildern Worte zuzuordnen und diese auszusprechen. Unter der Anleitung erfahrener Betreuer hat Anne sogar kurze Sätze sprechen gelernt. Sprechen ist in Annes Leben nur ein Ziel.*

*Um andere Lebensziele zu erreichen, wird sie mit intensiver Zuwendung betreut werden müssen. Wenn Sie mehr über die Lebenshilfe erfahren möchten, schreiben Sie an: Lebenshilfe für geistig Behinderte, 3550 Marburg, Postfach 70 11 63. Spendenkonto 310 Marburger Volksbank.*

***Haben Sie kein Mitleid. Schenken Sie Aufmerksamkeit.***

**Lebenshilfe**



**DER BESONDERE FILM**

**SONDERPROGRAMME**

FRANZ KAFKA

# DER PROZESS

Deutschland / Frankreich / Italien 1962  
3230 m / 118 Min.

**Regie:** Orson Welles

**Buch:** Orson Welles / Antoine Tudal nach dem gleichnamigen Roman von Kafka

**Kamera:** Edmond Richard

**Musik:** Jean Ledrut

**Zeichnungen:** Alexejeff

**Produktion:** Paris Europa Productions (Paris) / F.I.C.I.T. (Rom) / HISA Film (München)

**Prädikat:** besonders wertvoll

**Darsteller u. a.:** Anthony Perkins, Jeanne Moreau, Elsa Martinelli, Romy Schneider, Orson Welles

## Inhalt

Die Parabel von dem Mann, der in das Tor zur Gerechtigkeit ein Leben lang nicht eingelassen wird, und der in seiner Todesstunde erfährt, daß dieses Tor allein für ihn bestimmt war – diese Parabel, die in Frank Kafkas Roman am Schluß erscheint, hat Orson Welles in seiner „Prozeß“-Verfilmung an den Anfang gesetzt. Gezeichnet von dem russischen Graphiker Alexejeff führt diese Parabel in die surrealistische Welt des Films ein und schafft die Atmosphäre für eine Geschichte, deren Logik die eines Traumes ist – eines Alptraumes. Josef K. (Anthony Perkins) wird am frühen Morgen verhaftet. Die Fäden eines kommenden Prozesses spinnen sich um ihn, unsichtbar und anonym. Gefangen in einem immer engmaschiger werdenden Netz, sieht er sich einem imaginären, überall und nirgendwo gegenwärtigen Gericht konfrontiert. Wohin er sich auch wendet – er stößt nur auf subalterne Beamte, auf untergeordnete Instanzen, aber er findet den Vorhang nicht, hinter dem sich die zentrale Macht verbirgt. Josef K., der weder die Anklage, noch den Prozeßverlauf kennt, wird zur Exekution gebracht: Mit einer Explosion, deren Rauchpilz an die Atombombe erinnert, wird er hingerichtet. Orson Welles hat die kafkaeske Welt des unterschweligen Grauens, der entnervenden Angst vor dem seelenlosen autoritären Staatsmechanismus in imponierende Bilder gefaßt. Mit expressiven Kameraeinstellungen, mit Weitwinkelobjektiv und Tiefenschärfe, gelingt es ihm,



eine Atmosphäre der Unsicherheit und Bedrückung zu schaffen, die den Visionen Kafkas eine filmische Entsprechung gegenüberstellt.

FRANZ KAFKA

# DER PROZESS

Großbritannien 1993/35 mm/120 Min.

**Regie:** David Jones**Drehbuch:** Harold Pinter nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka**Kamera:** Phil Meheux, BSC**Musik:** Carl Davis**Produktionsleitung:** Carolyn Montagu**Produzent:** Louis Marks**Darsteller u. a.:** Kyle MacLachlan, Anthony Hopkins, Jason Robards, Juliet Stephenson, Polly Walker, Alfred Molina, Michael Kitchen, Catherine Neilson

## Inhalt

„Jemand muß Josef K. verleumdet haben, denn ohne daß er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.“

So beginnt „DER PROZESS“ von Franz Kafka, einer der größten Klassiker der modernen Literatur, ein Roman, der in einzigartig origineller Weise das Schicksal des Individuums vor den unbeugsamen Instanzen einer höheren Gewalt darstellt.

Diese neue Verfilmung von David Jones (nach einem Drehbuch von Harold Pinter) ist eine moderne Auffassung des Romans, die die Spannung und Aktualität von Josef K.'s Schicksal betont. Sein Unglück widerfährt ihm in Prag 1912; eine geordnete und aufstrebende Welt mit unübersehbar zeigenössischen Zügen.

Josef K. (Kyle MacLachlan) ist erster Prokurist in einer großen Bank. Der leitende Angestellte mit den besten Aussichten auf Karriere und Erfolg wird am Morgen seines 30. Geburtstags verhaftet. So beginnt eine seltsame Kette von Ereignissen, die K.'s Widerstand nach und nach zermürben werden. Er sei „verhaftet“, heißt es, ansonsten darf er sein Leben wie gewohnt fortführen. Keine spezifische Anklage wird gegen ihn erhoben, aber eine Untersuchung seines Falles solle er demnächst beiwohnen.

Sie findet in einem schäbigen Saal in einem entlegenen Vorort statt. K. ist von der korrupten und lächerlichen Farce, die seine Verhandlung darstellt, entsetzt, aber seine Aufregung imponiert niemandem.



Sein Onkel bringt K. zu dem angesehenen Advokaten Huld (Jason Robards), der ihm berichtet, daß sein Fall für reges Interesse unter den Juristen sorgt. Praktische Hilfe kann Huld ihm aber nicht geben. Der Gerichtsmaler (Alfred Molina) erzählt ihm von den drei verschiedenen Arten des Freispruchs. Keine davon kann die Unschuld der Angeklagten wiederherstellen. Und ein Geistlicher (Anthony Hopkins) erklärt ihm parabelhaft die Ausweglosigkeit seiner Lage. Für K. gibt es keine Erlösung. Am Vorabend seines 31. Geburtstags wird er zum zweiten und letzten Mal von den Gerichtsaufsehern besucht...

FRANZ KAFKA

# DAS SCHLOSS

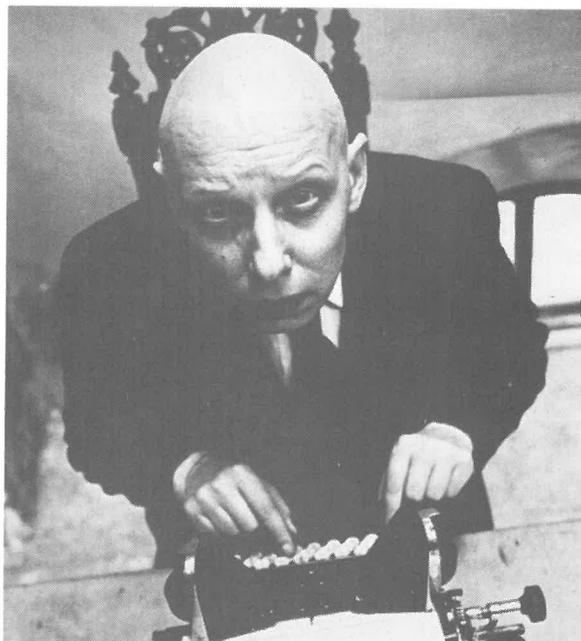
Deutschland 1968/90 Min.  
 ausgezeichnet mit 2 Bundesfilmpreisen  
 Prädikat: besonders wertvoll

**Regie:** Rudolf Noelte  
**Buch:** Rudolf Noelte und Maximilian Schell nach dem gleichnamigen Roman von Franz Kafka  
**Kamera:** Wolfgang Treu  
**Schnitt:** Dagmar Hirtz  
**Darsteller:** Maximilian Schell, Cordula Trantow, Trudik Daniel, Helmut Qualtinger

## Inhalt

Der Film „Das Schloß“ nach dem Roman von Franz Kafka, „der geheimnisvollsten und schönsten von Kafkas größeren Dichtungen“ (Hermann Hesse), erzählt die Geschichte des Landvermessers K., seinen Versuch, in einem Dorf Fuß zu fassen, Arbeit zu finden, sich die einfachsten Lebensbedingungen zu schaffen.

Das Dorf gehört zum Verwaltungsbezirk eines geheimnisvollen Schlosses, voll von seltsamen Beamten, dunklen Weisungen, undurchsichtigen Launen und Anspruch auf unbedingten Gehorsam. Der Landvermesser K. versucht, mit dem Schloß in Kontakt zu kommen, aber vergeblich. Je mehr er sich seinem Ziel nähert, desto mehr scheint er sich davon zu entfernen. Jede kleine Hoffnung, jeder Lichtblick werden durch eine neue Enttäuschung zunichte gemacht. Die Dorfbewohner betrachten den Fremden mit Mißtrauen. Der Wirt, die Wirtin, der Gemeindevorsteher, Sekretäre, Gehilfen, alle stehen im Dienst des Schlosses, alle scheinen hilfsbereit, denken aber nur an ihren eigenen Vorteil. Einzig das Schankmädchen Frieda liebt K. wirklich und will ihm helfen. Aber auch sie verläßt ihn, nachdem sie einsehen muß, daß K. nur das Schloß im Auge hat und jeden benützt, um dahin zu gelangen. Schließlich stirbt K. an Entkräftung. Während des Begräbnisses wird die Nachricht ins Dorf gebracht, daß sein Aufenthalt vom Schloß gebilligt worden sei.



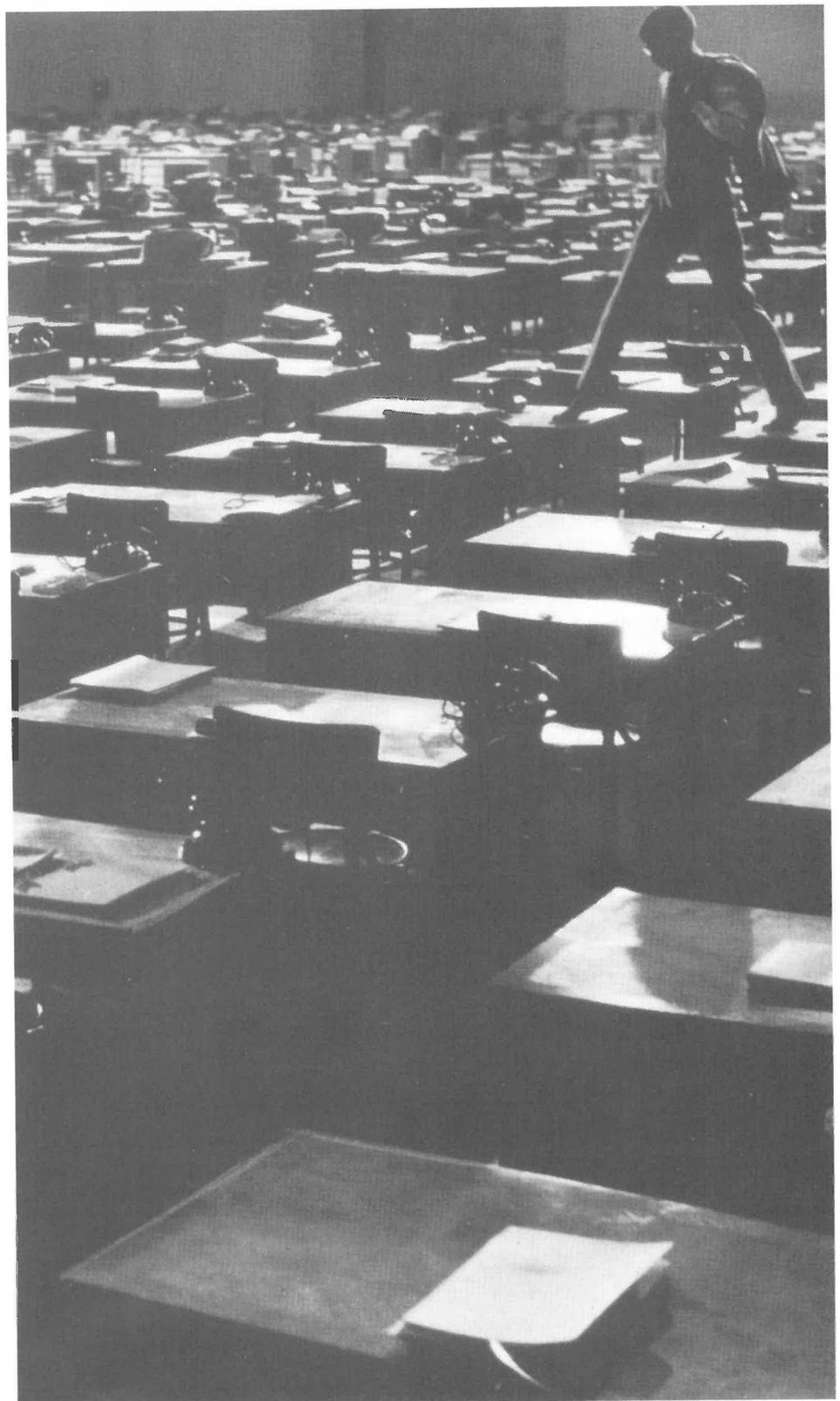
FRANZ KAFKA

# KAFKA

USA / Großbritannien / Frankreich 1991 / 98 Min.

**Regie:** Steven Soderbergh**Buch:** Lem Dobbs**Darsteller:** Jeremy Irons,  
Theresa Russell, Joel Grey, Ian Holm,  
Armin Müller-Stahl**Inhalt:**

Soderbergh wagt sich an einen Mythos der europäischen Kultur des 20. Jahrhunderts und zollt diesem erfrischend wenig Respekt. Sein Kafka ist nicht nur der verhuschte Versicherungsangestellte, der nebenbei fanatische Geschichten schreibt, sondern auch so etwas wie ein unfreiwilliger, aber erfolgreicher James-Bond-Verschnitt. Und das hat was!



CHRISTOPH SCHLINGENSIEF

# TERROR 2000

Deutschland 1992/35 mm/79 Min.

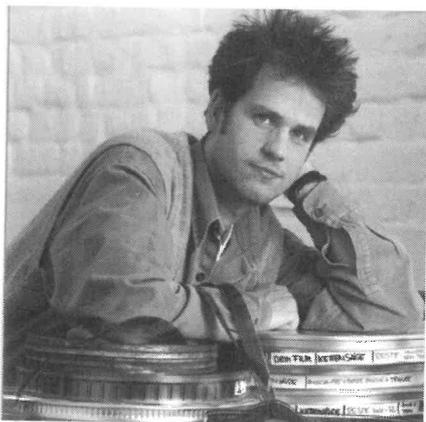


Foto: Christia Klöse

## Christoph Schlingensiefel

1959 in Oberhausen geboren.  
 1983–1986 Assistent von Werner Nekes.  
 1983–1986 Lehraufträge an der HFG Offenbach/Main und der Kunstakademie Düsseldorf.  
 1985 NRW-Filmpreis für TUNGUSKA.  
 1986 Kunstförderpreis des Landes NRW als „Nachwuchs-Regisseur“.  
 1988 Förderpreis für Kunst und Wissenschaft der Stadt Mülheim/Ruhr.  
 Lebt in Mülheim/Ruhr.

## Filme u. a.

- 1984 Tunguska – Die Kisten sind da
- 1986 Menü Total
- 1987 Egomania – Insel ohne Hoffnung
- 1988 Mutters Maske – Wer schreit, hat recht
- 1989 100 Jahre Adolf Hitler – Die letzte Stunde im Führerbunker
- 1990 Das Deutsche Kettensägenmassaker – Die erste Stunde der Wiedervereinigung
- 1992 Terror 2000 – Intensivstation Deutschland

**Buch und Regie:** Christoph Schlingensiefel  
**Kamera:** Reinhard Köcher  
**Darsteller:** Peter Kern, Margit Carstensen, Alfred Edel, Udo Kier u. a.

## Inhalt

Nachdem die Ex-Gangster Bössler (Alfred Edel) und Jablo (Udo Kier) in Rassau-Stadt Asyl gefunden haben – der eine besitzt nun ein Möbelgeschäft, der andere eine kleine Kirche –, nutzen sie ihre Kräfte zur Säuberung Deutschlands ganz im Sinne von Rostock und Mölln.

Erst als sie eine polnische Familie und einen westdeutschen Sozialarbeiter auf einer Fahrt im Asylantenzug Rassau fertig gemacht haben, machen sich die Leute vom Bundeskriminalamt (Peter Kern und Margit Carstensen) auf den Weg nach Rassau und geraten in einen Strudel davonjagender Ereignisse:

Ein Motorradfahrer verliert sein Gesicht an Helmut Kohl.

Die Heimleitung denkt an Treblinka. Der Pfarrer vergreift sich an einer Thailänderin.

Die gemeinsame Vergangenheit aller Beteiligten schlägt gnadenlos zu – GLADBECK.

Als dann auch die Nazis, die Wunderheilerin und der Minister kommen, zeigt Deutschland sein wahres Gesicht.

Ein hektischer Film in hektischer Zeit, Deutschland im Jahr 1 nach Rostock...



# DAS DEUTSCHE KETTENSÄGENMASSAKER

DIE ERSTEN STUNDEN DER WIEDERVEREINIGUNG

Deutschland 1990/35 mm/63 Min.

**Buch und Regie:** Christoph Schlingensief

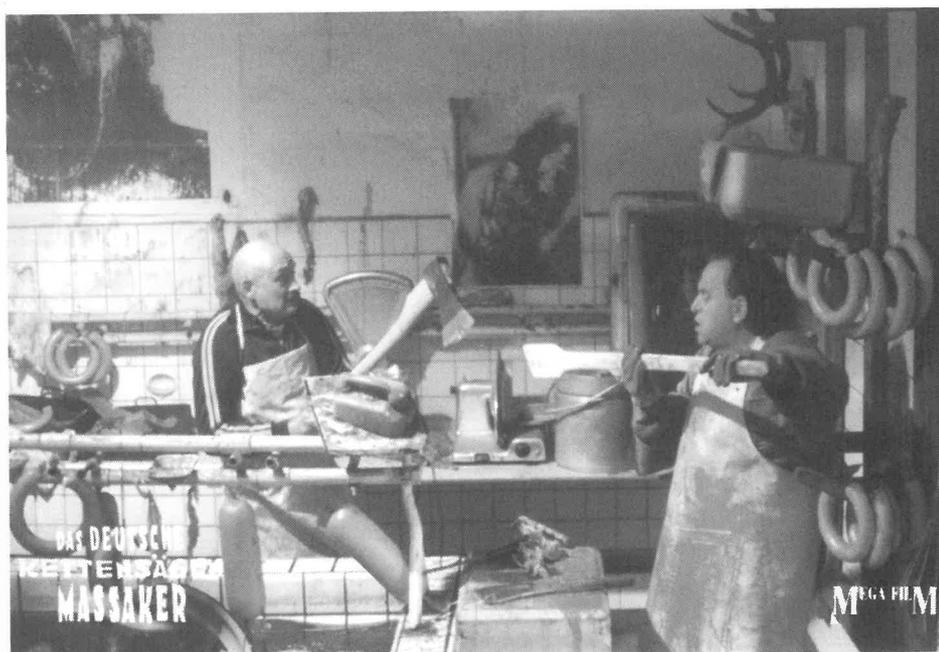
**Kamera:** Voxi Bärenklau/  
Christoph Schlingensief

**Darsteller:** Udo Kier, Irm Hermann,  
Karina Fallenstein u. a.

## Inhalt

Eine junge Frau fährt mit einem Trabi von Leipzig in Richtung Westen, weil sie zu wissen glaubt, wo die Wurst hängt. Sie will „Wohlstand für alle“. Aber der Wohlstand ist immer der Wohlstand der anderen. Die Frau muß erkennen, daß diese Teilung unauflösbar ist: Hier die Metzger, da die Würste. Und die Realität der Einheit – die Ossis kommen in den Fleischwolf.

Sich vereinigen, heißt zerteilen lernen: Von der Kettensäge spritzt das Blut, die Metzger schwingen die langen Messer. Fünf neue Bundesländer, fünf neue Fleischbänke. Während der Kanzler mit sattem Grinsen gesteht: „Eine Wurst ist eine Wurst“, strahlt über den Schlachtern und den Geschlachteten der edle deutsche Ritter mit der silbergrauen Stirnlocke, als einziger von Blut und Chaos unbefleckt...



# 100 JAHRE ADOLF HITLER

DIE LETZTEN STUNDEN  
IM FÜHRERBUNKER

Deutschland 1989/16 mm/s/w/60 Min.

**Buch und Regie:** Christoph Schlingensief

**Kamera:** Voxi Bärenklau

**Schnitt:** Thekla von Mülheim

**Darsteller:** Udo Kier, Volker Spengler,  
Brigitte Kausch, Margit Carstensen u. a.

## Inhalt

Auf der Flucht vor Alptraumbildern – Menschen, die durch unterirdische Gänge hasten, Fackeln in der Hand. Ein Geflimmer aus Führergespentern und Vaterfigur. Deutsche Wälder, Bunker, Schlösser. Verhältnisse, vor denen sich selbst Ödipus im Grabe umdrehen müßte. In den tiefen Grüften der Vergangenheit rumort das alte Deutschland. Hitler in der Endphase. Der Wahnsinn hat Methode. Nach Hitlers Selbstmord im Bunker übernimmt Eva Braun seine Rolle und heiratet Frau Goebbels Vater, Mutter, Hitler – eine Eltern austreibung. Ein Alptraum, der den Zuschauer in seinen Alltag verfolgt.



**FILMFÖRDERUNG  
MECKLENBURG-VORPROMMERN  
KRIEGSENDE**

**Deutschland 1992/90 Min./35 mm  
Ein dokumentarischer Kinofilm  
von Viola Stephan**

**Regie und Buch:** Viola Stephan

**Kamera:** Pawel Lebeschew

**Ton:** Wolfgang Widmer

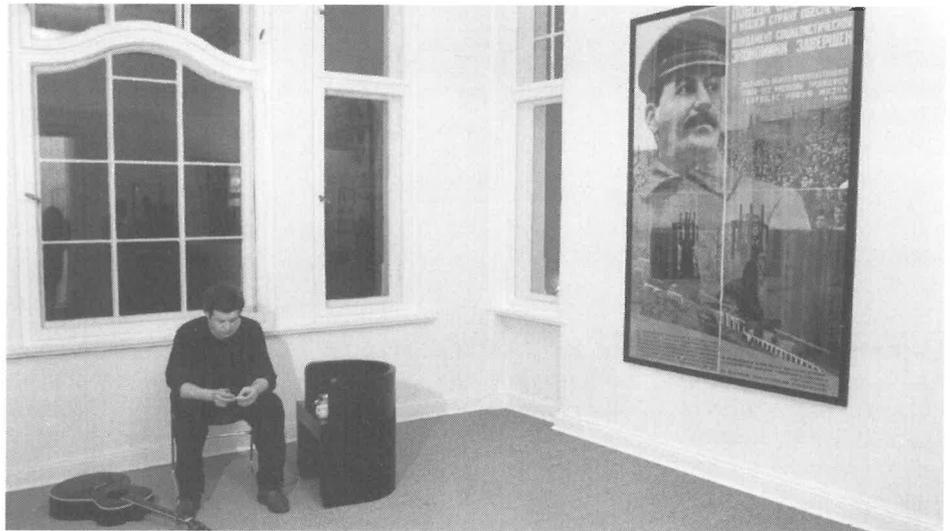
**Schnitt:** Yvonne Loquens

**Produktion:** Viola Stephan

Filmproduktion gefördert durch die  
Kulturellen Filmförderungen Berlin und  
Mecklenburg-Vorpommern

**Inhalt**

Berlin sei die westlichste Stadt des Ostens und die östlichste Stadt des Westens schreibt der russische Philosoph Nikolaj Berdjajew in den zwanziger Jahren. Von jeher war Berlin die erste Station der Russen auf dem Weg in den Westen, nach Paris, London oder Prag. Sie bot ihnen einen neuen Lebensort,



den Verjagten, den Rastlosen und nicht zuletzt den Okkupanten. Berlin galt auch damals als offene Stadt, als Stadt in Bewegung ohne allzu feste gesellschaftliche Formen mit Raum für Außenseiter, eine Stadt des Kommens und Gehens. Heute in der Nachkriegszeit des kalten Krieges hört man wieder Russisch in Berlin. Der Osten scheint nähergerückt. KRIEGSENDE blickt auf die Versuche unter den wandelnden geschichtlichen

Bedingungen in der nunmehr mauerfreien Stadt zurechtzukommen. Die dritte Nachkriegszeit in diesem Jahrhundert. Es ist ein Film über Ankommende, Eingelebte, Abschiednehmende und über die Irritationen in einer vernarbten Stadt.

**BARBARA  
UND FENJA**

**Deutschland 1993/16 mm/36 Min.**

**Regie:** Michael Chauvistré

**Drehbuch:** Michael Chauvistré/  
Dirk Höhle

**Kamera:** Michael Chauvistré

**Musik:** Harry Rag und Stewart Dunlop

**Ton:** Has Swinkels

**Schnitt:** Michael Chauvistré

**Produktion:** Ochsenkopf Film- und  
Fernsehproduktion Schwerin

**Inhalt**

Barbara und Fenja. Zwei Studentinnen in Rostock. Es ist die Zeit, in der die Freundin die kontinuierliche Beziehung ist. Eine Zeit, in der der Mann fürs Leben noch nicht aufgetaucht sein muß. Alles ist noch offen. Die Sehnsüchte gehören



schon den Männern, aber alles ist noch ein Spiel. Es wird schon ernstgenommen, das Verliebtsein, aber es hat noch nichts Endgültiges, Unbedingtes.

**KULTURELLE FILMFÖRDERUNG  
HAMBURG**

**DER OLYMPISCHE  
SOMMER**

Deutschland 1993 / 35 mm / 84 Min.

**Buch und Regie:** Gordian Maugg  
**Kamera:** Andreas Giesecke  
**Schnitt:** Monika Schindler  
**Künstlerische Beratung:** Günter Reisch  
**Darsteller:** Jost Gerstein,  
Verena Plangger, Otto Ruck u. a.

**Inhalt**

Im Sommer des Jahres 1936 kauft sich ein 16jähriger Fleischergehilfe aus Pommern von seinem Ersparnen ein Fahrrad, um in der Reichshauptstadt Berlin die Olympischen Spiele zu besuchen. Mit den Glück- und Segenswünschen der Eltern versehen, bricht er zu seinem Abenteuer auf... heraus aus der dörflichen Enge in die Weiten der pommerschen Seenlandschaft und erreicht nach



zwei Tagen schließlich die Metropole: Berlin! Nationalsozialistische Hauptstadt im internationalen Olympiarausich. Hungrig und verwirrt von dem Durcheinander des Lebens, nimmt er sein erstes Mittagssmahl in einer Gaststätte ein, wo der Gast zu einer Erbsensuppe weiße Brötchen in beliebiger Menge und ohne Aufschlag verzehren darf. Während er Suppe und Brötchen ißt, wird er, ohne das er es merkt, von einer jungen, rei-

chen und nicht unattraktiven Witwe beobachtet, die an dem kräftigen Burschen Gefallen findet und die, als sie erfährt, zu welchem Zweck der Fleischergehilfe nach Berlin gekommen war, ihm ihr stilles und stabiles Bootshaus vor den Toren der Stadt ohne Entgelt als Quartier anbietet. So nehmen die Spiele für den Jungen einen unerwartet angenehmen Anfang.

**FLUGHAFEN  
HAMBURG**

Deutschland 1993 / 16 mm / 9 Min.

**Ein Dokumentarfilm  
von Dorothea Griebach und  
Volker Zeigermann**

**Inhalt**

Die Vorgeschichte: Am 27. 11. 1992 wurden in Hamburg die Mordopfer von Mölln vor laufenden Fernsehkameras mit Trauerveranstaltung, deutschen Politikern und einer Großdemonstration verabschiedet.  
Der Film: Flughafen Hamburg, Charterhalle 1B. Im Anschluß an die offiziellen Bekundungen wird eine Trauerveranstaltung von Immigranten und Immigrantinnen organisiert. Abschied von den Mordopfern von Mölln. Ein großes Polizeiauf-

gebot hält sich bereit. Gereizte Stimmung und Mißtrauen. Plötzlich, am Ende der friedlichen Veranstaltung, Schreie von draußen: „... die schlagen!“ Mit Schlagstöcken gehen deutsche Polizisten gegen Immigranten und Immigrantinnen vor. Gewalt! Wir versuchen zu dokumentieren und machen uns ein Bild, das mit den Erklärungen des Hamburger Polizeisprechers wenig gemein hat. Die Nachgeschichte: Keine Fernsehkameras waren hier dabei, eine Veröffentlichung dieses Ereignisses schien den Medien nicht interessant genug. Vor Gericht bemühen sich die Geschlagenen um ihr Recht.

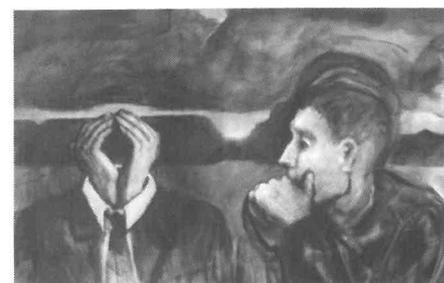
**SYLVESTER**

Deutschland 1992 / 35 mm / 15 Min.

**Buch, Malerei, Musik:** Jochen Kuhn  
**Produktion:** Jochen Kuhn und Werner Grassmann  
**Künstlerische Mitarbeit:** Olaf Meltzer und Burkhard Hilgenstock  
**Gefördert vom Hamburger Filmbüro**

**Inhalt**

Sylvester, kurz vor zwölf: „Was ist gewesen? Was ist geblieben?“  
Ein Jahresrückblick ohne Gewähr.



FILMFÖRDERUNG

SCHLESWIG-HOLSTEIN

# WER BEFREITE HELGOLAND?

Deutschland 1990–92 / 16 mm / 80 Min.

**Regie:** Kurt Denzer, Thorsten Schmidt

**Buch:** Thorsten Schmidt

**Produktion:** Arbeitsgruppe Film der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Thorsten-Schmidt-Filmproduktion



**Inhalt**

Die Nordseeinsel Helgoland wurde bei einem Luftangriff am 18. 4. 1945 vollständig zerstört. 2.500 Helgoländer/innen überlebten in den tiefen Bunkern im Felsen, wurden auf das Festland evakuiert. Nach Kriegsende wurde die Insel trotz vielfacher Proteste von der Royal Air Force zu Übungszwecken weiterhin regelmäßig massiv bombardiert. Es blieb den beiden pazifistischen Studenten René Leudesdorff und Georg von

Hatzfeld vorbehalten, durch eine mutige Besetzung der Insel um die Jahreswende 1950/51 schlagartig den Blick der Öffentlichkeit auf das Schicksal Helgolands zu lenken. Die gewaltfreie, wenn auch gefährliche Aktion hatte weltweites Presseecho und löste eine anhaltende öffentliche Diskussion mit zunehmendem Druck auf die britische Besatzungsmacht aus; im März 1952 wurde die Insel freigegeben.

Der Film rekonstruiert ein Stück schleswig-holsteinischer Nachkriegsgeschichte anhand von historischem Foto- und Filmmaterial, verknüpft mit Zeitzeugenberichten insbesondere der beiden Besetzer, die für den Film an die Plätze ihrer folgenreichen Aktion zurückgekehrt sind.

# UNSCHARF

Deutschland 1992 / 16 mm / 10 Min.

**Buch und Regie:** Jörg Adolph, Lorenz Müller, Juri Köster

**Kamera:** Juri Köster

**Darsteller:** Uwe Juppe, Heike Sellenriek, Sabine Holtgreve, Gerhard Kersten

**Inhalt**

Eine zerstörte Sehhilfe, eine ungeklärte Beziehung, ein zynischer Optiker und eine Frau zuviel. Mit Brille wäre das nicht passiert – oder vielleicht doch? Schließlich bleiben die wesentlichen Dinge fürs Auge unscharf. Ein Stummfilm mit eigens komponierter Musik – gedreht von drei Studenten zwischen München, Marburg und Kiel.





**DIE DÄNISCHE VIDEOWERKSTATT  
HADERSLEV PRÄSENTIERT  
EIN KURZFILMPROGRAMM:**

## RÖM PFINGSTEN 1990

von **Torben Madsen**

Du kaufst ein sehr altes Auto, füllst es mit Bier und fährst es zu der Insel Röm während der Pfingstferien. Hier am Strand konsumierst du einige Mengen an Bier, worauf du das Auto verschrottet. Dann bekommst du Ärger mit der Polizei, worauf du dein Trinken fortsetzt.

## LEARNING TO FLY

von **Erling Laksafoss**

Ein Adler lernt fliegen, steigt auf zu den höheren Schichten und hat seinen Horizont erweitert.

## ODD GALLERY GIMME WHAT I WANT

von **Jacob Viit Kusk**

Die Gruppe „ODd Gallery“ spielt ihr „Gimme what I want“. Schwarz-weiße Bilder wechseln sich mit Farben, in dunkelorange ab. In einer dunklen Allee verschwinden die Farben und es wird schwierig, den Bezug zu finden.

## ONE DAY IN THE LOVER'S MIDST

von **Rikke R. Mogensen**

Auf einem Besuch inmitten von Liebenden – alle machen Liebe, das große Monster taucht auf, und es hilft sich selbst, die Liebenden zu vernichten. Einige aber retten ihr Leben, du magst dich fragen warum? Die jungen Liebenden steigen auf in die Luft, getragen von einem Rettungsballon!

## BORTE - GONE FOR EVER

von **Vibeke Mogensen**

Ein kleiner Film über den Kummer nach einem Selbstmord.

## THE SHADOW'S QUADRANT

von **Kirsten Dehlholm**

Das Video basiert auf der Performance „Der Schatten des Quadranten“. Es ist ein Video, in welchem die Farbeffekte (schwarz/weiß und die gleichzeitige Funktion von Farbfeldern) benutzt werden, um die Komposition der Bilder und der bewegten Modelle nachdrücklich zu betonen. Gesehen aus der Sicht eines Vogels.

## MONDO SICKO

von **Sverre H. Kristensen**

„Mondo Sicko“ ist ein experimentell-„gekritzelt“ Video, geschaffen nach dem Prinzip: ZU VIEL ist immer besser als NICHT GENUG!

## TST 12

von **Jan Krogsgard und Henrik Brahe**

Eine offene künstlerische Anpassung jenseits der technischen Designerlinie, vermieden wurden typische Effektmaschinen unserer Zeit. Drei Künstlerportraits wurden manipuliert für eine freie Sicht.

## ANGKOR - THE FORGOTTEN EMPIRE

von **Lars Hegndal  
und Teddy Bruslund**

Der Film beschreibt die einzigartigen Angkortempel weit weg im Regenwald von Kambodscha. Die Tempel der Khmer – Herrschaftsreich (800–1400) waren in Europa unbekannt, bevor der französische Forscher Henri Mouhot dieses Gebiet 1860 entdeckte. Der Film folgt den Fußspuren Henri Mouhots.

## PREMIERE: ROLLI –

**EIN DEUTSCHER AUS DER DDR**

von **Rikke Rørbech –  
Koproduktion Dänische Video-  
werkstatt Haderslev – Landesfilm-  
zentrum Schwerin**



SPIELFILME AUSSER KONKURENZ

# WIR KÖNNEN AUCH ANDERS

Deutschland 1993 / 35 mm / 92 Min.

**Buch und Regie:** Detlev Buck

**Kamera:** Roger Heereman

**Schnitt:** Peter R. Adam

**Darsteller:** Joachim Kröl, Horst Krause, Konstantin Kottjarow, Sophie Rois u. a.

**Inhalt**

Zwei Brüder, die nicht schreiben und lesen können, machen sich mit ihrem altersschwachen LKW auf die Reise in die neuen Bundesländer. Sie sollen in Mecklenburg-Vorpommern ein Haus erben. Ein desertierter Rotarmist nimmt sie unterwegs als Geisel. Doch als sie von bösen Wegelagerern überfallen werden, wirkt Victors Kalaschnikow Wunder. Für die drei unbemerkt, ertrinken die Banditen in einem See.



Mehr und mehr werden aus den drei Gegnern Freunde. Man beschließt gemeinsam zu reisen. Sie ahnen jedoch nicht, daß die halbe deutsche Polizei wegen mehrfachen Mordes hinter ihnen her ist. Als eine Frau mit kurzem Rock die Szene betritt, wird das Trio gespal-

ten. Die Geschehnisse überschlagen sich...

# INGE, APRIL UND MAI

Deutschland 1992 / 35 mm / 86 Min.

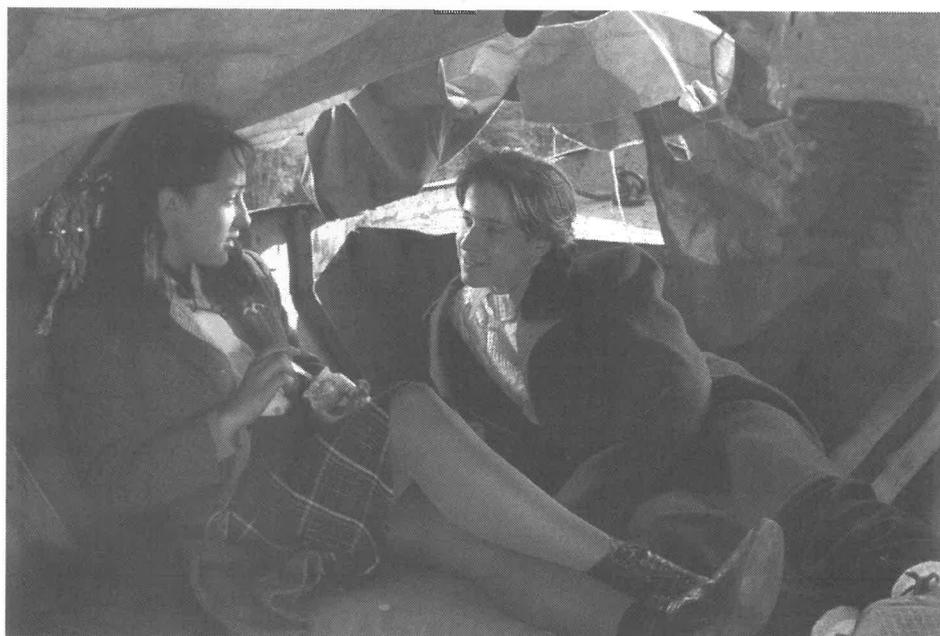
**Regie:** Gabriele Denecke, Wolfgang Kohlhaase

**Kamera:** Igor Luther

**Darsteller:** Niels-Bruno Schmidt, Nadine Böttcher, Tina Haseney, Jens Adler u. a.

**Inhalt**

Kalle hat Inge Kaliska geküßt und alles ist anders. Allabendlich heulen die Sirenen, die Bomber aus England summen unter dem Himmel, die Russen sind an der Oder, man baut Barrikaden in Berlin. Kalle aber liebt Inge, und nichts ist wichtiger für ihn in diesem Frühling, der die Welt verändert, als diese scheue und ratlose Liebe, die er mit unsicherer Hand betreibt, ausgerüstet mit einem Präser-



vativ, und die er vor Mutter und Tante verbirgt und vor der Neugier der Freunde schützt. Ein Tag kommt, wer den erlebt, der ist älter als ein tausendjähriges Reich. Inges Familie will sich umbringen bevor alles endet. Kalles Freund Gerdchen marschiert noch in

den Krieg und kommt nicht wieder. Das Licht eines Tanzsaals beleuchtet den Frieden. Kalle verliert Inge an Äffchen, der älter ist und tanzen kann, verliert sie jetzt und für immer und hätte lieber um sie getrauert, wenn es ihr gelungen wäre, sich aufzuhängen.

# PROBEFAHRT INS PARADIES

Deutschland/Schweiz 1992/  
35 mm / 83 Min.

**Buch und Regie:** Douglas Wolfspenger  
**Kamera:** Jörg Schmidt-Reitwein  
**Darsteller:** Barbara Auer, Axel Milberg,  
Christine Hörbiger, Mathias Gnädiger  
u. a.

## Inhalt

Eine Reisegruppe bricht vom Bodensee zu einer Pilgerfahrt nach Lourdes auf. Mit im Bus sind der junge katholische Priester Strobel und die resolute Ordensschwester Ursula. Die hochschwangere Theresa trifft unterwegs zu der buntgemischten Pilgergruppe. Sie erwartet Nachwuchs vom progressiven Dorfpriester. Das soll aber keiner wissen. Besonders die Ordensschwester darf es nicht erfahren. Natürlich ist sie die erste, die

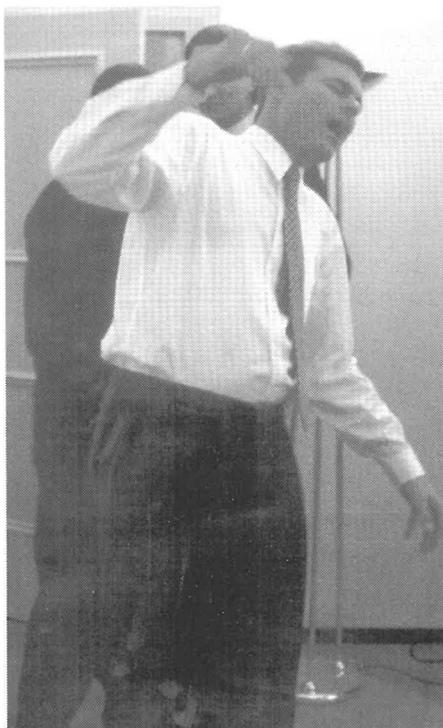


von diesem unglaublichen Verstoß gegen die Gebote der Kirche erfährt. Im Namen der löblichen Moral versucht sie aber alles zu vertuschen. Als sich der Priester jedoch offen zu Theresa bekennt und diese während der Fahrt das Kind zur Welt bringt, ist die alte Ordnung völlig in Frage gestellt...

# BARSCHEL - MORD IN GENÈVE

Deutschland 1993 / 35 mm / 90 Min.

**Buch und Regie:** Uwe Boll  
und Frank Lustig  
**Kamera:** Richard Eckes  
**Schnitt:** Mareile Marx  
**Darsteller:** Michael Rasmussen, Peter Schwab, Bernd Rieser, Bert Stevens  
u. a.



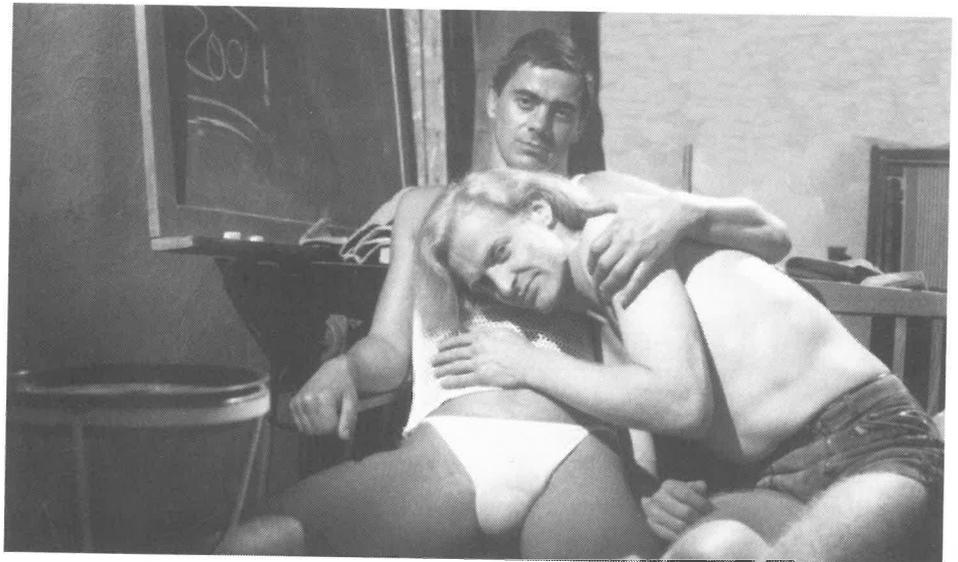
## Inhalt

Ein erfolgloser Regisseur will einen Film über Uwe Barschel drehen. Er erläutert einem Produzenten seine Konzeption und entwickelt dabei 3 Versionen: 1. Selbstmord, 2. Selbstmord mit Sterbehilfe, 3. Mord. Als der Produzent die politische Tragweite des brisanten Falls zu ahnen beginnt, lehnt er eine Realisierung des Films strikt ab. Vergeblich versucht der Regisseur zu erklären, daß der Barschel-Fall ein typisches Beispiel für die marode Politik in Deutschland ist. Der Produzent bleibt hart und dreht lieber eine Komödie über Ossi, die einen heiteren Urlaub in Spanien verleben.

# ICH BIN MEINE EIGENE FRAU

Deutschland 1992/35 mm/90 Min.

**Regie:** Rosa von Praunheim  
**Buch:** Valentin Passoni  
**Kamera:** Lorenz Haarmann  
**Schnitt:** Mike Shephard  
**Darsteller:** Jens Taschner, Ichgola Andrgyn, Charlotte von Mahlsdorf u. a.



## Inhalt

Bereits im Alter von sieben Jahren stöberte Lothar Berfelde, der sich Charlotte von Mahlsdorf nennt, auf Müllhalden und bei Trödlern nach Stücken aus der Gründerzeit. Diese Sammelwut legte den Grundstock für ein einzigartiges Gründerzeitmuseum – dem einzigen Privatmuseum der ehemaligen DDR. Unter einem tyrannischen Vater, der den mädchenhaften Knaben zu einem „ech-

ten“ Soldaten machen wollte, wächst sie im Deutschland der Nazis auf. Aber Charlotte schwuchelt in Spangenschuhen durch den Endkampf. Auch die SED-Bürokratie, die ihr das Museum wegnehmen wollte und sie zur „unerwünschten Person“ machte, übersteht Charlotte in Faltenrock und Kittelschürze. Ende Mai 1991 erlebte Charlotte die Neuauflage ihres Reichskristallnachts-

traumas. 70 junge Rechtsradikale überfielen ein schwul-lesbisches Sommerfest, das im Park des Museums stattfand. Es gab mehrere Verletzte, zum Teil Schwerverletzte. Der Film erzählt die unglaubliche Lebensgeschichte eines warmherzigen und sanftmütigen Menschen, der zu kämpfen versteht, wenn es um sein Leben als Transvestit geht und um sein Lebenswerk – das Gründerzeitmuseum in Mahlsdorf.

# STILLE WASSER

Deutschland 1992/16 mm/64 Min.  
 Auftragsproduktion ZDF-Kleines Fernsehspiel

**Buch und Regie:** Karsten Laske  
**Kamera:** Thomas Plenert  
**Darsteller:** Corinna Breite, Evgenij Sitochin, Eva Weißenborn u. a.

## Inhalt

Rostock 1990, Gabi lebt allein in ihrer kleinen Neubauwohnung, arbeitet im Fischladen. Auf seiner Flucht gerät ein desertierter Soldat der Sowjetarmee in ihre Wohnung, bricht in das scheinbar geordnete Leben der jungen Frau ein. Panische Angst, ein kurzer Kampf. Sie verbirgt sich im Bad. Doch nach dieser Nacht



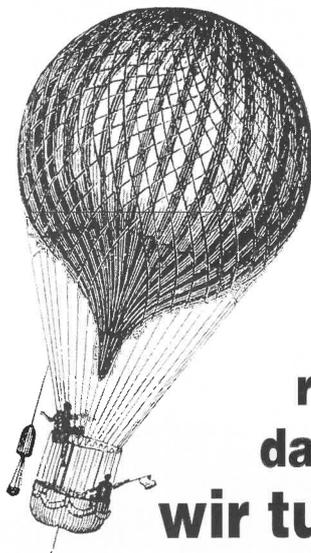
geht sie wie gewohnt zur Arbeit, ruft keine Hilfe. Sie spürt, daß sie helfen muß. Als der Soldat nach einigen Tagen das Versteck verläßt, bleibt das Gewehr auf dem Tisch liegen...

## Warum konzentriert sich BASIS ausschließlich auf den deutschen Autorenfilm?

Von Anfang an - d. h. seit nunmehr 20 Jahren - steht bei BASIS fest: Wer mit Film etwas bewirken will, für den ist klar, daß es nicht ausreicht, einen Film nur zu produzieren, sondern daß es ebenso wichtig ist, den Film auch zu verleihen: Das heißt, die Vermittlungsarbeit zu leisten, die notwendig ist, damit der Film die Zuschauer, für die er gemacht wurde, überhaupt erreichen kann. Solche Verleiharbeit ist dadurch gekennzeichnet, daß schon bei der Entscheidung über die Aufnahme eines Films in den Verleih allein seine künstlerische Qualität und sein gesellschaftliches Engagement als Auswahlkriterien maßgebend sind und nicht kommerzielle Gesichtspunkte.

Erstes Ziel ist für den Autorenfilm als wichtigen Teil kultureller Identität, Verleihstrukturen zu erhalten, wiederzubeleben, neu zu schaffen und auszubauen, die dieses Kulturgut, das im extremen Existenzkampf gegenüber den Neuen Medien, dem Fernsehen und der Kommerzialisierung des Kino-Marktes steht, abzusichern; genauer: ihm die Zuschauer zu vermitteln, die für den Erhalt seiner Lebendigkeit unabdingbar sind. Der Film lebt erst dann, wenn er auch gesehen werden kann, und zwar über die Festivals hinaus. Praktisch heißt das: Verleiharbeit bedeutet nicht nur, Filmkopien zum richtigen Zeitpunkt zum gewünschten Ort zu schicken, sondern die entscheidende Vermittlungsarbeit zwischen dem Film und dem Zuschauer zu erfinden und durchzuführen, eine Vermittlungsarbeit, die das bestehende Kino nur zu einem kleinen Teil leistet, weil es sich vorrangig den bereits erfolgreichen Filmen zuwendet. Wir hingegen wollen auch die jungen deutschen Filme, die dem heutigen internationalisierten Kinomarkt nicht angepaßt sind, zu den Zuschauern bringen.

Zweites Ziel ist, den deutschen Autorenfilm in einer Umgebung zu präsentieren, die Anregungen bietet zur Auseinandersetzung mit den Inhalten und der Form des Films sowie mit dem Medium Film selbst. Die "Erziehung zum Kino" ist hier ein wichtiges Stichwort. Auch die nicht-gewerbliche Arbeit, also die Zusammenarbeit mit den Filmklubs, zielt auf das Erlebnis des Films im Kino. Wir verstehen Kino als einen Ort der Begegnung



**Alle  
reden  
davon -  
wir tun's:**

und der Kommunikation. Kino als kultureller Ort muß so gestaltet sein, daß eine Atmosphäre entsteht, die dem Film ermöglicht, daß er seine Funktion als Anreger von Auseinandersetzungen erfüllen kann, und daß für den Kinobesucher der Filmabend zu einem wichtigen Erlebnis wird. Von Verleihseite werden hier entsprechende Materialien und Informationen zur Verfügung gestellt und der Kontakt zwischen den Filmemachern und dem Kino resp. den Zuschauern vermittelt. Die Absicherung bzw. der Ausbau einer so beschaffenen Abspielstruktur ist von zentraler Bedeutung.

Basis-Filme machen deutlich, daß unser Verleihkonzept eine inhaltliche und eine ästhetische Komponente enthält: Die Inhalte (Themen) der Filme sollen das Publikum bewegen und herausfordern, indem sie an dessen Erfahrungen mit der Realität anknüpfen. Die Form der Filme aber, ihre gestalterische, künstlerische Qualität, bestimmt die Intensität dieser Auseinandersetzung. Sie ist die Voraussetzung dafür, daß sich das Publikum den erzählten Geschichten öffnet, daß es sensibel und aufmerksam wird und den üblichen Klischees der Medien besser widersteht. BASIS verleiht ausschließlich Neue Deutsche Filme in der festen Überzeugung, daß Kultur als Lebensmittel von regionalen und nationalen Eigenheiten geprägt sein muß, - mehr denn je gilt dies für die BRD, die von US-Ware überschwemmt ist. Dies ist der beständige

*Kino mit Engagement  
und Leidenschaft*

Kampf dafür, anspruchsvolle deutsche Filme gegen die Übermacht ausländischer Kommerzfilme durchzusetzen. Wer die Filme und die Verleihsituation in der BRD kennt, weiß, daß dies nicht nur eine schwierige Aufgabe ist, sondern zugleich ein Existenzkampf.

**Neue Filiale des Basis-Film Verleihs in Mecklenburg-Vorpommern** In dieser Situation hat der Basis-Film Verleih am 1.1.93 eine Filiale in Mecklenburg-Vorpommern eröffnet. Nach dem Motto "Alle reden davon - wir tun's" wollen wir der Tatsache gerecht werden, daß in Deutschland noch zwei unterschiedliche Filmkulturen bestehen. Durch den engeren Kontakt zu den Kinos und Filmklubs der neuen Bundesländer wollen wir die anstehenden Aufgaben besser erkennen und auch wirkungsvoller zu ihren Lösungen beitragen. Durch die Aufnahme ostdeutscher Autorenfilme in unser Verleihprogramm wollen wir der veränderten historischen Situation folgen und unseren Teil zur Vereinigung beitragen. Die "Arbeit vor Ort" scheint uns eine Voraussetzung für den qualifizierten Verleih dieser Filme. Als Folge der deutschen Vereinigung ist ein tiefgreifender Wandel der ostdeutschen Kino- und Film-landschaft eingetreten. Die Kino- und Filmkultur der ehemaligen DDR ist erheblich beschädigt worden.

Der Basis-Film Verleih will an den positiven Traditionen der ehemaligen DDR anknüpfen und in der Auseinandersetzung zwischen west- und ost-deutscher Filmkultur zu einer lebendigen und fruchtbaren Film- und Kinokultur zurückfinden helfen. Im Kennenlernen, im Vergleich und in der gegenseitigen Beeinflussung der verschiedenen Strömungen sehen wir eine Chance, Vorurteile abzubauen und einen schöpferischen, kritischen Blick auf die bestehenden Verhältnisse zu richten.

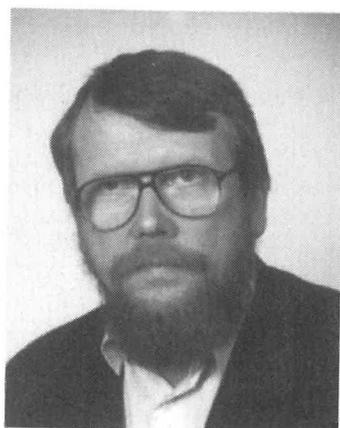
Wir empfinden es im Zusammenhang der Auseinandersetzung der zwei (Film) Kulturen in Deutschland wirklich spannend, diesen Auseinandersetzungsprozeß auch inmitten der neuen Bundesländer zu beobachten, anzuregen und mit zu beeinflussen.

**Basis-Film  
Verleih Berlin**

Filiale: 17235 Neustrelitz, Sandberg 3a, Tel: 03981/20 31 45 Fax: 03981/20 31 75

# JUGEND - MEDIEN - GEWALT

Dr. Dieter Wiedemann, Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg



## Thesen

**1.** 1910 wurde in Deutschland eine Broschüre mit dem Titel „Der Kinematograph von heute – eine Volksgefahr“ veröffentlicht, in der sich u. a. eine sehr aktuell wirkende Statistik befindet: In 250 damals gezeigten Filmen wurden gezählt: 97 Morde, 45 Selbstmorde, 51 Ehebrüche, 19 Verführungsszenen, 22 Entführungen, 35 Betrunkene und 25 Dirnen. Die Diskussion der mit den Massenmedien verbundenen tatsächlichen oder vermuteten Gefahren für junge und nicht mehr ganz so junge Menschen ist also, wie dieses historische Beispiel und wie viele aktuelle Studien zeigen, mit der Entwicklung der Medien insgesamt eng verbunden. Genau so eng verbunden damit ist die Frage von Schuldzuweisungen an die Medien und die Forderung nach stärkeren Kontrollmaßnahmen für die Medien.

**2.** Gewalt ist allerdings kein primäres Medienproblem, wie die Geschichte der Menschheit zeigt, sondern ein gesellschaftliches bzw. individuelles. D.h., die mit dem Dreißigjährigen Krieg verbundene Gewalt war für die unmittelbar Betroffenen wahrscheinlich nicht weniger grausam als die heute im ehemaligen Jugoslawien bspw. Verändert hat sich durch das „scheinbare Dabeisein“ der Massenmedien an den Gewalttätigkeiten in der

Gegenwart (vom Geiseldrama in Gladbeck über die „Ereignisse“ in Hoyerswerda, Mölln oder Rostock bis zu den verschiedenen kriegerischen Konflikten der Gegenwart) das Verhältnis der Rezipientinnen zur Gewalt.

Das Erleben von Gewalt hat durch den Authentizitätseffekt der, insbesondere audiovisuellen, Massenmedien seine Exklusivität verloren: Die Teilnahme an Hexenverbrennungen oder Hinrichtungen war im Mittelalter ein „privilegiertes Erlebnis“. Erzählungen von Teilnehmern an kriegerischen Konflikten im 20. Jahrhundert lassen z.T. ähnliches vermuten. Der Golfkrieg, das Gladbecker Geiseldrama oder die Ereignisse in Rostock-Lichtenhagen, um nur drei Beispiele zu nennen, konnten hingegen von allen Teilnehmerinnen der verschiedenen Formen von Medienkommunikation live „erlebt“ werden. Ein Ergebnis dieser Live-Erlebnisse von Gewalt, scheint im damit verbundenen Verlust ihrer Geschichtlichkeit zu liegen. Gewalt als Live-Erlebnis für alle verliert damit ihre historischen Dimensionen.

**3.** Gegen diese potentielle Enthistorisierung von Gewalt durch die modernen Massenmedien stehen allerdings (noch?) eine Vielzahl von Filmen, Fernsehsendungen, Büchern etc., die in dokumentarischer und/oder fiktiver Weise gerade diese zeitgeschichtliche Einordnung immer wieder versuchen. Neben den auf dem Schweriner Filmfest gezeigten Beiträgen sei u. a. an Werner Herzogs „Lektionen der Finsternis“. Norbert Kückelmanns „Abgetrieben“ oder den „SPIEGEL-TV“-Beitrag über die Rostocker Ereignisse erinnert. Allerdings erreichen solcherart zeitgeschichtliche Medienangebote meist nur relativ kleine Publikumssegmente. Für die Mehrheit reicht offenbar das medial vermittelte „Live-Erlebnis“!

**4.** In den aktuellen Diskussionen um den Themenkomplex „Gewalt-Medien-junge Leute“ werden die folgenden Fakten häufig in einen kausalen Zusammenhang gestellt: -Inhaltsanalysen von Fernsehangeboten, Spielfilmen und Videos lassen einen

hohen Anteil gewalttätiger und z.T. gewaltverherrlichender Szenen erkennen, offenbar ist der Anteil solcher Szenen sowohl absolut (bezogen auf die Anzahl der gezeigten Gewalttaten in einem bestimmten Zeitraum) als auch relativ (bezogen auf ihren Anteil am Gesamtprogramm) in den letzten Jahren angestiegen.

- Statistiken, Alltagsbeobachtungen und Medienberichte sprechen gleichermaßen von einer Zunahme gewalttätigen Verhaltens bzw. von einer entsprechenden Bereitschaft, sich unter bestimmten Bedingungen aggressiv zu verhalten, unter jungen Leuten.

Eine solche pauschalisierende Ursache-Wirkungs-Relation ist zum einen ahistorisch und vernachlässigt zum anderen die konkreten ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Bedingungen, in deren Rahmen sich zur Zeit Medienproduktionen und -rezeptionen, aber auch und insbesondere die realen Lebensgestaltungsmöglichkeiten junger Menschen vollziehen. Damit sollen problematische Entwicklungen in der Fernseh-, Film- und Videoproduktion nicht weggeredet oder gar entschuldigt werden. Es soll aber verhindert werden, daß die scheinbar so einsichtigten und anhand von Programmanalysen so verständlichen Schuldzuweisungen an die Medien, von der Analyse und Diskussion anderer und wahrscheinlicher wichtiger Ursachen für Jugendgewalt ablenken.

## Jugendfilm-Werkstatt 1993

Leitung: Dr. Dieter Wiedemann  
Referent: Prof. Walter Friedrich, Universität Leipzig

Filme in der Diskussion zum Thema:  
**WERTE IM FILM – WERTE IN DER REALITÄT**

„Unsere bösen Kinder“, Dok.film von Karl-Heinz Lotz

„Stau – Jetzt geht's los“, Dok.film von Thomas Heise

„Vater, Mutter, Mörderkind“, Spielfilm von Heiner Carow

„Der lange Gang“, Spielfilm von Yilmaz Arslan

# Titanic

## HANS ZIPPERT CHRISTIAN SCHMIDT

Die Nacht der Titanic



### Hans Zippert und Christian Schmidt

zählen sich zur linksalternativen Szene der Bundesrepublik und waren maßgeblich am Entstehen der Satire-Zeitschrift „Titanic“ beteiligt. „Das endgültige Satire-Magazin“, wie sie sich selbst allmonatlich auf der Titelseite nennt, galt in der alten Bundesrepublik als einzige Vertreterin des Genres. Sie war aus dem 1962 gegründeten Magazin „Pardon“ entstanden, dessen Redaktion sich vorwiegend aus Zeichnern und Autoren der „Neuen Frankfurter Schule“ zusammensetzte. Als es 1979 bei „Pardon“ zum Eklat mit dem Verleger kam, koppelten sich die Star-Autoren ab. Namen wie Chlodwig Poth, Eckard Henscheid, Robert Gernhardt, Wiglaf Droste, Hans Traxler und Richard Kähler fanden sich im Impressum der „Titanic“ wieder, die 1979 im Oktober erstmals zur Frankfurter Buchmesse erschien. Die Gründer sind auch heute noch finanziell an dem Blatt beteiligt, obwohl es mittlerweile zum Berliner Elefantpress-Verlag gehört. Die Leser sind der „Titanic“ treu. Bei einer verkauften Auflage von rund 65 000 Hefen, das Exemplar zu sechs Mark, „läßt sich ganz gut überleben“, sagt Redakteur Christian Schmidt. Der Spitzenverkauf sei erzielt worden, als der damalige Titanic-Chef Bernd Eilert TV-Star Thomas Gottschalk in dessen Fernsehshow „Wetten daß ...“ mit einer getürkten Buntstift-Wette hochgenommen hatte.



Die Kirche von Auvers



Das Bett

Die Titanic-Autoren Hans Zippert und Christian Schmidt lesen am 7. Mai 1993 ab 20.30 Uhr im Paulskirchenkeller. Im Anschluß gibt es ein Kurzfilmprogramm zu sehen, u. a. mit „Die Kirche von Auvers“ von Bernardus Hauptmeijer, „Stichpunkt Herz“ von Christoph Schuch, „Das Bett“ von Michael Baudenbacher, „Der Fön – Ein Werbespott“ von Edi Piccin und weiteren Überraschungen.



Erfrischt Sie  
in der  
Pause



LANGNESE'S  
**KONFEKT**



**KINDER-FILM-FETE**

# DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK

DEFA 1953

**Regie:** Wolfgang Staudte/Buch: Peter Podehl

**Kamera:** Robert Baberske

**Darsteller:** Thomas Schmidt, Johannes Maus, Friedrich Richter, Trude Hestenberg u. a.

## Inhalt

Der kleine Muck ist ein aufgeweckter Junge. Da er aber verwachsen ist, wird er von den Menschen verlacht und verspottet. Als Waise von den Verwandten aus dem Haus gejagt, macht er sich auf den Weg, um jenen Kaufmann zu finden, der das Glück zu verkaufen hat. Durch die einsame, glühende Wüste führt ihn sein beschwerlicher Marsch zu einer



wunderlichen alten Frau mit vielen Katzen. Von ihr als Diener gefangengehalten, gelingt ihm eines Tages doch die Flucht. Ein Paar Pantoffeln und ein Wanderstöckchen, unter den Scherben einer Vase gefunden, sind seine Ausrüstung. Unterwegs bemerkt er etwas Sonderbares: Die Pantoffeln und das Stöckchen besitzen Zauberkräfte. Die Pantoffeln

verhelfen dem, der sie trägt, zu rasender, unvorstellbarer Geschwindigkeit. Und das Stöckchen wird von allem echten Gold magisch angezogen. Durch die Pantoffeln avanciert Muck zum Schnellläufer des Sultans. Sein Glück aber ist das Unglück des bisherigen Oberleibläufers, der nun nicht mehr gebraucht wird. Als seine Neider behaupten, der große Goldschatz, den Muck mit Hilfe seines Stöckchens fand, sei gestohlen, wird Muck des Landes verwiesen. Der Sultan aber behält Stöckchen und Pantoffeln. Arm wie am Anfang wandert Muck weiter. Unterwegs findet er zwei Feigenbäume. Ißt man von der einen Sorte, wachsen einem Eselsohren, ißt man von der anderen, verschwinden sie wieder. Mit ihrer Hilfe verschafft sich Muck seine Pantoffeln und das Stöckchen zurück. Inzwischen aber hat er gelernt, daß das wahre Glück nicht durch Zauberei zu gewinnen ist. Irgendwo in der Wüste läßt er die beiden Wunderdinge stehen.

# DAS SINGENDE, KLINGENDE BÄUMCHEN

DEFA 1957

**Regie und Buch:** Francesco Stefani/Anne Geelhaar

**Kamera:** Karl Plintzner

**Darsteller:** Christel Bodenstein, Eckardt Dux, Richard Krüger u. a.

## Inhalt

„Ich will ein singendes, klingendes Bäumchen“, so fordert Prinzessin Tausendschön fußstampfend von ihrem Freier. Der junge Prinz ist von der Schönheit der Prinzessin geblendet und zieht aus, um das Wunderbäumchen zu suchen. Auf seiner weiten Reise gerät er in die Gewalt eines bösen Zwerges. Dieser gibt ihm zwar das Bäumchen, knüpft daran aber eine Bedingung: Gewinnt der Prinz bis zum Sonnenuntergang die



Liebe der Prinzessin nicht, so muß er 100 Jahre lang als Bär im Zauberbereich des Zwerges leben, Tausendschön aber liebt den Freier nicht – und so wird aus dem Prinzen ein Bär.

Die Prinzessin will das Wundebäumchen um jeden Preis. So macht sich der König auf den Weg, um es zu holen. Er begegnet dem verzauberten Bären, bekommt den Baum, muß jedoch versprechen, das erste lebende Wesen, das ihm bei seiner Rückkehr zum Schloß begegnet, ins Zauberreich zu schicken. Dieses Wesen ist aber Tausendschön. Da der König sein Wort nicht hält, raubt dieser

die Prinzessin. Im Zwergenreich verliert sie all ihre Schönheit; ihr Antlitz wird häßlich, wie es ihrem hochmütigen Wesen entspricht. Im Zusammenleben mit dem Bären wandelt sich der Charakter der Prinzessin. Bei jeder guten Tat gewinnt sie einen Teil ihrer Schönheit zurück. Als Tausendschön den Prinzen zu lieben beginnt, strahlt ihr Gesicht wie früher. Das Bäumchen beginnt zu läuten, der böse Zauber ist gebannt. Vor ihr steht der junge Prinz, mit dem sie ins Schloß zurückkehrt.

# DAS KALTE HERZ

DEFA 1950

**Buch und Regie:** Paul Verhoeven

**Kamera:** Bruno Mondl

**Darsteller:** Erwin Geschonneck, Lutz Moik, Lotte Loebinger u. a.

## Inhalt

Peter ist Köhler, wie sein Vater. Er schämt sich nicht deshalb und macht sich nichts daraus, daß die Leute ihn Kohlen-Peter nennen. Bis er eines Tages heiraten will. Da merkt er, daß Armut eine schlimme Sache ist. Vielleicht aber kann das Glasmännchen helfen, von dem er als Kind so viel gehört hat. Die Alten erzählten damals, daß das Glasmännlein, der gute Geist des Schwarzwaldes, mitunter einem Sonntagskind geholfen habe. Und da



Peter ein Sonntagskind ist, macht er sich auf den Weg in den Wald und bittet das Männlein, ihm zu helfen. Tatsächlich gewährt es ihm auch drei Wünsche. Peter wird stolzer Glashüttenbesitzer, aber mit vollen Händen gibt er sein Geld aus, so daß er am Tag seiner Hochzeit die Glashütte wieder verliert. Peter weiß sich keinen Rat mehr, und in seiner Not verkauft er sein Herz für einen Stein. Peter ist fortan grausam, betrügt und wuchert, und eines Tages erschlägt er im Zorn seine Frau. Da aber erwacht in

Peter noch ein Funke seiner guten Eigenschaften. Ihm wird bewußt, was er getan hat, und er bittet das Glasmännlein, ihm noch einmal zu helfen. Da er noch einen Wunsch bei ihm frei hat, bekommt er sein warmes Herz zurück und ist wieder der Peter, wie sie ihn alle kannten, fleißig, ehrlich, bescheiden und hilfsbereit.

# SCHNEE-WEISSCHEN UND ROSENROT

DEFA 1979

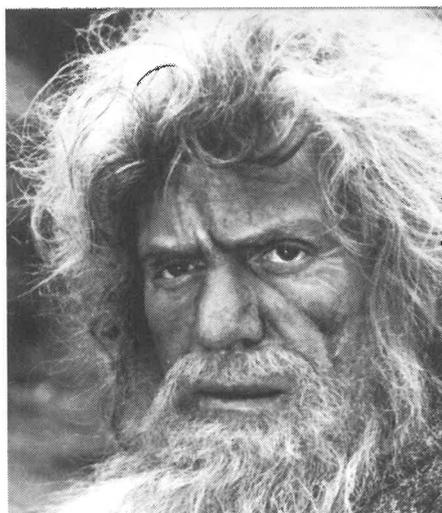
**Regie und Buch:** Siegfried Hartmann/Margot Beichler

**Kamera:** Siegfried Mogel

**Darsteller:** Katrin Martin, Hans-Peter Minetti, Bodo Wolf, Julie Juristova u. a.

## Inhalt

Schneeweißchen und Rosenrot wohnen mit ihrer Mutter am Rande eines dichten Waldes im Gebirge. Nur wenige Menschen wohnen noch in dieser Gegend. Sie meiden den Wald, in dessen Innern ein Stollen liegt, der von dem Berggeist Schimmelbart beherrscht wird. Der gierige Zwerg möchte die Schätze des Berges für sich allein behalten. Er haßt die Menschen und fügt ihnen Schaden zu,



so daß viele auswandern und die Gegend verarmt. Schneeweißchen und Rosenrot aber fürchten sich nicht im Wald, mit dessen Tieren sie gut Freund sind. Eines Tages treffen die Mädchen zwei als Jäger verkleidete Prinzen, denen sie von dem verwunschenen Stollen erzählen. Sofort versuchen die beiden jungen Männer hinter das Geheimnis zu gelangen. Sie entdecken auch tatsächlich ein reiches Edelsteinvorkommen,

werden aber dafür von Schimmelbart in einen Bären und einen Falken verwandelt. Schneeweißchen und Rosenrot wissen nicht, wen sie in den harten Wintermonaten im Hause der Mutter beherbergen und mit Futter versorgen. Durch ihre Hilfsbereitschaft aber ziehen sie den Zorn und die Rachsucht des Berggeistes auf sich. Mit Hilfe der Tiere bestehen sie jedoch alle Gefahren, in die sie durch ihre Gutgläubigkeit und unbedachte Unterstützung ihres Feindes geraten. Schließlich gelingt es ihnen sogar, Schimmelbart zu besiegen und durch ihre Liebe und ihren Mut den beiden Tieren die wahre Gestalt zurückzugeben. Schneeweißchen und Rosenrot feiern Hochzeit mit den Prinzen.

# KÖNIG DROSSELBART

DEFA 1965

**Regie und Buch:** Walter Beck/  
Günter Kaltofen

**Kamera:** Lothar Gerber

**Darsteller:** Manfred Krug, Karin Ugowski, Martin Flörchinger, Helmut Schreiber u. a.



## Inhalt

Ein König hatte eine Tochter, die war über alle Maßen schön, aber dabei so stolz und hochmütig, daß ihr kein Freier gut genug war. Sie wies einen nach dem anderen ab und trieb noch dazu Spott mit ihnen. Besonders aber machte sie sich über einen jungen König lustig und nannte ihn, weil er einen seltsamen Bart hatte, König Drosselbart. Der alte König aber wurde zornig und verhiess, sie sollte

den ersten besten Bettler zum Manne nehmen, der vor seine Tür käme. Bald darauf hub ein Spielmann an, unter dem Fenster zu singen. Der König mußte sein Wort halten und die Königstochter gleich mit ihm trauen lassen. Sie mußte erst lernen zu kochen und zu haushalten. Trotz Gegenwehr zwang sie der Spielmann, Körbe zu flechten und sie auf dem Markt zu verkaufen. Als ihr ein Reiter alles zerstörte, flüchtete das

Mädchen weinend in den Wald. Ein Küchenjunge nahm sie mit in seines Königs Schloß. Dort tat sie Arbeit als Küchenmagd. Mehr und mehr verlor sich ihr Stolz, lernte sie Menschen zu achten. König Drosselbart, der sie als Bettler verkleidet erzogen hatte, nahm sie schließlich zur Frau. Und sie waren glücklich bis zu ihrem Lebensende...

# DORN- RÖSCHEN

DEFA 1971

**Regie und Buch:** Walter Beck/  
Margot Beichler

**Kamera:** Lothar Gerber

**Darsteller:** Juliane Koren, Vera Oelschlegel, Helmut Schreiber, Barbara Dittus



## Inhalt

Es ist fast alles so wie im „Dornröschen“ aus dem Märchenbuch der Gebrüder Grimm. Lange warten der König und die Königin auf ein Kind. Und als ihnen endlich eines geboren wird, gibt es das große Geburtstagsfest mit dem bekanntesten Spruch der 13. Fee, daß Dornröschen sich an einer Spindel stechen und tot umfallen soll. Diese 13. Fee ist aber nicht einfach böse, weil sie nicht wie die

anderen 12 Feen zum Fest geladen ist. Ihr Zorn wird herausgefordert, weil der König die Gabe, die sie zu verleihen hat, den Fleiß, gering achtet. Um sein Kind vor den Folgen eigener Ungerechtigkeit gegen die Feen zu schützen, begehrt der König ein weiteres Unrecht. Er befiehlt, alle Spindeln im Land zu verbrennen. Aber damit nimmt er den Menschen seines Landes den Broterwerb. Nach hundert Jahren wird Dornröschen und mit ihr das ganze Schloß durch den Prinzen aus

dem Schlaf erweckt. Doch ehe sich vor dem Prinzen die Dornenhecke öffnet, wird er von der 13. Fee auf die Probe gestellt, ob er die Eigenschaften besitzt, das Land klug und gerecht zu regieren, wenn er einmal König geworden ist.

# SCHNEEWITTCHEN

DEFA 1961

**Regie und Buch:** Gottfried Kolditz/  
Günter Kaltofen

**Kamera:** Erwin Anders

**Darsteller:** Doris Weikow,  
Wolf-Dieter Panse, Fred Delmare,  
Harry Hindemith u. a.

## Inhalt

Es war einmal ein Königskind, das seine Eltern Schneewittchen genannt hatten. Es war freundlich zu jedermann, und alle mochten es gern leiden. Seine Mutter war frühzeitig gestorben, und der Vater hatte zum zweiten Male geheiratet. Die Stiefmutter jedoch haßte Schneewittchen. Eines Tages befragte sie ihren Zauberspiegel, wer wohl die Schönste im ganzen Land sei. Sie meinte, sie wäre



es, im Spiegel aber erblickte sie Schneewittchen. Die Königin wurde zornig, rief ihren Jäger und trug ihm auf, die Stieftochter in den Wald zu führen und zu töten. Dem Jäger aber tat das schöne Kind leid. Er tötete statt seiner ein Tier und brachte der Königin dessen Herz als Beweis. Schneewittchen irrte im Wald umher. Die Tiere des Waldes trösteten es und versprachen, ihm zu helfen. Da erblickte es eine kleine Hütte. Wie die

Geschichte weitergeht, weiß jeder Große und Kleine.

# FRAU HOLLE

DEFA 1963

**Buch und Regie:** Gottfried Kolditz

**Kamera:** Siegfried Mogel

**Darsteller:** Mathilde Danegger,  
Karin Ugowski, Elfriede Florin u. a.

## Inhalt

Eine Witwe hatte zwei Töchter. Die eine war gar häßlich und faul, die andere schön und fleißig. Weil sie aber die Stieftochter war, mußte sie alle schweren Arbeiten verrichten. Eines Tages fiel ihr beim Spinnen die Spule in einen tiefen Brunnen. Die Stiefmutter zwang das Mädchen die Spule zurückzuholen.



Marie gehorchte und sprang hinab. Auf ihrer langen Reise kam sie schließlich zu Frau Holle und wurde für ihre fleißige Arbeit mit Gold belohnt. Als die faule Tochter das Gold sah, sprang sie auch in den Brunnen und lief zu Frau Holle. Doch die Alte hatte für sie einen anderen Lohn. Für ihre Faulheit bekam sie Pech...

**D**er bislang multimediale Aspekt des Schweriner Festivals bleibt ein wichtiger Akzent des jetzigen FORUMS DER KÜNSTE. Der Film ist ein universales Kunstereignis. Während der Schweriner Festtage korrespondiert er mit dem Echlot eben jener Künste, deren Sprache durch die Musik, die Malerei, die Plastik, das Spiel, die Poesie, den Raum ... sinnlich wird. Das scheint antiquiert, veranschaulicht aber im Konkreten dann doch neben gebräuchlichen viele experimentelle Formen der Kunstausübung.

Es war und ist nicht meine Absicht, auf der Grundlage des technologischen Verständnisses von MULTI-MEDIA eine begrenzte Hülle von Kunst zuzulassen, um der Definition einer Stilfrage gerecht zu werden. Dergleichen formale oder inhaltliche Exerzitien bleiben – bestenfalls – nur Vehikel für die Botschaft. Ohnehin ist es scheinbar heute immer noch eine Rarität, die in Schubkästen sortierten oder getrennten Künste problemlos zusammenzuführen. Ignorante Borniertheiten oder Eifersüchteleien, auch unter sogenannten Fachleuten, sind lebendige Relikte einer schon wesentlich früher verlorengegangenen Mitte.

Zweifellos bezeichnen solche Haltungen die Gegenwart über die künstlerische Dimension hinaus. In dieser Zeit ist immer noch etwas verquer, gleichsam gegen die Vernunft geraten: der fremde, aber doch gleiche MENSCH wird ausgegrenzt – manchmal wortreich unter legalem Vorwand, häufiger mit brutaler

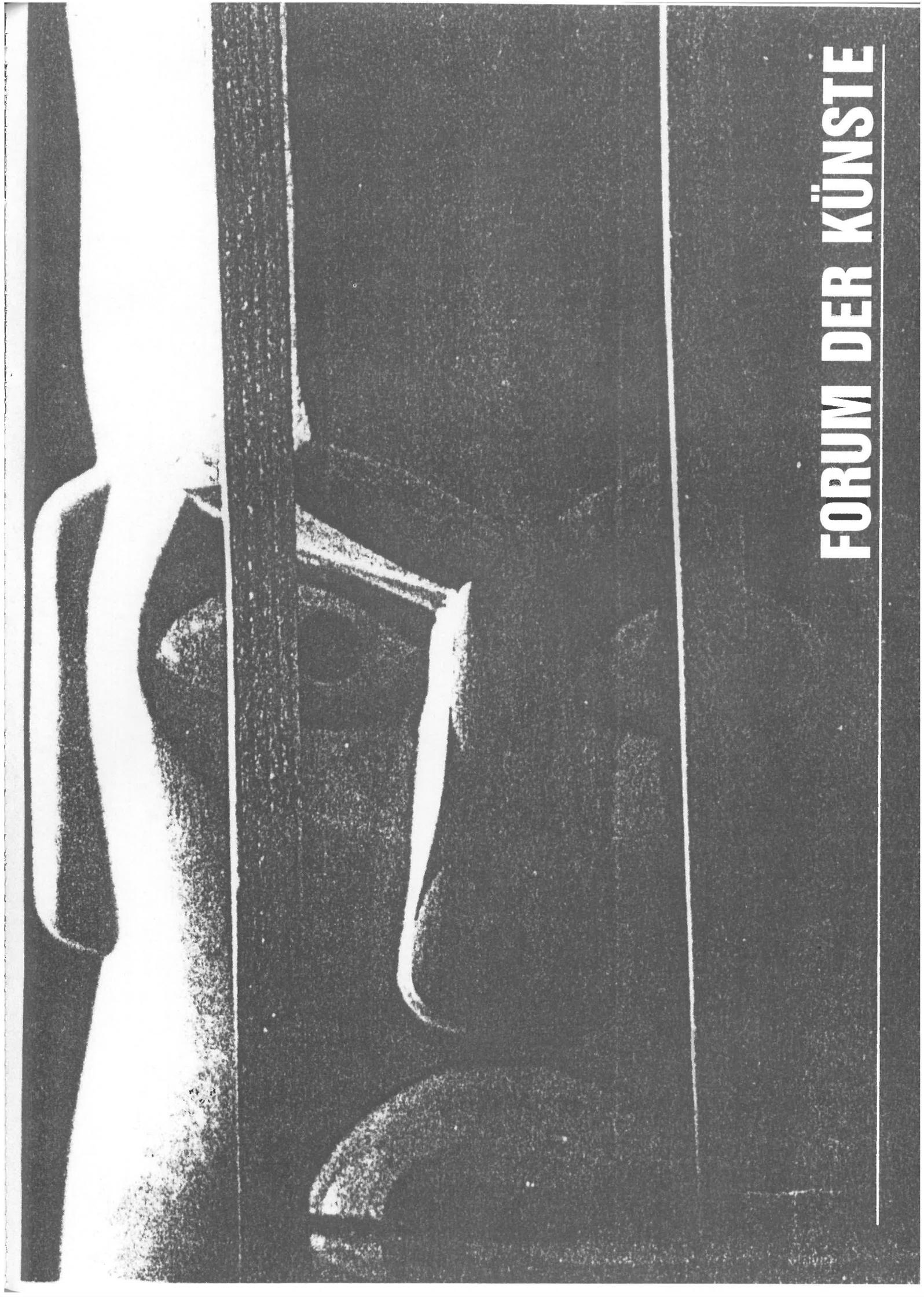
Gewalt. „Wir anderen“ sind bislang Voyeure des Grauens vor der eigenen Haustür. Für Scharfmacher scheint es keine Geschichte zu geben. Die Erfahrung des Leids ist geprägt durch dramatische Ereignisse, die Leben vernichtet haben. Und immer hat man sich zuerst der Kultur entledigt!

Franz Kafka beginnt seine Erzählung „Die Verwandlung“: „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt. Er lag auf seinem panzerartigen harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.“ Der Autor hat den Text im Kriegsjahr 1915 geschrieben. Gerade weil sie keine plakative oder illustrative Nähe zum Zeitgeschehen hat, war und bleibt solche Literatur beständig aktuell.

Die parallele und unikate Sprache des Kunstwerks ist auch das derzeitige Credo für die künstlerische Arbeit zum diesjährigen Schweriner Film-Kunst-Fest. Wenn es sicher ist, daß Gewalttäter immer auch direkte oder latente Bilderstürmer sind, liegt es in der moralischen Verantwortung der Künstler, ihr Werk gegen „Intoleranz und Gewalt“ zu formen – um des eigenen Überlebens willen.

**ULRICH KAVKA**

Leiter Kunst-Forum

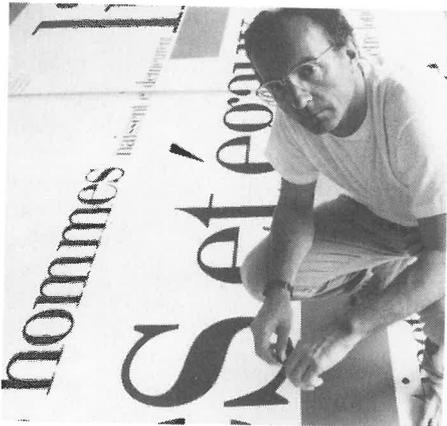


**FORUM DER KÜNSTE**

EUROPAPROJEKT

# TADEUSZ ANDRZEJ LEWANDOWSKI

Paris



**Anschrift**

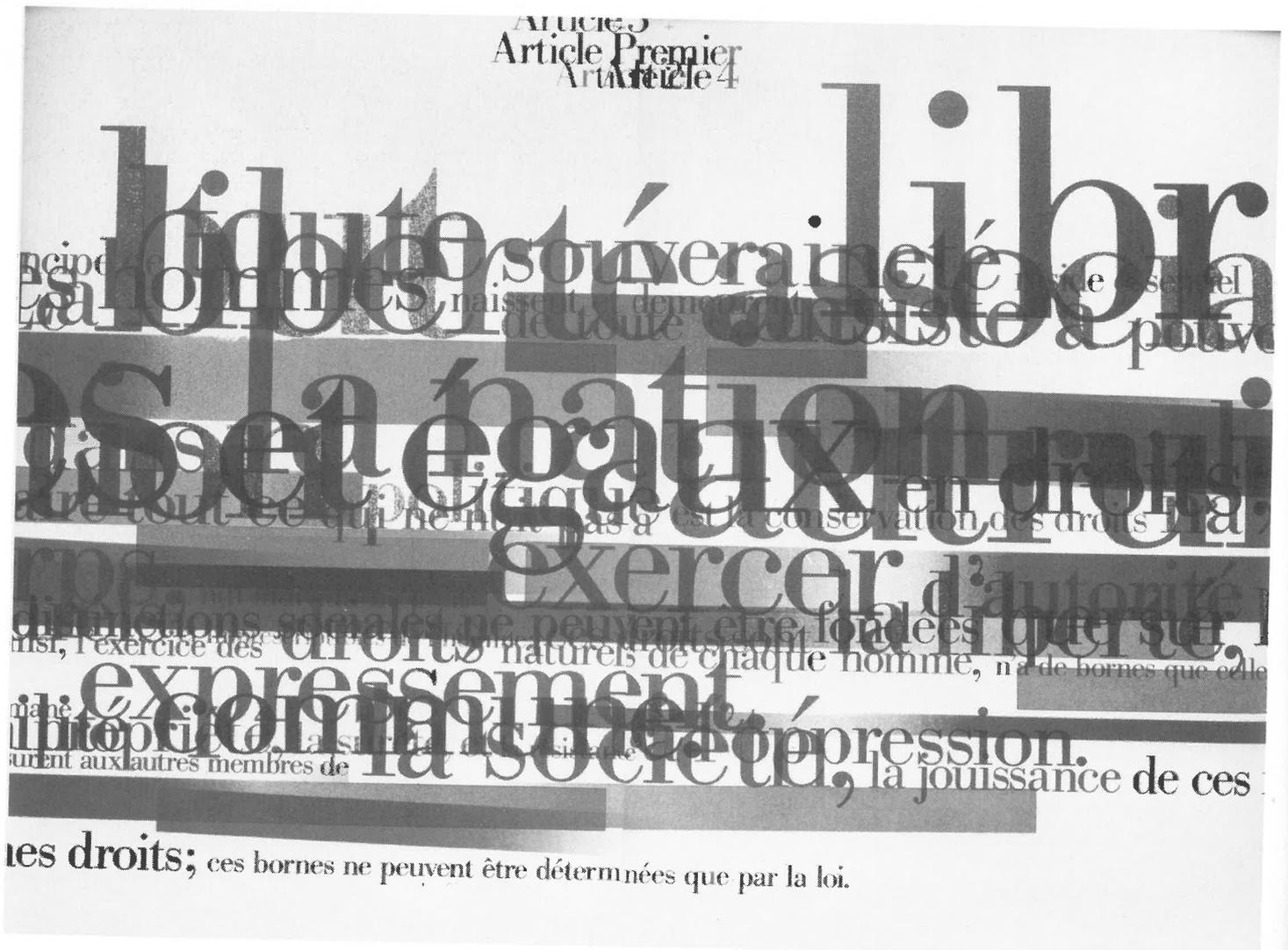
Tadeusz Andrzej Lewandowski  
13 Place Emile Goudeau  
75018 Paris

**Tadeusz Andrzej Lewandowski**

1941 in Warschau geboren  
lebt seit 1967 in Paris  
studierte an der Warschauer Akademie  
Malerei und angewandte Grafik  
Lehrtätigkeit an der Ecole Nationale d'Art  
de Cergy-Pontoise

**Ausstellungen**

- zahlreiche Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen im In- und Ausland
- 1989 Siebdruckfolge mit den Originaltexten der 17 Artikel der Menschen- und Bürgerrechte aus Anlaß des 200. Jahrestages der Französischen Revolution



# PRO ARTE

## Plakataktion gegen Gewalt und Gleichgültigkeit

**PRO ARTE** und das Film-Kunst-Fest Schwerin laden ein. Ziel dieser Aktion ist es, 5 Plakate im Format DIN A 1 zu drucken und bundesweit über die Ausländerbeauftragten durch Stadtplakatierung und Klebeaktionen zu verbreiten.

**PRO ARTE** lädt folgende Grafiker ein:

**Jan Mlodozieniec**, Polen

**Alain Le Querrec**, Frankreich

**David Tartakover**, Israel

**Steeger & Groß**, Bildungsinstitut für Fortbildungen und Umschulungen

**Büttner + Lippmann**, BRD

Jeder Grafiker oder Gruppe erhält als Beteiligungshonorar 150 Plakate.

**PRO ARTE** veranlaßt den Druck der Plakate sowie deren Einsatz. Einsendeschluß für die Plakatentwürfe ist der 15. April 1993. Auf der Rückseite soll folgendes vermerkt sein: Name, Vorname, Anschrift und Telefon/Fax Nr.

Druckvorlage: 297 x 420 mm

Die Einreichung der Plakate erfolgt an

**PRO ARTE** Künstlerakademie  
in Mecklenburg-Vorpommern

**Feliks Büttner**

**2520 Rostock 22**

**Lichtenhagen-Dorf**

**Mühle 2 • BRD**

**Alain Le Querrec** wohnt auf Inseln in der Bretagne. Entwirft eigene Plakatprojekte und setzt sie auch durch, z. B. gegen Ölpest, Arbeitslosigkeit und Stilllegung von Fabriken. Unterstützt humanitäre Aktionen (Amnesty International).

**David Tartakover** lebt und arbeitet in Israel. Er ist mit seinen kritischen und engagierten politischen Plakaten in allen großen Museen der Welt vertreten.

**Jan Mlodozieniec** lebt in Warschau und ist ein klassischer Vertreter der modernen polnischen Plakatkunst. Sein Hauptarbeitsgebiet ist das kulturelle Plakat für Film und Theater.

**Steeger & Groß**

Bildungsinstitut für Fortbildungen und Umschulungen, Lehrgang Grafik-Designer mit DTP-Ausbildung.

**Büttner + Lippmann** sind ein Mix aus Typografie und freier Illustration für diese Plakataktion.

Die Welt ist nach dem Zusammensturz des realen Sozialismus in einer Umbruchsituation. Wirtschaftliche und politische Probleme werden zunehmend mit Gewalt gelöst. Auch im vereinten Deutschland ist Gewalt zu einer ernstzunehmenden Größe geworden – Gewalt gegen Ausländer, Gewalt gegen Andersdenkende, Gewalt gegen Frauen, Gewalt gegen Kinder, alte und behinderte Menschen.

Die Wurzeln der Gewalt sind Angst und Unsicherheit. Ihr Nährboden ist aber auch Resignation und Gleichgültigkeit großer Teile der Bevölkerung. Besonders seit den Ereignissen in Hoyerswerda, Rostock und Mölln weiß man: Gewalttäter handeln stellvertretend. Der Demokratie erwächst aus dieser Tatsache die größte Gefahr.

Gerade im vereinten Deutschland nimmt Politikverdrossenheit und die Neigung zu einfachen Lösungen beängstigend zu. Das fordert auch die Künstler heraus, mit ihren Mitteln in den gesellschaftlichen Klärungsprozeß einzugreifen.

Die Plakatkunst ging schon immer in besonderen Zeiten voran. Sie wirkt nachhaltiger als Zeitungsartikel, ist direkter und intensiver.

Dieser Tradition fühlt sich **PRO ARTE** mit einem Aufruf zu einem Plakatwettbewerb *Gegen Gewalt und Gleichgültigkeit* verpflichtet.

Das Thema „Wanderung“ ist so alt wie die Menschheit selbst. Die Worte „Gewalt“ und „Intoleranz“ erreichen in einer grenzenlosen Medienwelt auch denjenigen, der sich davon distanzieren möchte. Die Kunst reagierte schon immer seismographisch auf diesbezügliche Prozesse; es ist ihr ein zutiefst humanistisches Anliegen, Ungerechtigkeit aufzuzeigen und sich auch für die Lösung von Konflikten einzusetzen.

In der jetzigen Phase sehe ich die Identität meiner Aufgabe mit der, welche der Kunst gerade hinsichtlich der diesjährigen Thematik des III. Film-Kunst-Festes obliegt.

Meine Tätigkeit soll aufklärend wirken, Spannungen und Irritationen abbauen helfen, soll Bedrängten Hoffnung bringen und Verständnis für den anderen Menschen, den Fremden, den Ausländer hervorrufen.

So international, wie sich die Kunst hier auf einer der größten kulturellen Veranstaltungen dieses Landes präsentiert, ist doch mittlerweile unser Leben geworden. Wir wollen gemeinsam darauf aufmerksam machen, daß Gewalt und Intoleranz keine Alternativen darstellen zu dem, was uns die nahe Zukunft bringen wird.

Meinen Respekt all denen, die sich mit ihren künstlerischen Möglichkeiten für die Menschenwürde und für eine Verständigung zwischen den Kulturen einsetzen.

Jochen Rößler

Ausländerbeauftragter  
der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern

# MICHAEL MORGNER

Einsiedel/Chemnitz



**Anschrift**

Michael Morgner  
Eibenbergerstraße 24  
O-9132 Einsiedel/Chemnitz

**Michael Morgner**

- 1942 in Chemnitz geboren
- 1960 Abitur
- 1961-66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig, u. a. bei Fritz Fröhlich, Harry Blume, Heinz Wagner, Irmgard Horlbeck-Kappler  
Diplom
- seit 62 erste Bilder, Zeichnungen, Grafiken
- seit 66 freischaffend in Dittersdorf und Karl-Marx-Stadt (Chemnitz)
- 1973 Umzug nach Einsiedel  
Gründungsmitglied und Mitarbeit im künstlerischen Vorstand der „Galerie oben“ in Karl-Marx-Stadt  
Reise mit einer Künstlerdelegation nach Irkutsk
- 1974 Reise nach Leningrad
- 1976 Reise nach Krakow
- 1977 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Adelsberg bei Karl-Marx-Stadt
- 1980 Reise nach Krakow
- 1982 Reise in die georgischen und armenischen Sowjetrepubliken

- 1984 tritt aus dem Bezirksvorstand des Verbandes Bildender Künstler aus
- 1988 verweigert die Teilnahme an der X. Kunstausstellung
- 1991 Reise nach Neu-Delhi

**Einzelausstellungen (Auswahl)**

- 1972 Leipzig, Galerie Wort und Werk
- 1976 Ost-Berlin, Galerie Arkade
- 1978 Karl-Marx-Stadt, Galerie oben
- 1979 Karl-Marx-Stadt, Galerie „Clara Mosch“  
Halle, Galerie am Hansering
- 1980 Dresden, Leonhardi-Museum  
Zwickau, Galerie am Domhof (mit Hans Brockhage)
- 1981 Erfurt, Galerie erph
- 1982 Erfurt, Kunstkabinett  
Leipzig, Museum für bildende Künste (mit Rolf Münzer)
- 1984 Karl-Marx-Stadt, Galerie oben
- 1987 Weimar, Galerie im Cranachhaus
- 1988 Hamburg, Treugarant, Sammlung Vogel  
Emden, Pelzerhaus
- 1989 Bern, Galerie Maurer  
Erfurt, Angermuseum (mit Friedrich Press)  
Dresden, Neue Dresdner Galerie  
Düsseldorf, Galerie Beethovenstraße (mit Hans Brockhage)
- 1990 Karl-Marx-Stadt, Galerie Schmidt-Rottluff  
Leipzig, Thomaskirchhof  
Kamp-Lintfort (mit Hans Brockhage)  
Tongerren, Huguieia Art Gallery  
Frankfurt/M., Dresdner Bank/Jürgen-Ponto-Stiftung
- 1991 Düsseldorf, Kunstmuseum (mit Hartmut Neumann)

**Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)**

- seit 1967 Dresden, Teilnahme an DDR-Kunstausstellungen (außer X.)
- seit 1973 Ost-Berlin, Teilnahme an der Intergrafik
- 1974 Ost-Berlin, 25 Jahre Grafik der DDR
- 1975 Rostock, Kunsthalle  
Bytom, Polen
- 1976 Ost-Berlin, Leuven, Stockholm, Oslo, Portugal
- 1977 Bari, Italien
- 1978 Krakow, Polen  
Rijeka, Jugoslawien
- 1979 Ost-Berlin, Heidelberg,  
Mühlhouse, Frankreich
- 1980 Bradford, Großbritannien  
Frechen
- 1981 Baden-Baden, West-Berlin  
Murfreeseborough, USA  
Wien, Ost-Berlin
- 1982 Karl-Marx-Stadt
- 1983 Budapest, Erfurt
- 1984 Worpswede
- 1985 West-Berlin
- 1986 München
- 1986-87 Wanderausstellung Bonn, Münster, Lippe, Saarbrücken
- 1988 Leverkusen, Sao Paulo, Sofia, Hamburg
- 1988-89 West-Berlin  
Cambridge, Großbritannien  
Los Angeles, USA
- 1989 7 Städte in Japan
- 1990 München, West-Berlin  
ART COLOGNE,  
Galerie Barthele
- 1991 West-Berlin, Hamburg,  
Brügge, Dresden
- 1992 Kaiserslautern



Kreuzigung 1987  
Tusche Lavage, Asphalt, Prägung auf Papier

EUROPAPROJEKT  
DER BERG – DAS MEER

# NESA GSCHWEND

Schweiz

Die Verwandlung der Erde findet statt  
Installation Alter Garten Schwerin



Foto: Stefan Rohner

Bachstr. 24  
5623 Boswil/Schweiz  
057/46 31 92

## Nesa Gschwend

1959 geboren in St. Gallen.  
1978 Schauspielschule in Bologna.  
1980–86 versch. Performances und  
Installationen in Deutschland, Schweiz,  
Holland, Schweden, Österreich mit der  
Gruppe Pan-Optikum Berlin.  
1983 Studienaufenthalt in Indonesien.  
1986–92 versch. Soloperformance in der  
Schweiz, Deutschland, Österreich, Italien.  
seit 1988 versch. Ausstellungen in der  
Schweiz und Deutschland.

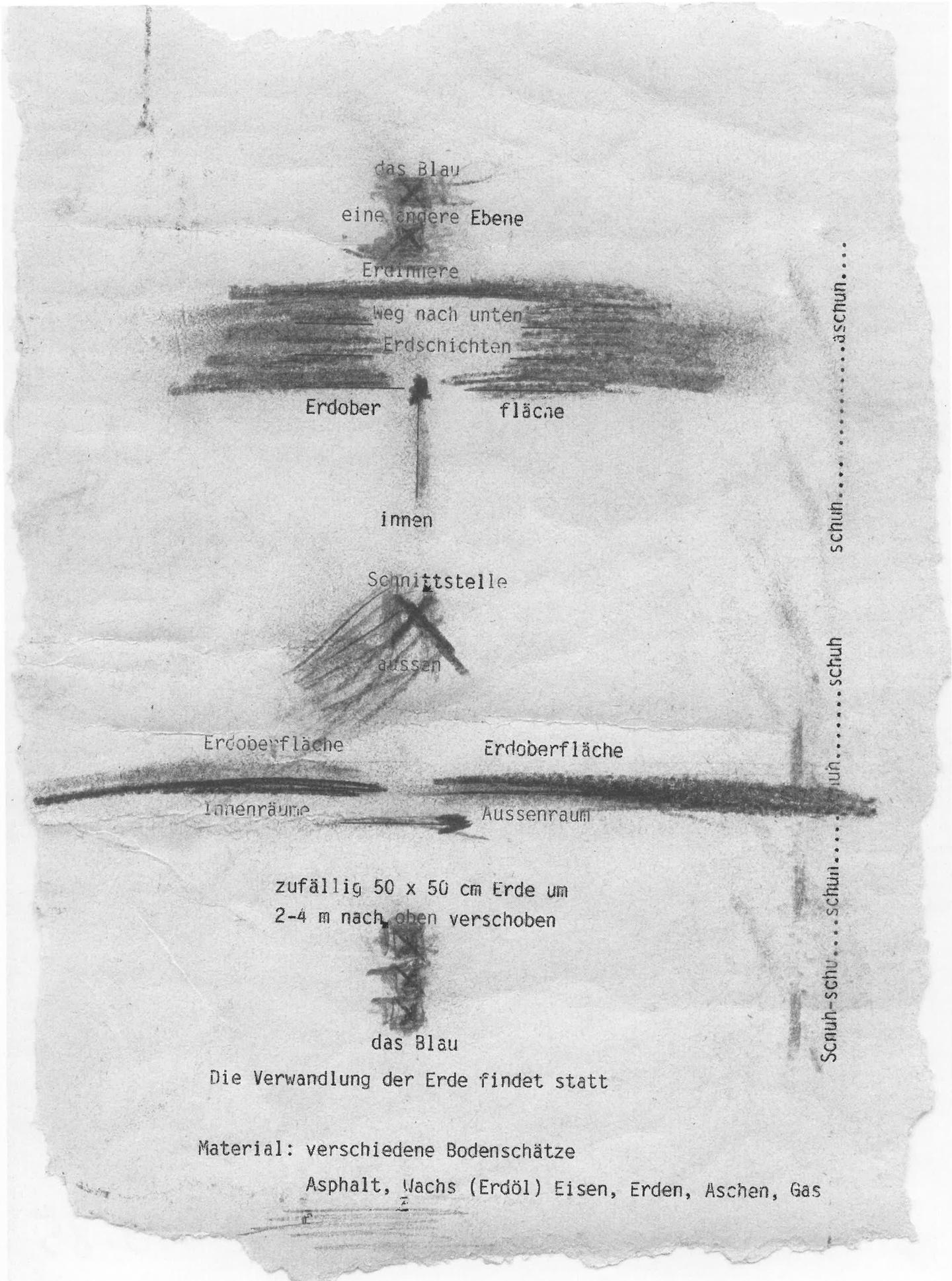
## Auszeichnungen

1987 Förderpreis Kanton St. Gallen  
1991 Förderpreis Kanton Aargau

lebt in Boswil / Aargau / Schweiz

Wenn wir das Körperliche, die materielle Welt als  
das Horizontale betrachten, und das psychisch  
Geistige mit seinem Aspekt des Selbstbewußtseins  
und der Innenschau als das Vertikale, dann steht der  
Mensch auf dem Schnittpunkt.  
Er ist das Zentrum zwischen die Pole Materie und  
Geist gestellt, der sein kreatives Vermögen einsetzt  
zwischen Wärme und Kälte, dem Ungeformten Form  
gibt und die Form ins Ungeformte in das Leben nach  
dem Tod entläßt.

(Aus: das Kreuz als Universalzeichen bei J. Beuys)



das Blau  
eine andere Ebene

Erddinnere

weg nach unten  
Erdschichten

Erdober

fläche

innen

Schnittstelle

aussen

Erdoberfläche

Erdoberfläche

Innenräume

Aussenraum

zufällig 50 x 50 cm Erde um  
2-4 m nach oben verschoben

das Blau

Die Verwandlung der Erde findet statt

Material: verschiedene Bodenschätze

Asphalt, Wachs (Erdöl) Eisen, Erden, Aschen, Gas

schuh.....schuh.....  
schuh.....schuh.....  
schuh.....schuh.....  
schuh.....schuh.....

**Die Verwandlung  
der Erde findet statt**

**Fotodokumentation  
über den  
Arbeitsprozeß**

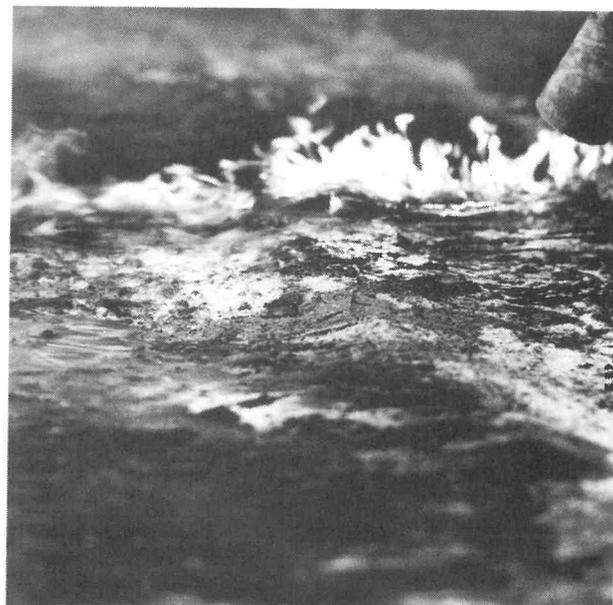
**In der Mitte  
brennt die Erde**

Ich untersuche deshalb die ausgegrabene Erde, ich werfe die Klumpen in die Höhe, daß sie in aller kleinste Teilchen zerfallen, aber die Lärmmacher sind nicht darunter. Ich sehe langsam ein, daß ich durch solche kleine Zufallsgrabungen nichts erreichen kann, ich durchwühle damit nur die Wände meines Baues, scharre hier und dort in Eile, habe keine Zeit die Löcher zuzuschütten, an vielen Stellen sind schon Erdhaufen, die den Weg und Ausblick verstellen. Freilich stört mich das alles nur nebenbei, ich kann jetzt weder wandern, noch umherschauen, noch ruhen, öfters bin ich schon für ein Weilchen in irgendeinem Loch bei der Arbeit eingeschlafen, die eine Pfote eingekrallt oben in der Erde, von der ich im letzten Halbschlaf ein Stück niederreißen wollte.

Ich werde nun meine Methode ändern. Ich werde in der Richtung zum Geräusch hin einen regelrechten großen Graben bauen und nicht früher zu graben aufhören, bis ich, unabhängig von allen Theorien, die wirkliche Ursache des Geräusches finde.

Dann werde ich sie beseitigen, wenn es in meiner Kraft ist, wenn aber nicht, werde ich wenigstens Gewißheit haben. Diese Gewißheit wird mir entweder Beruhigung oder Verzweiflung bringen, aber wie es auch sein wird, dieses oder jenes, es wird zweifellos und berechtigt sein.

Aus: der Bau/Franz Kafka

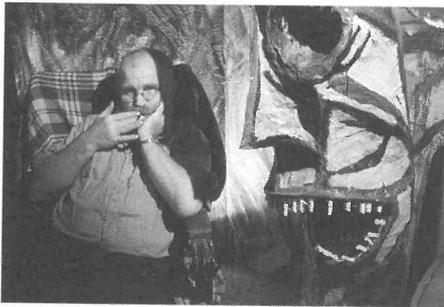




EUROPAPROJEKT  
DER BERG – DAS MEER

# HANS W. SCHEIBNER

Maßlow



## Anschrift

Hans W. Scheibner  
O-2401 Maßlow

## Hans W. Scheibner

- 1944 in Zwenckau geboren
- lernte Dekorationsmaler
- 1964-68 gemeinsam mit Richter und Grimmling in Zwenckau erstes Atelier
- 1967-68 Bühnenbildassistent an der Volksbühne Berlin
- 1968-69 HfG und B., Leipzig bei Prof. Tübke
- 1969-72 Kunsthochschule Berlin bei Prof. Kilger u. Schmidt
- 1973 Bühnenbildner in Anklam
- seit 1974 im VBK in Berlin
- 1975 freischaffend als Grafiker und Maler in Wismar
- ab 1978 freischaffend in Maßlow
- seit 1991 Direktor und Regisseur des PuppenTHEATERS Wismar



DEUTSCHLANDPROJEKT OST

## CHRISTIAN EWALD

Berlin

# Szenische Lesung

poetischer Luft-Bilder

Gelesen von  
Christian Ewald,  
Katzengraben-  
Presse Berlin-Köp.



c Katzengraben Presse, Bln-Köpenick, Katzengraben 14, T. 6527481

einer ungewöhnlichen Zeppelin-Reise

Der Kleinst-Verlag  
für das bibliophile  
Buch mit dem Faden.

### Christian Ewald

Jahrgang '49, ist Grafiker und seit März 1990 Verleger („Anderthalbmannverlag“). Geboren in Weimar, Schnittpunkt und Studium der Gestaltung in Berlin, seitdem in dieser Stadt.

### Ralf Kiersch

Jahrgang '58, ist gelernter Buchbinder und Kunstpapiermacher. Geboren in Potsdam, nach Praxisaufstufung Gründung eines „Papier & Buch-Ateliers“ in Berlin.

Beide arbeiten seit Anfang 1991 als „Zweiinhalbmannverlag“ in einem der ältesten Häuser Köpenicks im Katzengraben, der diesem Verlag auch seinen Namen gab.

### Katzengraben Presse

#### Dieser Kleinst-Verlag

widmet sich dem bibliophilen Buch, das mit den sensiblen Techniken der Einzelanfertigung stets in nur ein- maliger und limitierter Auflage von 999 (gedruckt/handgefertigt), 99 (geschrieben/handgefertigt) und 9 Exemplaren (körperhaft-plastisch/handgefertigt) in zwei Editionen (Frühling/Herbst) pro Jahr erscheint.

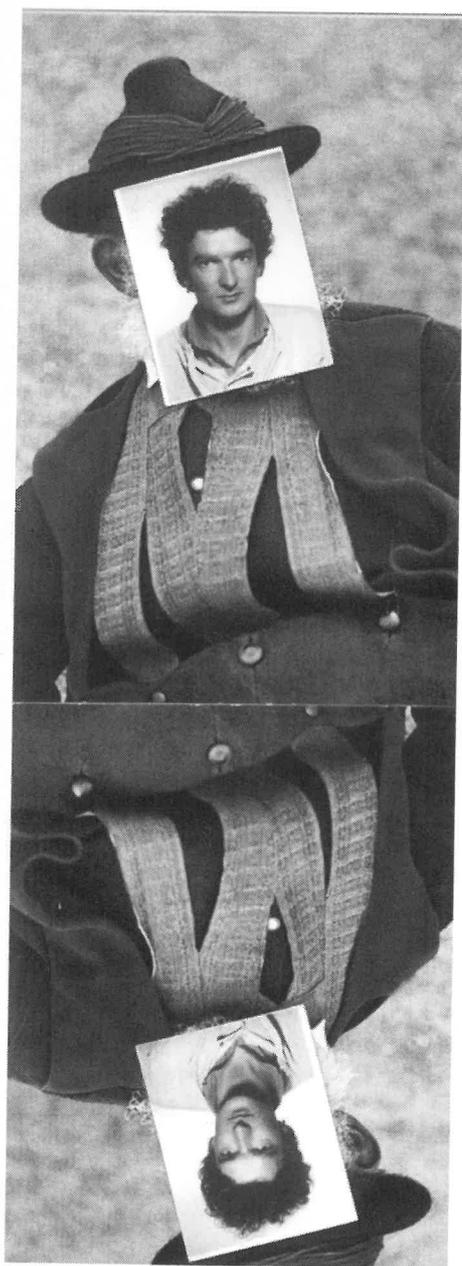
Die Katzengraben-Presse ediert die seltenen Themen, bei denen das Hand-Vernetzen zum Hand-Gemachten wird. Jedes Buch hat seinen Faden, das Signum für Individualität.



EUROPAPROJEKT  
DER BERG - DAS MEER

# MATTHIAS SCHÖNWEGER

Südtirol



## MATTHIAS SCHÖNWEGER

AUS MERAN AUS ITALIEN AUS EUROPA  
UND NICHT AUS DER WELT



ART-IN-PROGRESS-PROJEKT  
ZUR  
VERWANDLUNG  
KAFKAS

ODER ABER  
WIE ES SCHEINT  
EINE DYNAMISCHE INSTALLATION  
AUF DEM SCHWERINER MARKTPLATZ

AM 05.05.1993

VON IN DER FRÜH  
BIS ZUM GEHT NICHT MEHR

ZWISCHEN 13UHR UND 14UHR  
KULMINIERT  
DIE GESCHICHTE, d.h., DAS GANZE  
"HALBWEGS"

DER GENIUS LOCI  
DAS FORUM  
ist voll von

FAHR-ZEUGEN!  
(AUTO-MOBILI)

die auf dem Rücken (dem Dach!) liegen  
und bei laufendem (Einspritz-)Motor  
in der Luft sinnentleert ihre Räder drehen  
gleich Kafkas Ungeziefer G.Samsa in seiner Verwandlung  
wie der mit dem Bauch nach oben hilflos mit den Beinchen  
zappelt - ausgeliefert  
auf Verderb und Gedeih  
dem einen  
der sich seiner erbarmt und ihn umdreht  
ihn wieder auf die Beine stellt  
dem anderen  
der ihn pietätlos oder -voll tottritt  
weil er sonst langsam aber sicher  
von alleine kriecht  
und das heißt  
(daß der Motor abstirbt, sobald das Benzin alle ist)



MATTHIAS SCHÖNWEGER  
I-39012 Meran  
Freiheitsstr. 188 - Tel. (0473) 46568

ZU

KAFKAS!VERWANDLUNG  
DER KOMISCHEN TRAGÖDIE 2ter TEIL

Nachdem die wie Käfer wehrlos auf dem Rücken liegenden Autos (Teil 1) ausgegeistert, d.h., ihr letztes Benzin verbrannt

haben, werden die "Blechkadaver" weggeräumt. An ihrer Statt wird dem Fortgang der Metamorphose ein Denkmal aus einer Summe in Leichtbeton eingebetteter

SPAZIERSTÖCKE

gesetzt.

Es handelt sich hiebei in erster (2., 3., 4...) Linie um mutierte

SCHLAGSTÖCKE

(Wanderstäbe in guten Zeiten - in schlechten: Knüppel aus dem Sack): hier neutralisiert, weil en masse mit Stahlbändern verschnürt, festgehalten; einige wenige liegen/stehen (laufen noch) frei herum.

Es geht die Rede vom berüchtigten

KLOTZ AM (DRITTEN!) BEIN,

dem Geh-Stock-Schlag!  
Der Übergang erfolgt fließend, und hoffentlich

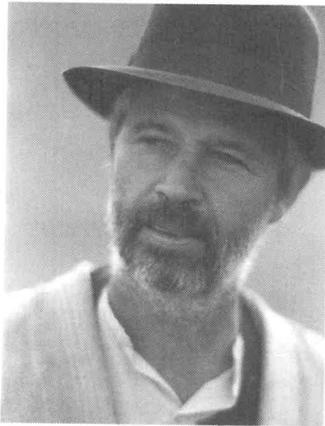
VERWANDELT

auch Böses sich zum Guten

EUROPAPROJEKT  
DER BERG – DAS MEER

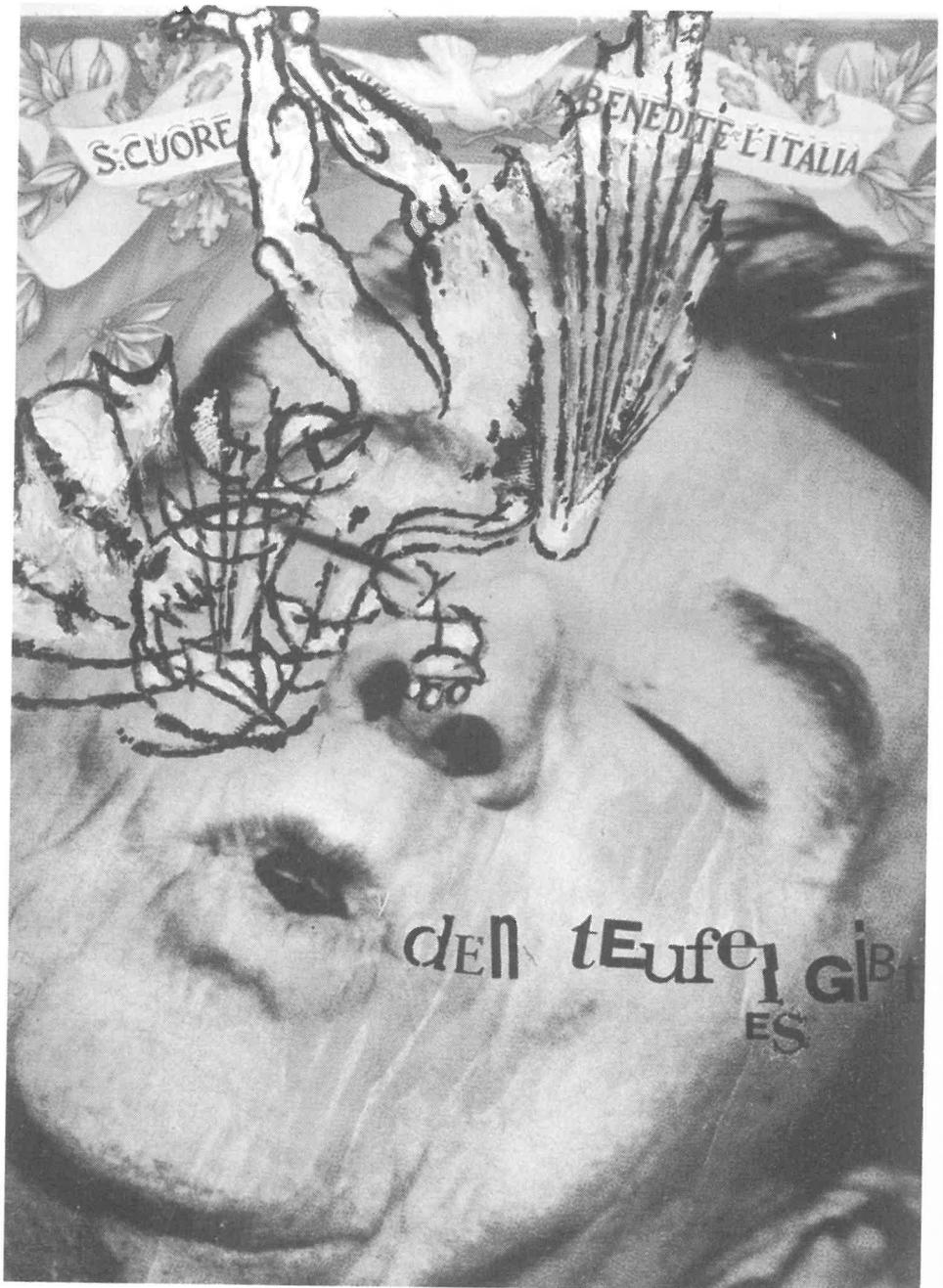
# FRANZ PICHLER

Südtirol



## Franz Pichler

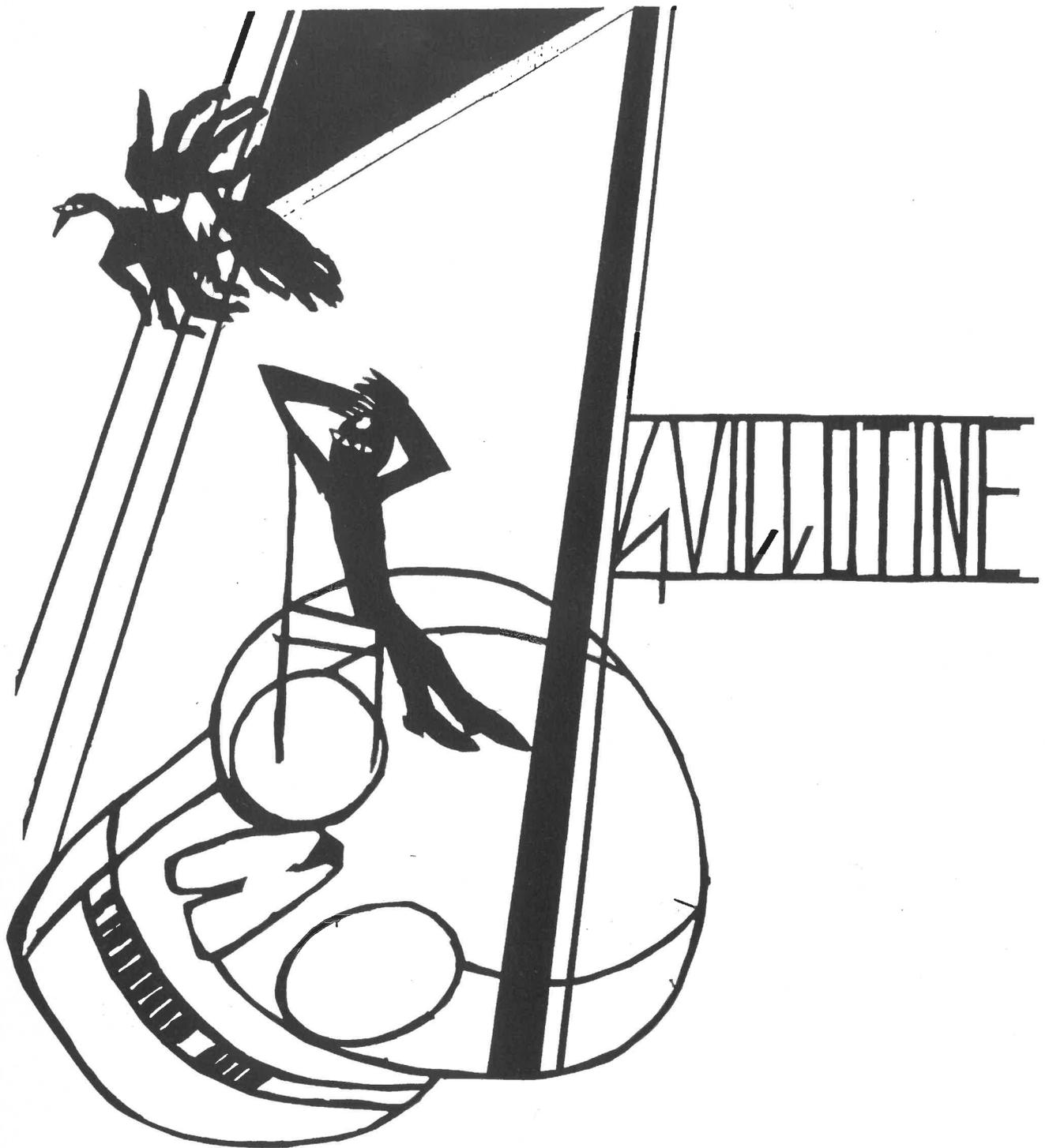
Geboren am 3. Juli 1939 in Schenna bei Meran.  
Lebt und arbeitet in Meran als freischaffender Künstler.



## Atomkernwahrheit

Ein Wort ein Mann  
Zwei Worte ein Mahnen

Franz Pichler



Die USA und ihre Verbündeten schützen mit ihrem Krieg nicht das Leben, sondern ihre Interessen am wirtschaftlichen Überfluß.

Das ist die Ursache der Gewalt.

*Jay Rille*

REGIONALPROJEKT SCHWERIN

# BÄRBEL RÖHL ULF RICKMANN

Schwerin



**Anschrift**

Bärbel Röhl  
Galileistraße 5  
O-2794 Schwerin

**Bärbel Röhl**

- 1950 in Kargow geboren
- 1956–68 Schulbesuch und Lehre als Saatzüchterin
- 1968–72 Schauspielstudium in Leipzig und Karl-Marx-Stadt
- 1972–76 Engagement an der Wagnerbühne Dessau
- 1976–79 Engagement in Rudolstadt
- 1979–92 Engagement in Schwerin bei Schroth, Stillmark Meltke, Flath  
10jährige Tätigkeit als Dauer-Gretchen  
8jährige Tätigkeit als Langzeit-Kassandra  
Dynamischer Wechsel zwischen Chor (Antike, Schmitzen) und Solorollen (Onkel Wanja, Dreigroschenoper, Passage, Nest des Auerhahns, Maxie Wander, FDJ- und Volksliederabend usw.)
- 1991 Beginn des Studiums der Psychotherapie
- 1992 Arbeit im Kunstverein Wiligrad in der pädagogischen Abteilung; von dort aus gewaltpräventive Spielarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- 10. 11. 93 Abflug nach Asien oder Amerika zu einem Ayur-Ved-Studium



**Anschrift**

Ulf Rickmann  
Münzstraße 15  
O-2757 Schwerin

**Ulf Rickmann**

- 1959 in Leipzig geboren
- 1965–78 Schulbesuch und Lehre als Modellbauer
- 1976–80 Bassist in versch. Rockbands
- 1977 Gasthörerschaft im Fach Rhythmuslehre
- 1980 Privatunterricht Kontrabaß/Baßgitarre bei Köpping/Gewandhausorchester Leipzig
- 1979–81 als Bootsbauer tätig
- 1981 Umzug nach Erfurt
- 1981–87 als Modellbauer im Büro des Stadtarchitekten tätig
- 1982–87 Kurse in der Grafikwerkstatt Ernst Zimmermann Radierung/Lithografie
- 1986–87 Kurse an der Kulturakademie Rudolstadt bei Steffen Volmer und Gerald Sippel
- 1987 Umzug nach Schwerin
- 1987–89 als Mitarbeiter in der Galerie Schwerin tätig
- seit 88 Zusammenarbeit mit der Gruppe Schifkof/Hamburg (Performances/Szenisch-akustische Malerei)
- 1989–91 eigene Tiefdruckwerkstatt
- seit 90 eigene Projekte und Bilder zur und mit Musik, Klanginstallati-

- onen, Konzerte, Performances
- Zusammenarbeit mit Hans-Herman Hennig/Deichstudio Bullenhausen/Hamburg
- seit 91 im Kunstverein Wiligrad e. V. tätig
- seit 92 Zusammenarbeit mit den Musikern Holger Reschke/Reeds und Reinhard Lippert/Bratsche/Klavier, Schwerin

**Ausstellungen**

Leipzig, Erfurt, Schwerin, Lübeck, Hamburg, Wiligrad, Kiel, Hannover, Roskilde, Kopenhagen

**Projektbeschreibung**

Klang-Hör-Spiel, frei nach der gleichnamigen Erzählung von Franz Kafka „Der Bau“.

Sprache: Bärbel Röhl  
Text: Franz Kafka  
Klang: Ulf Rickmann/Hans-Hermann Hennig  
Konzept: Ulf Rickmann

Die Erzählung „**Der Bau**“ von **Franz Kafka** bildet die Grundlage für dieses Klanghörspiel. Klanghörspiel: Eine Mischung aus Sprache und Geräusch, anfangs in Verbindung stehend, dann sich zur Eigenständigkeit lösend. Text und Geräusch, Stimmen und Klänge, mal leise, fast nicht wahrnehmbar, undefinierbare Sprachformen als nahendes Geheimnis, als Erlösung, als Bedrängnis, dann wieder laut, aggressiv, Schreie als Befreiung, als Umklammerung, als Unterdrückung, gesteigert zu einer Angstpsychose.



Rickmann/Klose

# VIER IM KONZERT

**Uschi Brüning, Annekathrin Bürger,  
Barbara Kellerbauer, Carola Nossek**

Ernst-Ludwig Petrowsky • Sax  
Manfred Schmitz/Matthias Suschke • Piano

## Uschi Brüning

First Lady des Jazz in der DDR, Mitglied des „European Jazz Ensemble“, zahlreiche LPs, neues Programm „Features Of Usel“, davon CD 1992, entstand in Zusammenarbeit mit ihrem Lebenspartner Ernst-Ludwig Petrowsky.

## Annekathrin Bürger

gehört zum Schauspielensemble der Volksbühne am Luxemburgplatz Berlin, spielte in ca. 70 Spiel- und Fernsehfilmen, in der ARD Hauptrolle in „Der Rest, der bleibt“; als Interpretin mit Liedern und Chansons von Brecht und neuen Autoren unterwegs.

## Barbara Kellerbauer

Lied- und Chansonsängerin mit vielseitigem Repertoire, gastiert in zahlreichen Ländern Europas und Asiens, mehrere LPs, Moderationen bei Rundfunk und Fernsehen, neues Programm: „Mein Laster ist Freundlichkeit“.

## Kammersängerin

### Carola Nossek

engagiert an der Deutschen Staatsoper Unter den Linden, zahlreiche Fachpartien, darunter die Susanna („Hochzeit des Figaro“), die Pamina („Zauberflöte“), die Tochter („Die Kluge“ von Orff), Rundfunk- und Fernseharbeiten, Schallplattenproduktionen, Gastspiele in Europa und Japan.

**Sonnabend, den 8. 5. 1993**

**Thronsaal im Schloß**

## PROGRAMM

Entree	Andreas Püschel/ Manfred Schmitz
Der Traum vom Fliegen	Heinz Kahlau/ Manfred Schmitz
Königskinder	Peter Ensikat/ Traditional
Träume werden Rauch	Gisela Steineckert/ Mikis Theodorakis
Lied an den Mond	Jaroslav Kvapil/ Antonin Dvořák („Rusalka“)
Kuppellied	Bertolt Brecht
Begräbnistango	dt. Rainer Kirsch/ Jaques Brel
Eifersuchtsduett	Bertolt Brecht/ Kurt Weill („Dreigroschenoper“)
Arie der Lucie	Bertolt Brecht/ Kurt Weill
Alabama-Song	Bertolt Brecht/Kurt Weill („Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“)
Send In The Clowns	Stephen Sondheim
Neues vom Usel	Uschi Brüning/ Ernst-Ludwig Petrowsky
– Pause –	
Midnight	T. Nunn/Andrew Lloyd Webber („Cats“)
Aus einem Funkmonolog	Gabriele Bigott
Barcarole	Jules Barbier/Jacques Offenbach („Hoffmanns Erzählungen“)
Das war ein Tag wie ein Wunder	Heinz Kahlau/ Jens-Uwe Günther
Die Schwalben	dt. Rudolf Koloc/ Mikis Theodorakis
Heimat	Lied aus Vietnam
O Fallada, die du hangest	Bertolt Brecht/ Hanns Eisler
Wir müssen alle Nerven lassen	Ekkehard Mieder/ Annekathrin Bürger
Bitte, geh nicht fort	Jaques Brel
To Night	S. Sondheim/L. Bernstein („West Side Story“)
Fascinating Rhythm	Ira und George Gershwin („Lady Be Good“)
Finale	Andreas Püschel/ Manfred Schmitz



Vier im Konzert  
KLASSIK, JAZZ, SCHAUSPIEL, CHANSON

DEUTSCHLANDPROJEKT  
KUNSTACHSE NORD-SÜD

# OTTO DRESSLER

Moosbach OBB

**Vom Erbe der Väter  
zum Wahnsinn der Enkel**

Foto: Bernhard Müller (Ausschnitt)

Otto Dressler  
Osteranger 4  
W-8019 Moosbach/OBB

**Ausstellungen und Kunstaktionen**

- in bisher 115 Städten Europas
- Berlin, Nationales Kunstzentrum
  - Bonn, Kunstraum
  - Wien, Künstlerhaus am Karlsplatz
  - Moskau, Museum am Krimky-Val
  - München, Kunstverein
  - Budapest, Kunsthalle
  - Basel, ART
  - Stockholm, Kunstreservat
  - Duisburg, Lehmbruckmuseum
  - Hamburg, Bundeswehr-Uni
  - Kiel, Stadtgalerie
  - Sofia, Shipka 6
  - Nijmegen, Uni
  - Brüssel, Galleria Revenstein
  - Strasbourg, Europaparlament
  - Leipzig, DOG

**Auszeichnungen**

- 1987 Preis der Ostsee-Biennale,  
Rostock (BRD-Beitrag)  
1988 Preis der Int. Biennale, Kairo  
(BRD-Beitrag)

**Projektbeschreibung**

Bezugnehmend auf Kafkas „Schloß“ („... Du bist ein Fremder ... die Grenzen unseres Dorfes sind abgesteckt ...“) beschäftigt sich das 1993er Kunstprojekt mit aktueller Fremdenfeindlichkeit und deren Folgen im heutigen Deutschland. Die jetzigen Ereignisse, ausgeführt von rechtsradikalen Gruppierungen und Einzeltätern, oft mit dem Einverständnis und unter dem Beifall der Bevölkerung, lassen erkennen, daß Gewalt gegen Andersdenkende, Ausländerfeindlichkeit, Rassismus und Menschenhaß keine Relikte der Vergangenheit mehr sind. Von ersten verbalen Formulierungen führten sie zu Handlungen, die mit Brandanschlägen, Schußwaffengebrauch, körperlichen Bedrohungen und Gewaltanwendungen zur fast täglichen Realität werden. Dieses menschenunwürdige Geschehen stellt unsere freiheitlich-demokratische Lebensform in Frage und fordert eindringlich zu Gegenmaßnahmen auf.

Mit künstlerischen Mitteln greift das Kunstprojekt den Bezug zu den Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der deutschen Vergangenheit und Gegenwart auf.

Sichtbar gemachte symbolische Opfer Spuren in Bild, Text und Aktion prangern mit der Erinnerung an vergangene Untaten, das wiedererstandene heutige nationalistische Denken und Handeln an. „Wehret den Anfängen“ steht über dem Kunstprojekt, das alle Bürgerinnen und Bürger, aber auch Politikerinnen und Politiker aller Parteien unseres Landes auffordert, diese verbrecherischen Auswüchse nicht zu dulden und, wie bereits in einigen Fällen geschehen, zum Schutze der Opfer bereit zu sein. Kunst und Künstler stehen mit ihren Möglichkeiten auf der Seite der Betroffenen.

Verhaltensweisen, die Gewalt gegen Minderheiten, Andersdenkende und Anderslebende zur Folge haben und oft mit sogenanntem „gesundem Volksempfinden“ begründet werden, gilt es öffentlich erkennbar zu machen und damit Unrecht zu verhindern. In einer Zeit, die ein geeintes Europa als erreichbares Ziel anstrebt, ist ein militanter Nationalismus unerträglich.

Nicht zuletzt deshalb ist das Schweriner Schloß mit dem Landtag von Mecklenburg-Vorpommern als geeigneter Präsentations-Ort für diese künstlerischen Aussagen besonders geeignet.

Otto Dressler

Aktions-Bildgröße : 150 x 200 x 5 cm

Aktions-Stadium 1

Kunstaktion OTTO DRESSLER „Deutsche Stationen“

1933-45  
DACHAU

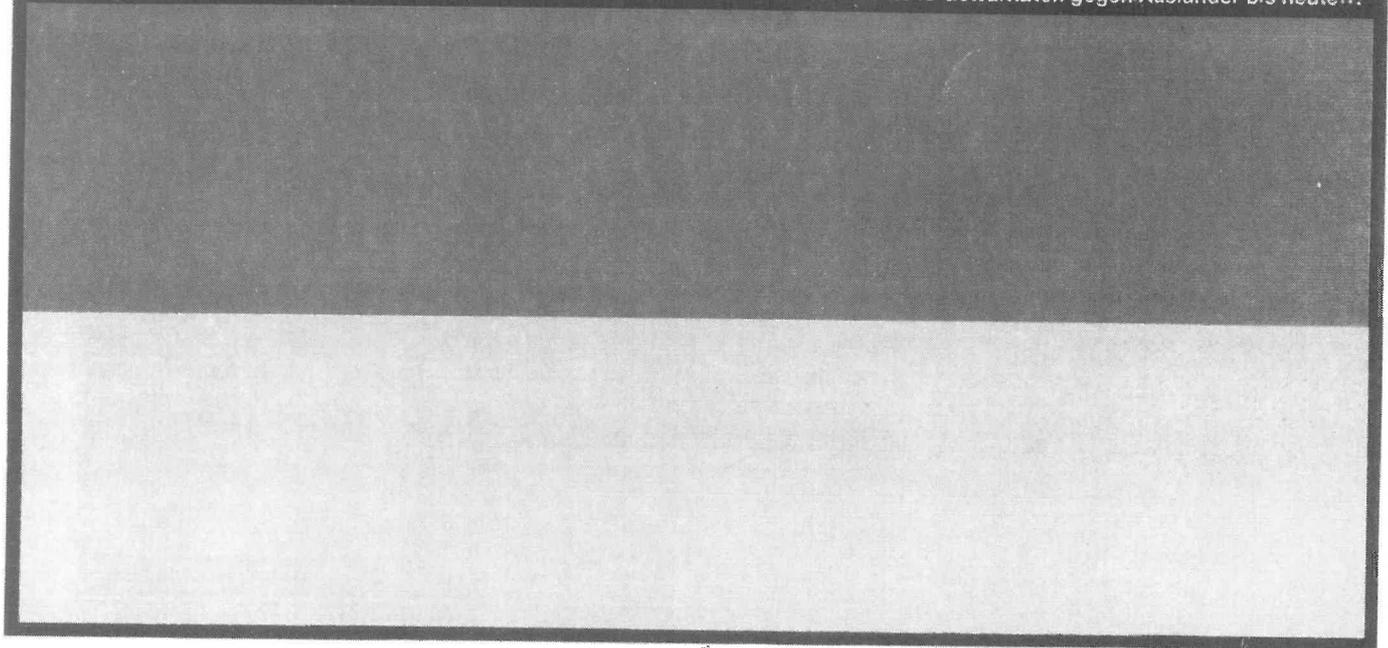
HÜRTH

1991  
HÜNXE

HOYERSWERDA

1992  
MÖLLN

...und weitere 1.948 Gewalttaten gegen Ausländer bis heute...



Stadt- und Zahlenangaben werden jeweils aktualisiert.

Aktionsstadium 2 - 3 - 4 - 5

Kunstaktion OTTO DRESSLER „Deutsche Stationen“

1933-45  
DACHAU

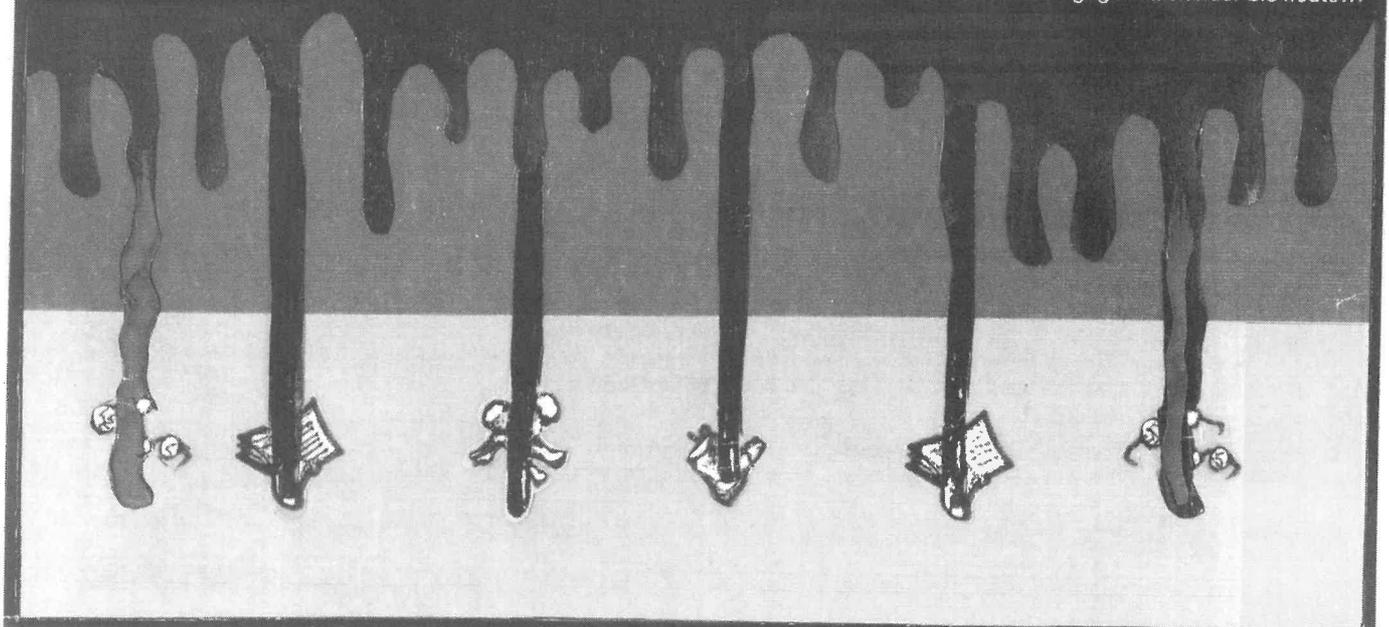
HÜRTH

1991  
HÜNXE

HOYERSWERDA

1992  
MÖLLN

...und weitere 1.948 Gewalttaten gegen Ausländer bis heute...



DEUTSCHLANDPROJEKT  
NORD-OST

# PAUL EISEL

Langen Brütz



Foto: Christine Becker (Ausschnitt)

Paul Eisel  
Kleefelder Str. 32  
O-2711 Langen-Brütz

## Paul Eisel

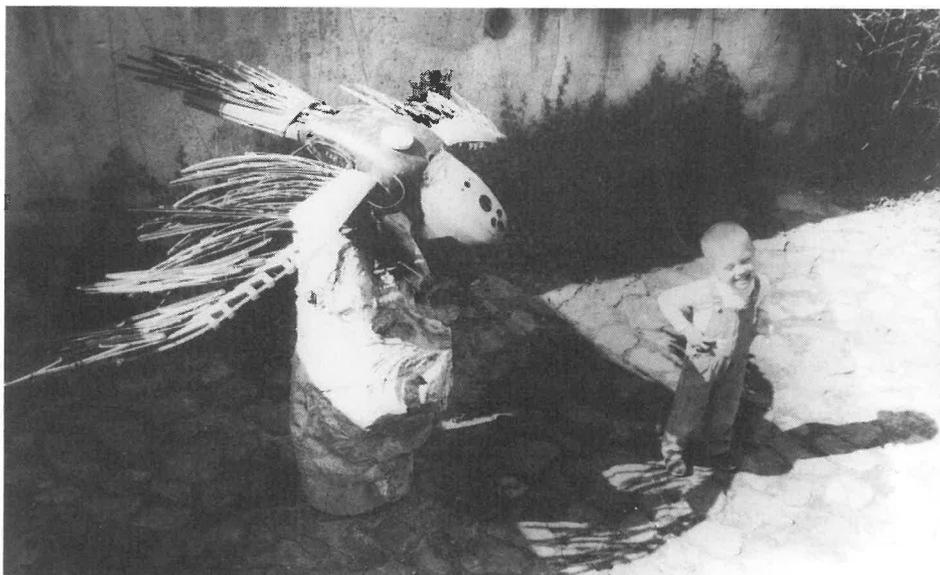
1955 geboren in Dresden.  
1976–82 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, dem Repin-Institut Leningrad und der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig.  
1982–86 freischaffend als Maler in Langen-Brütz bei Schwerin.  
1986–88 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR bei Bernhard Heisig.  
Seit 89 freischaffend in Langen-Brütz.

## Ausstellungsbeteiligungen

seit 1983 im In- und Ausland

## Einzelausstellungen

1991 Salzburg Galerie Schloß Neuhaus  
1992 Salzburg Galerie Schloß Neuhaus  
1992 Altenkirchen/Westerwald



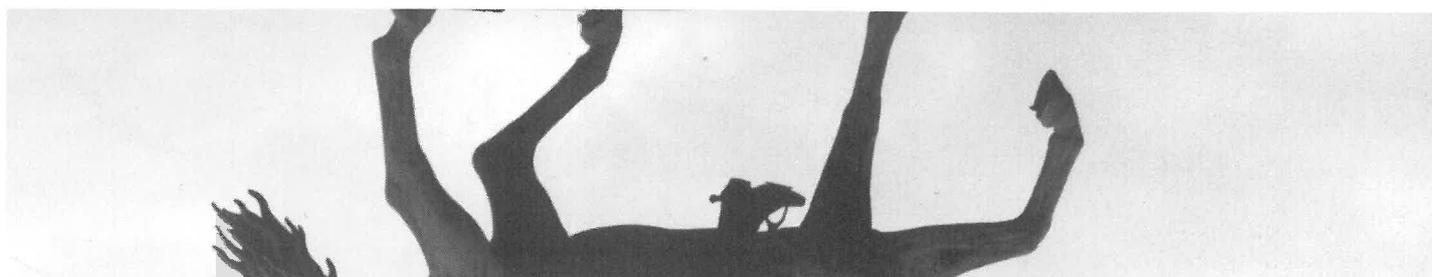
## Projektbeschreibung

Mächtige Autoreifen – auch ein Signum heutiger Fortbewegung – türmen sich meterhoch, als Skulptur verfremdet. Das Monstrum leuchtet von innen. Eine Raubvogel-Collage bekrönt das Objekt, das der Autor „Aquaplaning“ nennt.  
Neueste Personenkraftwagen und eben diese Plastik gleiten scheinbar ohne festen Halt – seegelbootgleich – über die Wasserfläche des Schweriner Pfaffenteiches.

DEUTSCHLANDPROJEKT  
KUNSTACHSE NORD-SÜD

# ANDREAS VON WEIZSÄCKER

München



## Anschrift

Andreas von Weizsäcker  
Unertlstraße 17  
W-8000 München 40

len Sommerakademie in Salz-  
burg/Papierskulptur

Galerie Villa Zanders, Bergisch-  
Gladbach  
Zahlreich Ausstellungenbeteiligungen im  
In- und Ausland.

## Andreas von Weizsäcker

- 1956 in Essen geboren
- 1976 Abitur und Gesellenprüfung/  
Bau- und Möbelschreiner
- 1977 Bühnenschreiner beim WDR in  
Köln
- 1978 Entwicklungshelfer in Thailand
- 1980 Studium der Bildhauerei bei  
Robert Jacobsen, Hubertus von  
Pilgrim und Eduardo Paolozzi
- 1982 Meisterklasse Sommerakade-  
mie Salzburg  
Gründung einer Papierwerk-  
statt an der Akademie der  
Bildenden Künste München
- 1983 Meisterschüler von Eduardo  
Paolozzi
- 1983-85 „Schule der Phantasie“, München
- 1984 Diplom an der Akademie der  
Bildenden Künste, München
- 1984-86 Studium mit Eduardo Paolozzi  
in London
- 1984 Assistent am Lehrstuhl für freie  
Bildhauerei bei Eduardo Pao-  
lozzi in München
- 1986 Lehrauftrag für freie Bildhauerei/  
Papier an der Münchener  
Akademie
- 1988 Stipendium des DAAD/USA
- 1989 Preisträger, Symposium „Paper  
und Pulp“ Kulturakademie,  
Härnösand, Schweden  
Stipendiat der Japan. Éoundation/  
Kyotos Japan
- 1991 Professur an der Internationa-

## Einzelausstellungen

- 1986 „Wechselschritt“ Galerie Go, Rehau  
Galerie Hoffmeister, Lüdenscheid  
Galerie Energo Invest, Sarajevo,  
Jugoslawien  
Museum Schloß Salder, Salzgitter
- 1987 Galerie Kunsthäusle, Singen  
Künstlerwerkstatt Lothringer  
Straße, München  
Galerie Hennemann, Bonn
- 1988 Techn. Museum, Wien, Österreich  
Kunstverein Schwelm
- 1989 Galerie Steiner, Schloß Babstadt  
Galerie K. G. Schäfer, Gießen und  
Frankfurt  
Galerie Baumgarten mit Arthur Stoll
- 1990 Märkisches Museum der Stadt  
Witten  
Galerie Marianne Hennemann,  
Bonn  
Museum Halle/Westfalen  
Galerie von der Milwe, Aachen  
Uluf Galerie Prag  
„Salute“, Spoerri zu Ehren, Künst-  
lerwerkstatt Lothringer Straße,  
München
- 1991 „One nightstand“-Kastner und  
Kallwei, München  
Papierskulpturen, Kunstverein  
Selb
- 1992 Kunstachse München – Schwerin,  
Stadtraum  
IV. Biennale für Papier, Leopold-  
Hüsch-Museum in Düren  
Hongo-Gallery, Tokushima, Japan  
„Only paper?“, Städt. Galerie Villa  
Zanders, Bergisch-Gladbach  
Öffentliche Sammlungen Städt.

## Projektbeschreibung

Denkmalsfragment zur mecklenbur-  
gisch-deutschen Geschichte

Die Verwandlung einer Ikone. Vier Roß-  
beine, Roßschweifdetail, ganz wenig  
Bauch und zwei Stiefel komplett vom wil-  
helminischen Reiterstandbild des  
populären Friedrich Franz. Die Bronze  
mutiert zum Papier. Dessen Blau orien-  
tiert in die Jenseitigkeit von Vergangen-  
heit und Zukunft.

DEUTSCHLANDPROJEKT  
TELEKOM OST

# OTTO SANDER TISCHBEIN

Groß Roge

# VEIT HOFMANN

Dresden

Otto Sander  
Mieckow-Ausbau  
O-2051 Groß Roge

## Otto Sander

1949 in Osmarsleben geboren.  
1971–76 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.  
1981 Verläßt ohne Telefonantragstellung Berlin und wird Telefonmitbenutzer in Groß Roge, Mecklenburg.  
1987–88 Bekanntschaft mit Veit Hofmann und erste Tel-Ku-Gespräche (4. 1. 1988, 20 Uhr bis 21 Uhr).  
Zusammen mit Veit Hofmann Erfinder der Telefonkunst für die DDR.  
Grußadresse an den XXIII. Kongreß des VBK-DDR.

Veit Hofmann  
Pillnitzer Landstraße 59  
O-8054 Dresden

## Veit Hofmann

1944 in Dresden geboren.  
1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.  
1977 Antrag auf Telefonanschluß.  
1987 Bekanntschaft mit =.ST und erste Gespräche.  
Verleihung einer Medaille 3. Grades an Otto Sander  
1988 1. EIGENES TELEFON.  
ZUSAMMEN MIT Otto Sander Erfinder der Telefonkunst für die DDR.  
Grußadresse der Telefonkünstler an den Zentralvorstand des Verbandes der Bildenden Künstler der DDR.

## Auszeichnungen

1993 Verleihung des Abzeichens in BUNT FÜR Verdienste an Veit Hofmann

## Ausstellungen

- 1989 mit Claus Weidendorfer und Annelie Grund 1. Telefonkunstausstellung in der Galerie Lehmann/Dresden  
Telefonkunstbuch  
mit Dieter Zimmermann
- 1990 Telefonkunstausstellung in der Galerie Eichhof/Kiel
- 1991 Telefonkunstaktion zum 1. Filmfest in Schwerin  
Telefonkunstausstellungen in der Galerie refugium/Neustrelitz
- 1992 Telefonkunstperformance zum 2. Filmfest in Schwerin
- 1993 1. Telefonkarte für ART VENTURE

## IM „FUNK – ZEICHEN“

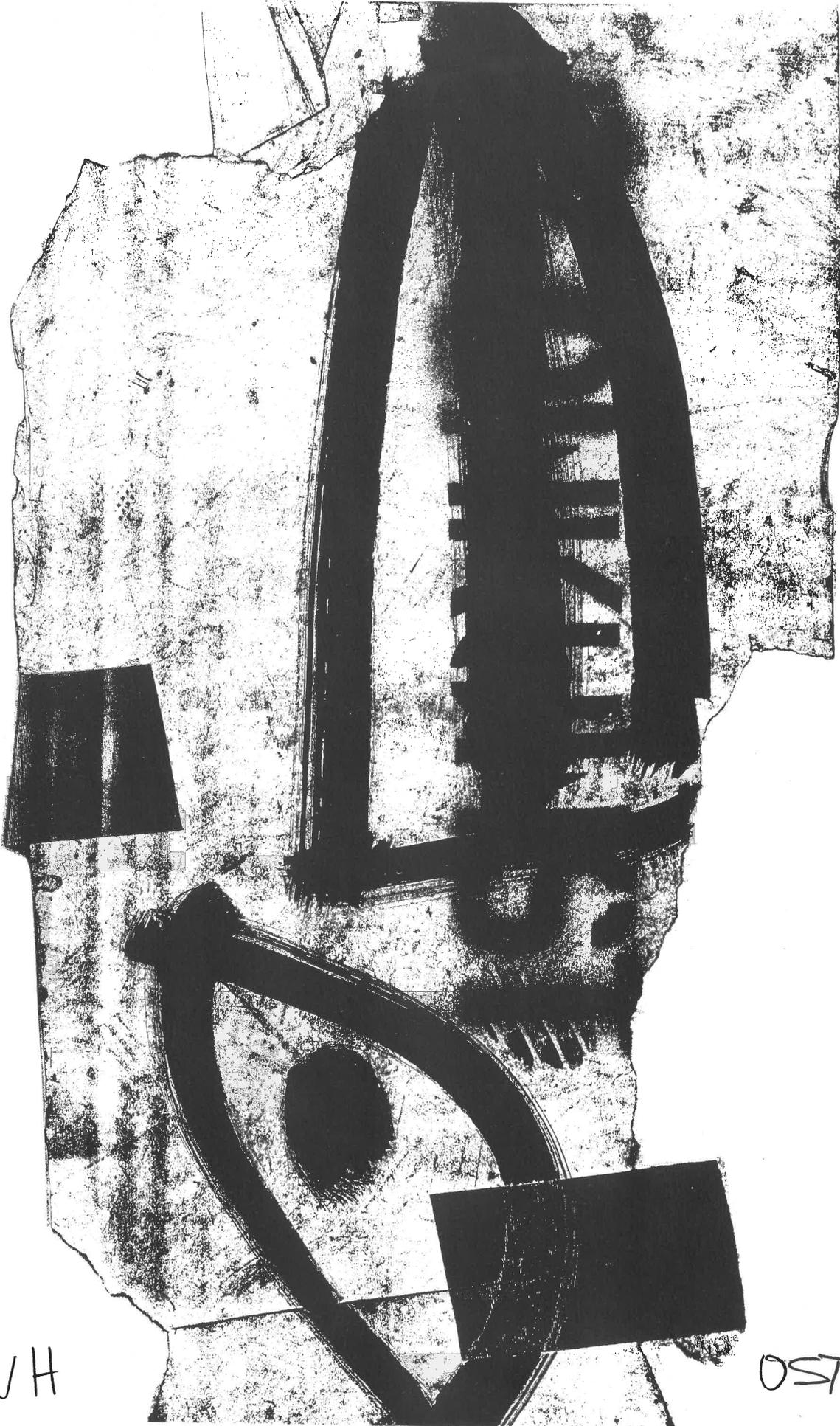
Telefonkunst IM – Vorgang III, vergleiche Filmfest 1 und 2  
IM Gang I und II  
und  
IM Schloß  
Sehr geehrte Mithörer: was immer Sie sich in Ihrer Phantasie vorstellen – IM Schloß – passiert es ...  
... wie sagt mein Vorredner: – im Abgeschiedensein des weltoffenen Schlosses, das IM verborgenen lag ...

Otto Sander Tischbein, genannt OST,  
Träger vieler Abzeichen  
21. 3. 1993

## Kafka-Telku-Schloßverwandlung

Ein schloßschließender Schlüssel der Tür der Verwandlung gebracht, gebraucht, vergessen.  
Verschwommene telekunesische Wandlungsräume eines geöffneten Schloßgeistes über dem dahinsiechenden Apfelskelett des Telkuwächterschlüssels.  
Mächtige verschlüsselte Kunstschlösser der Zeit die war vor der Verwandlung und nach dem Sein des Schloßschlüssels der Telkuverwandlungssorgie des abgehörten Sein-seins, ohne zu kennen den dritten, verschlüsselten Schloßherrn der Leitungsborg im Daten-Wein-Labyrinth, ohne jegliche human fühlende Fäulnisverwandlung der verapfelten Koordinatensysteme.  
Aber dennoch, man kann sagen, daß der grünriechende Schlüsselpanzerkäfer ruhig dahinstarb in seiner Telkuverschlüsselungswandlung im Abgeschiedensein des weltoffenen Schloßes, das verborgen lag in der Ruhe der nachtschlafenen Wurfswester.  
Der Stein des Anstoßes ein verwandelter Schlüsselschloßapfel.

Paul für Veit Hofmann



VH

OST

REGIONALPROJEKT  
MECKLENBURG OST

# OTTO SANDER TISCHBEIN

Groß Roge

# VEIT HOFMANN

Dresden

Landfilm  
Randfilm



## Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem der berühmt-berüchtigte; – auch spektakuläre Landfilm zur DokumentART 92 und 1993 in Neubrandenburg/D Erfolge feiern konnte, kommt ER nun auch nach Schwerin. Zwar nur kurz und KLEIN – aber ER kommt!!!

Denn: die Grundlage des Landfilms in Mecklenburg und Vorpommern und weit darüber hinaus ist die ... MUTTER-SCHLAMMSCHOLLE.

Genießen Sie also den Landfilm:

– FILM – TOT – AL !!! – wo Sie sich innerhalb kürzester Zeit fragen werden: WER/UND WO/UND WANN/– BIN ICH – am Rand – Land und im Film?!?

Und dennoch (was immer das bedeuten mag...)

**ES LEBE DER LANDFILM**

## Für die Landfilmer

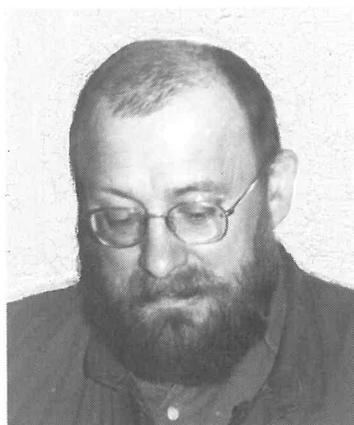
Otto Sander Tischbein (OST) genannt Filmriss der Erste und Träger weiterer Titel sowie Abzeichen/Groß Roge

Kraut Hills Films  
Mitglied verschiedener Vereine und letzter lebender Indianer aus Neubrandenburg

Assistent:  
Veit Hofmann

**ALFRED HETH**

Wismar



Alfred Heth  
Erich-Weinert-Promenade 44  
O-2400 Wismar

**Alfred Heth**

1948 geboren in Stintenburger Hütte als viertes Kind bessarabischer Flüchtlinge. 1967 Abitur in Wismar (Ostsee). 1967–71 Studium der Kunsterziehung und Geschichte an der Universität in Leipzig.

Diplomarbeit über spätmittelalterliche Tafelmalerei in Mecklenburg.

Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Seit 76 freischaffend als Maler und Grafiker in Wismar.

**Einzelausstellungen**

1978 Wismar  
1980 Wismar  
1981 Magdeburg  
1982 Rostock  
1984 Berlin  
1987 Rostock  
1990 Berlin, Rostock

**Sonstige Ausstellungen**

1982 Stettin  
1989 Inter-Media-Woche im Schiffahrtsmuseum Rostock mit Musikern und Lyrikern  
1991 Hamburg  
1992 Rostock  
Bietigheim – Bissingen  
(Linolschnitt heute)

**Projektbeschreibung**

Figurative Plastiken, die eine Metamorphose vom Menschen zum Kriechtier repräsentieren. Die maximale Größe der Plastiken ist nahezu Lebensgröße. Sie werden durch torähnliche Gebilde ergänzt. Metallstäbe, die stimmgabelgleich durch mechanische Bewegung klangerzeugend sind, ergänzen das Ensemble.

Es hat eine Länge von ca. 7 m, eine Breite von ca. 3 m und eine Höhe von ca. 2,40 m. Die benutzten Materialien sind vorrangig Stahl, Maschendraht, Holz und Gummi.

FÖRDERPROJEKT  
NORD-OST

# ANDREAS SACHSENMAIER THOMAS SANDER

Schwerin



## Anschriften

Andreas Sachsenmaier  
Goethestr. 68  
O-2755 Schwerin

Thomas Sander  
Fritz-Reuter-Str. 20  
O-2755 Schwerin

## Andreas Sachsenmaier

1967 geboren in Schwerin.  
1986 Lehre als Goldschmied.  
1988 Schmuckdesignstudium an der FS  
für angewandte Kunst Heiligendamm.  
1992 Arbeit als Industriedesigner.  
1993 Fortsetzung des Studiums an der  
FH Wismar.

## Thomas Sander

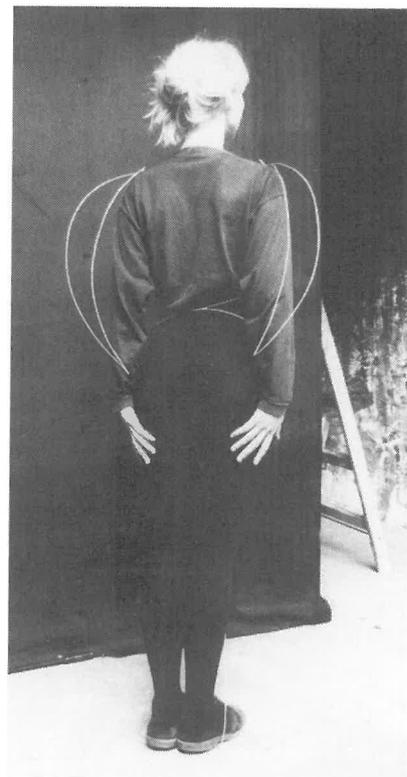
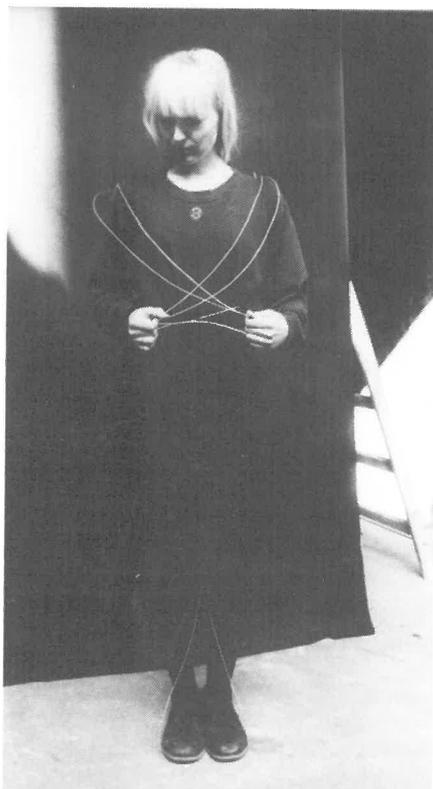
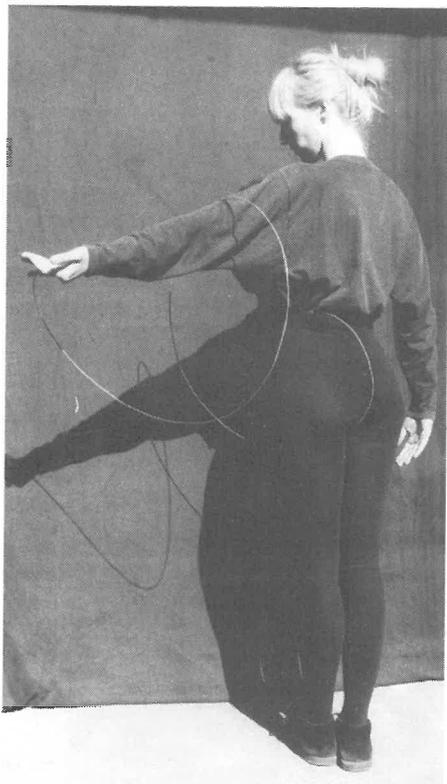
1960 geboren in Schwerin.  
1977 Lehre als Gebrauchswerber.  
1988 Innenarchitekturstudium an der FS  
für angewandte Kunst Heiligendamm.  
1992 Mitglied im Kunstverein „Das Quer-  
schiff“.  
1993 Fortsetzung des Studiums an der  
FH Wismar.

## Ausstellungen

1991–93 Ausstellung im Rahmen der  
FH Wismar Galerie „Unic“ Hameln  
USSIFA Hamburg  
Designerpreis (Andreas Sachsenmaier)

1992 in Hagen (Thomas Sander)

Fotos unten: Drahtobjektstudien



**Projektbeschreibung:**

Ein Raum hat in der Regel Wände, rechte Winkel, Fenster und eine ausreichende Höhe. Solche Räume betritt der Mensch, ohne sie bewußt wahrzunehmen. Das ändert sich, wenn der Raum dunkel, eng oder sehr hoch ist. Schon wenn die rechten Winkel fehlen, verliert der Mensch seine gewohnten Bezugspunkte, seine Sicherheit. Welchen Standpunkt soll er

einnehmen? Den Mittelpunkt? Oder stellt er sich mit dem Rücken an die Wand? Menschen nehmen oft die Wirkung nicht mehr wahr, die Räume auf sie ausüben. Thomas Sander und Andreas Sachsenmaier nahmen ihr Raumverhältnis zum Anlaß einer Inzenierung. Sie setzen schmuckhafte Objekte in eine Struktur. Während Andreas Sachsenmaier Formen schafft, die den menschlichen Körper umschreiben, entwickelt Thomas Sander

Raumwirkungen. Er entwirft Hüllen, in denen die Objekte und ihre Betrachter sich bewegen. Betritt das Publikum die ehemalige Lagerhalle, geht es nicht einfach von Vitrine zu Vitrine. Licht, Stoffe, Stahlseile, Farbe und Papier verändern das übliche Raum-Erleben – oder Raum-Nicht-Erleben.

Christian Lorenz

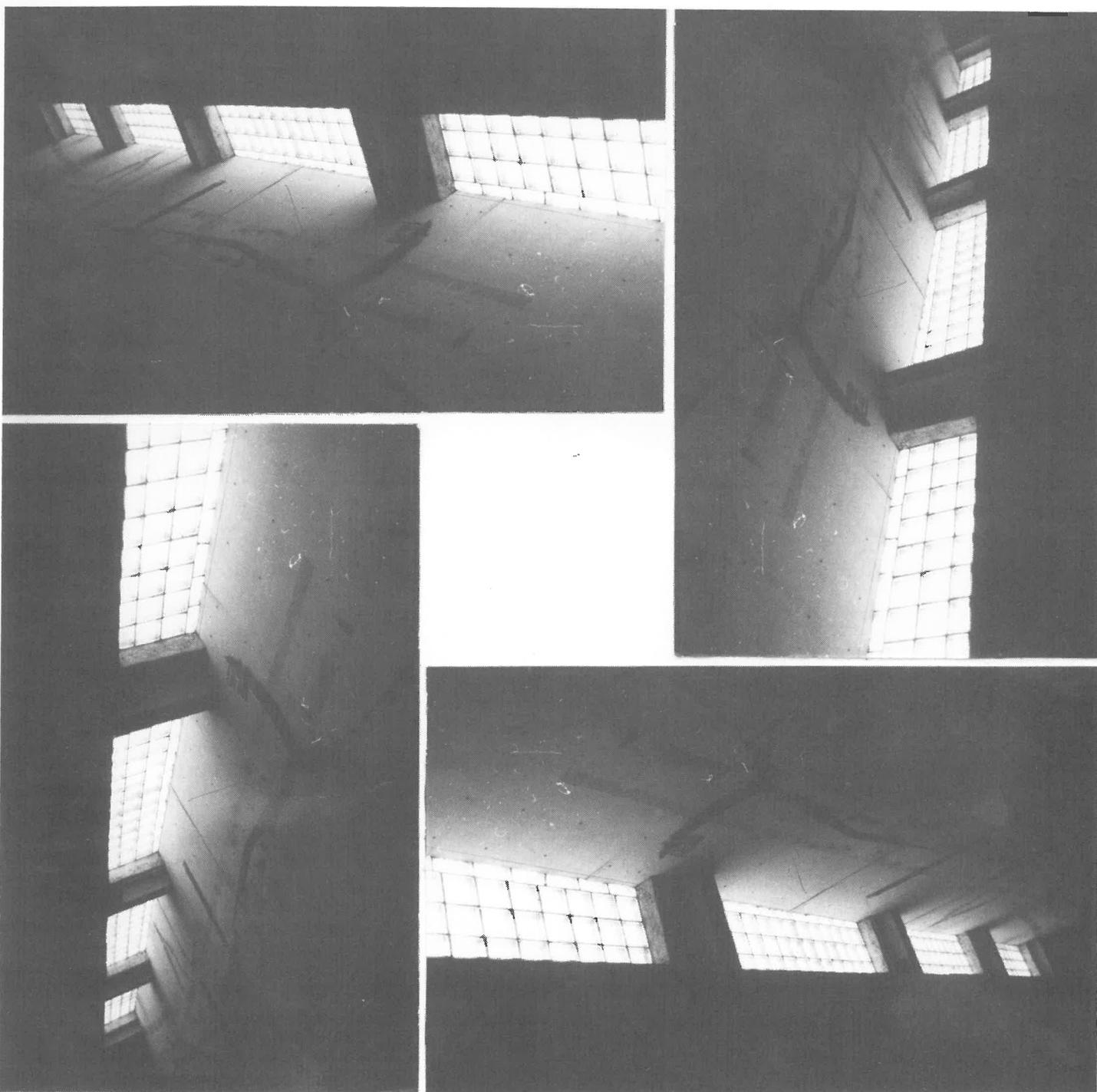


Bild 1 Betrachter links liegend  
 Bild 2 Betrachter rechts liegend  
 Bild 3 Betrachter stehend  
 Bild 4 Betrachter an den Füßen hängend

# PAVEL ZELECHOVSKY

München

## Pavel Zelechovsky

1947 in Karlovy Vary geboren.  
Lebt seit 1969 in der BRD.

## Publikationen

- 1987 „später“ – Katalog zur Einzelausstellung in der Künstlerwerkstatt Lothringer Straße, München  
Text: Dr. Ludger Busch, München
- 1991 Katalog zur Ausstellung „Heimat und kein zurück“  
Städtische Galerie K. Vary, Sommerschlößchen Ostrov  
Text: Sabeth Buchmann
- 1990 „Kein Zurück zur Natur (der Dinge)“  
weitere Kataloge siehe (K)  
NIKE nr. 33  
„Wir leben noch“ –  
Gerhard Götze, München und weitere

## Ausstellungen (Auswahl)

- 1986 Bayrische Kunst unserer Tage  
Budapest (K)  
„... sie konnten nicht zusammenkommen“ – Performance Galerie der Künstler, München  
Internationale Kunst aus Münchner Ateliers (K)  
Künstlerwerkstatt Lothringer Straße, München
- 1987 Die ersten Jahre der Professionalität  
Galerie der Künstler, München  
„später“ (K)  
Künstlerwerkstatt Lothringer Straße, München
- 1988 Worte (K) Galerie der Künstler, München  
„Die Chance“ a.r.t. studio, München
- 1989 I. Performance Tage Galerie der Künste, München  
Leben-überleben (K) und Hora ruit  
Kulturzentrum am Gasteig, München
- 1989/1990 Vorschläge für den Förderpreis der Stadt München  
Künstlerwerkstatt Lothringer Straße, München
- 1991 „auch“ mit Franz Kochseder  
Verein für Originalradierung, München  
„Bogen & Erbse“ (K)  
Zollamt München West, München
- 1991 „Heimat und kein zurück“ mit S. Horvath und W. Mally-Kral  
Städtische Galerie K. Vary, Sommerschlößchen Ostrov
- 1992 Multi-Media-Forum  
2. Filmfest Schwerin

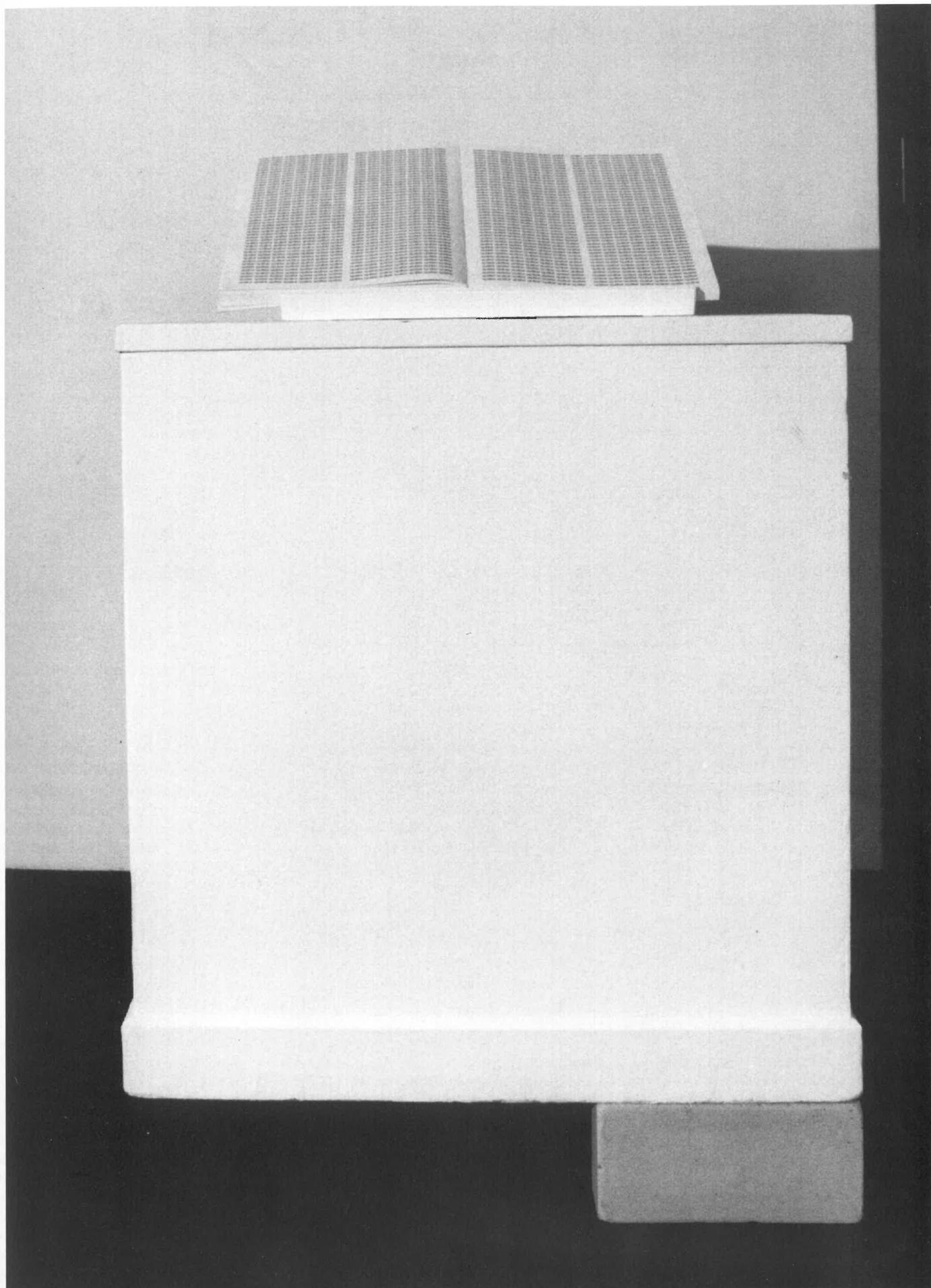
## Projektbeschreibung später

Aus einer asphaltierten Fläche wird das Wort **später** herausgeschnitten, mit Erde aufgefüllt und Gras gesät.  
Im Laufe der Zeit verändert das Kunstwerk sein Aussehen. Wir wissen nicht, wie es morgen aussehen wird. Nicht nur die Natur, auch das Verhalten der Menschen wird das Zukunftsbild bestimmen.

## Abbildung

„später“ – Teilansicht  
Wie könnte noch lapidarer, als mit dem Wort „später“ das hastige, sich in die Unendlichkeit verlängernde, mit einem Ziegel unterlegte Provisorium des heutigen Menschen ausgedrückt werden?  
Dr. Z. Celpeláková

Foto: Siegfried Wameser



PROJEKT  
GALERIE AM PFAFFENTEICH

# GÜNTER PETZOLD HOLGER JANCKE TOM HORNIG

Berlin

## Günter Petzold

- 1938 in Dresden geboren, lebt in Berlin
- 1956-63 Studium der Architektur an der TH Dresden, Fachrichtung Theaterbau, bei Prof. E. A. Müller
- Malerei und Grafik bei Prof. Georg Nehrlich
- seit 64 Szenenbildner beim Deutschen Fernsehfunk
- 1992 Einrichtung eines Studienganges Film- und Fernsehzenografie an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg, dort als Dozent tätig
- lebt in Berlin

## Ausstellungen u. a.

- 1985 „Ausschwitz warnt“ Oswiecim, Polen
- 1986 „Bild und Szene 2“, Berlin
- 1988 „Videografie“, Annaberg, Galerie am Markt
- 1989 Europäische Medienkunst – Festival, Osnabrück
- „Bildstörung“, Personalausstellung mit Videotapes, – Installationen, – Objekten, Berlin, Galerie im Turm
- 1990 1. Festival Internacinal de Video, VIGO, Spanien
5. Internationales Videofestival Montbeliard, Frankreich
- XI. Videoart-Festival Locarno, Schweiz
- „Videokonzepte“ Ausstellung im Kunsthaus Wiesbaden
- „5 Europäische Künstler präsentieren Videoinstallationen im Bonner Kunstverein, anlässlich der 4. Videonale
- 1991 „Bild und Szene 3“, Berlin
- „Licht“, Ausstellung anlässlich der Eröffnung des CNAT (Nationales Zentrum für Kunst und Technologie) in Reims, Frankreich

## Holger Jancke

- 1966 geboren

## Fotoarbeiten

- ab 1985 Intependence-Filme
- seit 1990 Videoarbeiten
- 1992 Gründung des audiovisuellen Mutationslaboratoriums „Das Mutabor“
- lebt und arbeitet in Berlin

## Tom Hornig

- 1964 in Berlin geboren
- 1980 Dekorationsmalerlehre
- 1983 Szenenbildassistent beim Deutschen Fernsehfunk
- 1987 Bühnenbildstudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- 1991 Szenografiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg freischaffend als Szenenbildner für Film- und Fernsehproduktionen
- Mitglied im Verein Videokunst und Multimedia Berlin
- Teilnahme an versch. Videofestivals

## Auszeichnungen

- 1990 Sonderpreis des Marler Videokunstpreises

## CHVL

### Die Fäulnis der geschaffenen Welt

Eins der beliebtesten Argumente der Befürworter neuer Medientechnologien ist dies: Nun endlich bräche das Zeitalter allseitiger Kommunikation und Interaktion an, Informationshierarchie und Sender-Empfänger-Einbahnstraßen gebe es nicht mehr, besser noch: Jeder Nutzer des elektronischen Netzwerks sei ein potentieller Künstler.

Kunst erhält hier plötzlich einen Stellen-

wert, der nicht erstaunen sollte. Die moderne Gesellschaft hat nach Magie, Mythos und Religion nun auch die traditionelle Wissenschaft als Sinnwelt aufgeben müssen, über die eigene erkenntnis-kritische Methode, wertet man beispielsweise die Chaos- und Katastrophenforschung so, ursächlich aber durch praktische Erfahrung ihrer alltäglichen Anwendung.

Neues Selbstverständnis muß sich über Deuten, Verstehen und (künstlerische) Aneignung der Wirklichkeit ohne traditionale Vorgaben bilden. Aber: Die Überanstrengung des Individuums liegt nahe und kann zum Rückzug in einfache ideologische Deutungsmuster, zum unkritischen Konsum vorfabrizierter kultureller Produkte, zur Flucht in artifizielle Lebenswelten oder auch zur Rückkehr von Magie und Mythos durch die Hintertür führen.

Die Kabbala ist die zentrale mystische Überlieferung der Juden, und CHVL das hebräische Wort für Sand, für Horror und den Vogel Phönix. Nutzt man die kabbalistische Zahlenmagie als Deutungsmuster für den Titel, ergibt sich laut Aleister Crowley „Die Fäulnis der geschaffenen Welt“. Holger Jancke gehört ebensowenig zur Crowleyanity wie er Kabbalist ist. Wenn er sich der Gedanken des englischen Magiers und des geheimnisvollen jüdischen Textes bedient, dann deshalb, weil ihm die eigenwillige Poesie dieser mystischen Werke außer der von ihnen ausgehenden künstlerischen Faszination auch die Möglichkeit bietet, Fragen zu stellen, deren Aktualität längst noch nicht jedem seiner Kollegen bewußt ist.

Die von Medienkünstlern benutzte elektronische Hardware wurde nicht für sie entwickelt. Kaum jemand denkt daran, daß es sich bei all den wundervollen Spielzeugen um Brosamen von den Tischen der Militär- und Wissenschaftslabors handelt; kaum jemand schert sich um Forschungsergebnisse oder reflektiert die ethischen und philosophischen Probleme, die die Nutzung avancierter Technologien mit sich bringt.

Holger Jancke ist keiner der oben erwähnten fröhlichen Futuristen. Benutzt er die Kabbala als künstlerische Folie, kann es für ihn nur eine gnostische unter



Foto: Walter Hinghaus

von Seite 110

dem Eindruck mittelalterlicher Judenverfolgungen entstandene Variante dieses Werks sein: Gott kontrahierte sich und schied in das so entstehende Vakuum all seine bösen Inhaltsstoffe aus – der Urknall. Aus dem so entstandenen Misthaufen wuchs die Welt, der „Baum Sefirot“ der Überlieferung.

Nun werden uns verschiedene Lesarten des hier präsentierten Weltmodells geboten: Straft Gott unsere Hybris, weil wir ihn sehen und ihm gleichen wollen? Will er den durch Menschen verursachten Zerfall seiner Welt aufhalten? Sind seine Fähigkeiten oder Interessen so begrenzt, daß sie nach Erschaffung der Menschheit nur noch unsere Vernichtung zulassen? Oder untermauert die gnostische Urknall-Theorie den Gedanken vom „Tod Gottes“ – Er als raum-, zeit- und eigenschaftsloses Sein habe seine unerträgliche Langeweile durch die ihm einzig mögliche Handlung durchbrochen, die Selbsterstörung? Das würde unser schönes so viele Betätigungsfelder bietendes Universum zu einem riesigen Leichnam und uns zu seinen Totenwürmern machen. Was hier blitzt, ist nur

noch chemische Reaktion im sich zersetzenden Körper.

Wie auch immer: Wer Gottes Antlitz schauen möchte, kann das versuchen. Doch Vorsicht! Die Welt – der Baum Sefirot – besteht aus Sand.

Berlin, im April 1993 Bea Wölfling

#### „Die blaue Blume“

Filmobjekte von Günter Petzold und Tom Hornig

Gezeigt werden Arbeiten (Objekte, Installationen, Entwürfe), die als Ausstattungselemente des zur Zeit in Produktion befindlichen Spielfilms „Novalis – die blaue Blume“ (Regie Herwig Kipping) dessen visuellen Charakter prägen. In assoziativer Weise entsteht eine Beziehung romantischer Sehnsüchte zu Befindlichkeiten unserer Zeit. Grenzen traditioneller Filmszenografie werden gesprengt, Grenzen künstlerischer Disziplinen überschritten.

Der mit der Ausstattung des Films „Homage a Hölderlin“, 1982, (Regie H. Kipping) begonnene, mit der Arbeit für die Filme „Alexander Penn“, 1988, und „Der Besucher“, 1991, (Regie

jeweils D. Zahavi) weitergeführte Weg individueller bildgestalterischer Interpretation des filmischen Anliegens wird mit der hier, anlässlich des Filmfestes Schwerrin, vorgestellten Arbeit fortgesetzt.

DEUTSCHLANDPROJEKT OST

# ANDREA QUIRBACH

## Meiningen

### Anschrift

Andrea Quirbach  
Zillestraße 8  
O-6100 Meiningen

### Andrea Quirbach

Studium an der Hochschule für  
Musik und Darstellende Kunst  
Saarbrücken

1983-86 Arbeit am Stadttheater Aachen  
seit 90 Arbeit am Südthüringischen  
Staatstheater, Meiningen

### Einzelauftritte

Lesung aus Carson McCullers „Die Bal-  
lade von traurigen Café“ in der Galerie  
am Herrenteich in Suhl/Thüringen  
Lesung aus „Von der Unfaßbarkeit des  
Meeres“ von Claudia Storz

### Auszeichnungen

1985 Förderpreis der Stadt Aachen

### Projektbeschreibung

„Schattenmund“ erzählt die abenteuerli-  
che Geschichte einer jungen Frau, die  
mit dreißig Jahren eine Analyse ihres  
Lebens beginnt. Wegen ständiger Blu-  
tungen und Halluzinationen ist sie zu  
normalen Kontakten mit der Außenwelt  
nicht mehr fähig. Doch sie gibt nicht auf.  
Nach sieben Jahren hat sie nicht nur ihre  
Krankheit überwunden, sie hat auch zu  
sich selbst gefunden. Aus einem  
menschlichen Wrack ist eine selbstbe-  
wußte und neugierige Frau geworden.



### SCHATTENMUND

von Marie Cardinal, dramatisiert von  
Sylvia Eisenberger und Ingrid Rencher

Aufführungsdauer: ca. 1¼ Stunde  
Keine Pause  
Aufführungsrechte: Thomas Sessler  
Verlag GmbH, Wien  
Premiere am 28. Oktober 1992

**Die Frau:** Andrea Quirbach

**Regie:** Hertha Barian

**Regieassistentz:** Iwona Ubermann

**Bühne:** Hertha Barian, Edith Baerwolff

**Musikalische Einrichtung:**

Thomas Spengler

**Beleuchtung:** Ronald Tanz

**Produktion:** Theater DER WEG München

DEUTSCHLANDPROJEKT  
OST-WEST

# MARIE-LUISE HOLTZ

Mecklenburg-Vorpommern  
Hamburg, Canada und – wo nicht?

## Marie-Luise Holtz

Marie-Luise Holtz ist eine mitreißende aktive Interessentin, die ständig dabei ist, ihre Umwelt zu verarbeiten – ihre Art und Weise, mit den Vorkommnissen umzugehen, manifestiert sich in Stücken, in denen sowohl Kinder als auch Erwachsene ihren Platz finden und frohen Herzens miteinander ums Erkennen spielen und streiten. Sie stammt aus Mecklenburg-Vorpommern, lebte in Hamburg, Canada und – wo nicht? und kehrte nun hierher zurück, um uns von ihrer Weisheit abzugeben. Ausgebildet von Ilka Grüning und Lucie Höflich, wurde sie Schauspielerin, später dann Spielleiterin, Autorin, Hochschullehrkraft, Rundfunk-Talk-Show-Masterin, Projektleiterin..., auch für das Bundesbildungsministerium.

## Projektbeschreibung

### DIE HALBPRIMATINNEN

von Marie-Luise Holtz  
in Personalunion der Aktion „Theater Nah Bei“  
Studio Boddenland/Grashopper

### Ausstattung/Darstellung

Jugendhaus „Villa“ Ribnitz-Damgarten  
mit den Boddenpoggen

### Ausstattungsbeiträge

TNB Hamburg/Born – die Giftkröten und  
Kolkraben  
S&J-Zentrum Zingst/Jugendhaus Buxtehude – die Rohrpieper und Swinegel

### Videoproduktion

tv-concept-art/Regie Hans-Werner  
Stegemann  
Ochsenkopf-Film- und Fernseh-  
produktion

### Träger

Kunstverein „Ribnitz-Damgarten“ e. V.



„Schlucks und sei IN“ rufen die Werber, während sich der Bürgermeister und Tiefbauunternehmer – eben Mitinhaber der STELZHAUS INTERNATIONAL – Gesellschaft mit beschränkter Haftung geworden, mit Tante Mulle, seiner Kontrahentin, streitet. Er als Geschäftsführer versucht, die Aufmerksamkeit des Publikums während einer Werbeveranstaltung auf sich zu lenken, während ihm Tante Mulle ständig ins Wort fällt... Dann erscheinen noch Werber mit Masken und Plakaten, sie zeigen ihr Potential... MOKU, der Mode-Kunstschwanz, DABA, der künstliche Damenbart, OLO, die

Locke, die dem Mann aus dem Gehörgang wallt. Da erscheint eine Demo der Interessenvertretung vollwertiger Personen mit dem Schlachtruf „Das ist nicht IN, IN sind nur wir!“ Logisch, daß da jemand zur Unperson erklärt werden muß...

## AUSSTELLUNG

## VOLKER HINZ

Die Bilder „AREA PHOTOGRAPHS“ von Volker Hinz zeigen, wie aus einer Reportage ein wichtiges Dokument der Kulturgeschichte und darüber hinaus sogar Kunst wird. Als Volker Hinz für den „Stern“ in New York zum Thema „Nightlife“ über Menschen berichtete, die bis in den frühen Morgen hinein die Nacht zum Tage machten, stieß er auf den AREA-Club, den er sogleich als Kristallisationspunkt der nächtlichen Szene New Yorks erkannte. Kunstinstallationen, berühmte Besucher aus der Welt der Kunst und des Geldes, ein Hauch von Dekadenz und von Zeit zu Zeit eine Live-Band – hier traf sich tout le monde.

Höhepunkt und Konversationsthema Nr. 1 unter den Nachtschwärmern waren die häufig wechselnden Installationen. Sie waren schillernder Ausdruck des Zeitgeistes der 80er Jahre und Kulisse, vor der eine übermütige und experimentierfreudige Generation die Grenzen zwischen Kunst und Kommerz, Wirklichkeit und Rausch, Männern und Frauen aufhob.

Allerdings interessierten Volker Hinz nur vereinzelt die bloße Dokumentation dieser oft extravaganten Installationen und atemberaubenden Performances, vielmehr versuchte er die Zwiesprache zwischen Publikum und einer irrealen Szenerie zu entlarven. Wie reagierten die Sekretärin oder der Banker, wie die Künstler, die Gesellschaftsdamen oder die Möchte-gern-Celebrities? Sind sie geschockt? Sind sie fasziniert? Sind sie gelangweilt, oder tun sie nur so? Es waren die zwischenmenschlichen Beziehungen, die kleinen Gesten, die unbewußten Blicke, die zufälligen Interaktionen von Mensch und Dekor, auf die es dem Photographen ankam.

Wir glauben, daß Volker Hinz' Bildgeschichten aus dem AREA-Club über den Tag hinaus Bedeutung haben werden, und freuen uns, diese Bilder im Rahmen des Kodak-Kulturprogramms durch eine Ausstellung und einen Bildband einer großen Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.

Karl Steinorth



# DIE ERSTEN IM NORDEN

## FORDERN SIE UNSER DEMO-VIDEO AN

- Komplette oder teilweise Herstellung von Industrie-, Produkt- und Werbefilmen, Fernsehbeiträgen, Spiel- und Dokumentarfilmen
- Vermietung von Produktions- und Postproduktionstechnik mit oder ohne Personal
- alle üblichen Film- und elektronischen Aufnahmeformate
- Filmendfertigung an 16-mm-Steenbeck-Schneidetischen
- elektronische Endfertigung am 3-Maschinen-BETA-Schnittplatz mit Sprecherkabine, 3-D-Animation, Musikstudio
- Auftragskompositionen zur Film- und Video-Vertonung
- kompletter Büroservice



### Kontakt über

Uwe Struwe, Katrin Richter,  
Heike Schüttpelz, Dirk Richter  
Röntgenstr. 22,  
O-2757 Schwerin

Tel./Fax: 03 85/5 81 30 65  
03 85/5 81 30 63

C-Netz: 01 61/6 30 31 00  
01 61/3 40 70 64

D1-Netz: 01 71/8 10 17 21

# DAS TEAM

des 3. Film-Kunst-Festes Schwerin

**Hasso Hartmann**

Leiter Filmfestival

**Ulrich Kavka**

Leiter Forum der Künste

**Birgit Wendt**

Filmbeschaffung und Filmeinsatz

**Manfred Kürten**

Kinotechnik

**Regina Schröder**

Leitung Festivalbüro

**Ulrich Grunert**

Öffentlichkeitsarbeit/Kurzfilm

**Dr. Ute Lange**

Jugendfilm-Werkstatt

**Nora Zieler**

Kinder-Film-Fete

**Edda Wanske**

Senioren- und Behindertenfilmtage

**Renate Gaulke**

Katalog und Plakat/  
Grafische Gesamtgestaltung

**Thea Kovař**

Filmtrailer/Werbegestaltung

**Bernhard Hopf**

Stadtgestaltung

**Margitta Mewes**

Koordination Kulturamt Schwerin

**Ulrich Allwardt**

Koordination Bundeszentrale Bonn/  
Spielfilmwettbewerb

**Verena Sauvage**

Koordination Bundeszentrale Bonn/  
Spielfilmwettbewerb

**Monika Uls**

Ökonomie

**Barbara Zickermann**

Organisation Kunstforum

**Antje Plotz**

Gästekbetreuung/Hotels

**Dorothee Trapp**

Pressearbeit/Pressebetreuung



**VERANSTALTUNGSORTE****PROGRAMME****ADRESSEN**

<b>Schweriner Schloß</b>	Filmfestzentrum Forum „Deutscher Film gegen Faschismus und Gewalt“ Film-Kunst-Party Talk-Runde im Schloßcafé	Schloßeingang – Museum Tel. 88 80/9 24
<b>Capitol</b>	Eröffnungsfilme Spielfilmwettbewerb Kurzfilmwettbewerb Filmnacht Preisverleihung	Wismarsche Str. 126/128 Tel. 86 47 17
<b>Thalia</b>	Jugendfilmwerkstatt Forumfilme Sonderkonzerte Video-Workshop Filmgespräche	Geschw.-Scholl-Str. 2 Tel. 86 49 31
<b>Ernst-Busch-Klub</b>	Sonderprogramm Konzerte Filmgespräche Forumfilme	Hamburger Allee 132 Tel. 21 11 92
<b>Kammerkino</b>	Wiederholung der Wettbewerbsfilme Sonderprogramme – Dän. Videowerkstatt Harderslev – Hamburger Filmbüro – Filmförderung Schleswig-Holstein – Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern	Röntgenstr. 22 Tel. 50 77/79
<b>Museum</b>	Reihe der besondere Film	Alter Garten
<b>Staatstheater</b>	Forum der Künste, Ausstellungen	Alter Garten, Tel. 5 75 81
<b>Klub Oase</b>	Kinder-Film-Fete	Ziolkowskistr. 17
<b>Klub der Behinderten</b>	Filmtag für Behinderte	Hamburger Allee
<b>Senioren Klub Lankow</b>	Senioren-Film-Tag	Lankow
<b>Innenstadt</b>	Forum der Künste	

**Titanic** präsentiert

# BJÖRN

die mechanische Versöhnungsente

Sie spricht!

Sie raucht!

Sie schwimmt!

Sie klagt  
gegen jede  
TITANIC-Ausgabe!



Alles über BJÖRN, die erste mechanische Ente, die Kanzler werden will, in TITANIC – das verbotenste Satiremagazin Deutschlands

Probehefte bei: TITANIC-Verlag  
Postfach 360 440  
W-1000 Berlin 36

Hanna  
**groth**  
D WERBUNG  
K O

**Ihr Partner für Werbung und Deko:**  
· Folienschriften in allen Farben+Größen  
· Beschilderungen jeder Art

## Wir geben Ihren Gedanken ein Gesicht!

Unsere Adresse:  
Rogahner Straße 66, O-2771 Schwerin-Görries  
Firma Groth: Tel. 5 72 93 79  
Digital Design: Tel./Fax 5 72 93 15

*Ihr Partner für fachlich kompetenten  
Satz-, Grafik- und Reproservice.*



Alles von der Reinzeichnung bis zum Druck.

## Sonnenwärme aus der Erde

# erdgas

## HGW HANSE GAS GMBH

Postfach 609 · O-2751 Schwerin

## DENKMALPFLEGE MECKLENBURG

Was Du ererbst von  
Deinen Vätern hast,  
erwirb es,  
um es zu besitzen.  
Was man nicht nützt,  
ist eine schwere Last.

Faust I, Johann Wolfgang Goethe

**Fachgerechtes Sanieren und Restaurieren, um wertvolle Bausubstanz zu bewahren, erfordert viel Sachkunde, die unsere Ingenieure, Meister und Handwerker in über 20 Handwerksberufen an zahlreichen Objekten erworben haben.**

**Vom Kunstschmied bis zum Steinmetz. Von freien Gewölbemauern bis zur Kupferdacheindeckung. Vom Fachwerkbau bis zur Holzbildhauerei.**

Denkmalpflege Mecklenburg GmbH  
Vor dem Wittenburger Tor 4a  
2766 Schwerin

Telefon Schwerin 8 37 36  
Telefax 81 25 97

# Schloßfestspiele Schwerin 1993

---

**11.6.-18.7.**

**freitags & samstags 20.30 Uhr  
sonntags 16.00 Uhr  
im Schloßhof**

Marlowe's

**Sumst**

 **MECKLENBURGISCHES STAATSTHEATER SCHWERIN**

**Pf. 011006 / 0-2751 Schwerin / Tel. (0385) 88 21 23**



  
**HOTEL**  
 AN DEN LINDEN

*Besitzer: Ursula Broszulat  
 Schwerin, Franz-Mehring-Straße 26*

*Mit liebevoller Gastlichkeit!*



**Wir halten für Sie komfortable Zimmer mit Bad, WC, TV, Telefon, einen gemütlichen Frühstücksraum mit heizbarem Wintergarten, eine Sauna, einen hotel-eigenen Parkplatz bereit.**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

  
**HOTEL  
 STADT SCHWERIN**

★ ★ ★ ★



**Das Komforthotel am Hauptbahnhof im Zentrum der Stadt**

Wir erwarten Sie in unseren gut ausgestatteten 170 Ein- und Mehrbettzimmern sowie in den Tagungs- und Konferenzräumen unterschiedlicher Größe.

Gern begrüßen und verwöhnen wir Sie in unseren gastronomischen Einrichtungen des Restaurants, der Hallenbar, der Grillbar und des Biergartens.

Bitte beachten Sie unsere besonders günstigen Arrangement-Angebote für die ganze Familie. Von freitags bis sonntags steht Ihnen am Abreisetag das Zimmer bis 18.00 Uhr zur Verfügung.

Wir wollen, daß Sie sich wohl fühlen – nehmen Sie uns beim Wort!

**Ein Haus der Gastlichkeit  
 und Tradition.**

**Grunthalplatz 5-7 • O-2758 Schwerin • Telefon 52 61 • Fax 81 20 10 oder 81 24 98**

**HOTEL PLAZA**

S C H W E R I N

*Weekend  
 Kultur + Natur*

Entdecken Sie Schwerin im Frühling!

z.B. mit einem Besuch im **Staatstheater**

Eintrittskarte,  
 Gourmet-Abendessen im  
 prämierten Restaurant  
 "Primavera",

1 First-Class Übernachtung  
 in der BelEtage.

**DM 195,-**  
 pro Pers./DZ am Wochenende

... und viele andere attraktive  
 Angebote. Fordern Sie  
 Informationsmaterial an!

Am Grünen Tal/Hamburg, Allee  
 2792 Schwerin  
 Telefon 0385/34 82-0,  
 Telefax 0385/34 10 53

BEST WESTERN



PRIVATHOTELS



# **Arbeiterwohlfahrt**

**Spitzenverband der freien  
Wohlfahrtspflege**

seit 1990 auch wieder in Schwerin als Träger von

- stationären Einrichtungen
- Sozialstationen
- Kindergärten
- Familienbildungsstätten
- Beratungsstellen  
(Schuldner-, Sozial-, Schwangerschaftskonfliktberatung)
- Seniorenclubs
- Jugendarbeit

Informationen erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle,  
Justus-von-Liebig-Straße 29,  
Telefon 21 20 38

**Helfen auch Sie – werden Sie Mitglied!  
Unterstützen Sie die soziale Arbeit  
unseres Verbandes!**

*Vielleicht brauchen auch Sie einmal unsere Hilfe!*

Irene Pührer  
Vorsitzende

Axel Mielke  
Geschäftsführer

# Schloßcafé

im Schloß Schwerin

Öffnungszeiten: täglich 10.00 - 17.00 Uhr, außer Montag

Eingang Schloßmuseum, Telefon 88 89 64

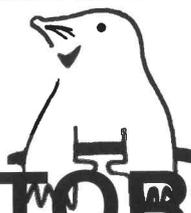
## K-Bau Schwerin Projektierung • Sanierung • Statik

Ihr Bauunternehmer für Top-Leistungen! Alles aus einer Hand:

- Bausanierung
- Elektro
- Fenster
- Fußbodenbelag
- Heizung
- Sanitär
- Maler
- sowie Neubau

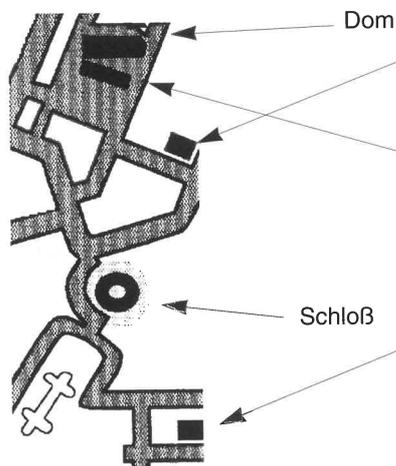
Rufen Sie uns an, wir unterbreiten Ihnen für die, für Sie in Frage kommenden Arbeiten einen Kostenvoranschlag.

**Büro Wismarsche Straße 186, Telefon: Schwerin 86 05 37**



## HISTORISCHES MUSEUM

SCHWERIN



### Haus Großer Moor 38

Fachwerkhaus aus dem frühen 18. Jahrhundert  
mit Leimfarbenmalerei  
Ausstellung zur Stadtgeschichte  
Di. bis So.: 10.00 - 18.00 Uhr, Tel.: 81 24 16

### Neues Gebäude („Säulengebäude“)

Prachtvolles Marktgebäude aus dem Jahre 1787  
Wechselausstellungen

### Schleifmühle

Am Schleifmühlenweg  
Funktionstüchtige Steinschleiferei mit unterschlächtigem Wasserrad, aus dem 18. Jahrhundert, mit Vorführungen und ständiger Ausstellung.  
Geöffnet vom 1. April bis 30. November  
Di. bis So.: 9.00 - 17.00 Uhr  
Tel.: 86 45 38

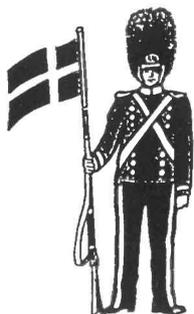
# Steakhaus Kopenhagen im Stadtkrug

Wismarsche Straße (neben Capitol)

## FESTIVAL KNEIPE

DES 3. FILM-KUNST-FESTES  
SCHWERIN

GUTEN  
APPETIT



Schwarze  
oder  
weiße  
Streifen  
?



ZOO SCHWERIN  
DER ZOO AM SEE

Zoologischer Garten Schwerin  
Waldschulenweg 1; O - 2786 Schwerin  
Telefon: 21 30 00 Fax: 21 33 00

Wir haben ganzjährig täglich geöffnet



## City-Snack

Schnellrestaurant

Rund um die Uhr

## Mecklenburger Bierstube

Gaststätte für jeden Anlaß

Geöffnet täglich von 11 bis 24 Uhr

- \* Gutbürgerliche Küche zu volkstümlichen Preisen
- \* Gepflegte Biere: Warsteiner, Schweriner Schloß, Diebels Alt, Niklot-Bock
- \* Große Auswahl weiterer Getränke

*Hier fühlt sich jeder wohl – direkt im Stadtzentrum*

Inh. Helge Schwarzer • Wismarsche Str. 104 • 2750 Schwerin • Tel. (0385) 86 22 61

## Schweriner Funktaxen GmbH

Speicherstraße 12

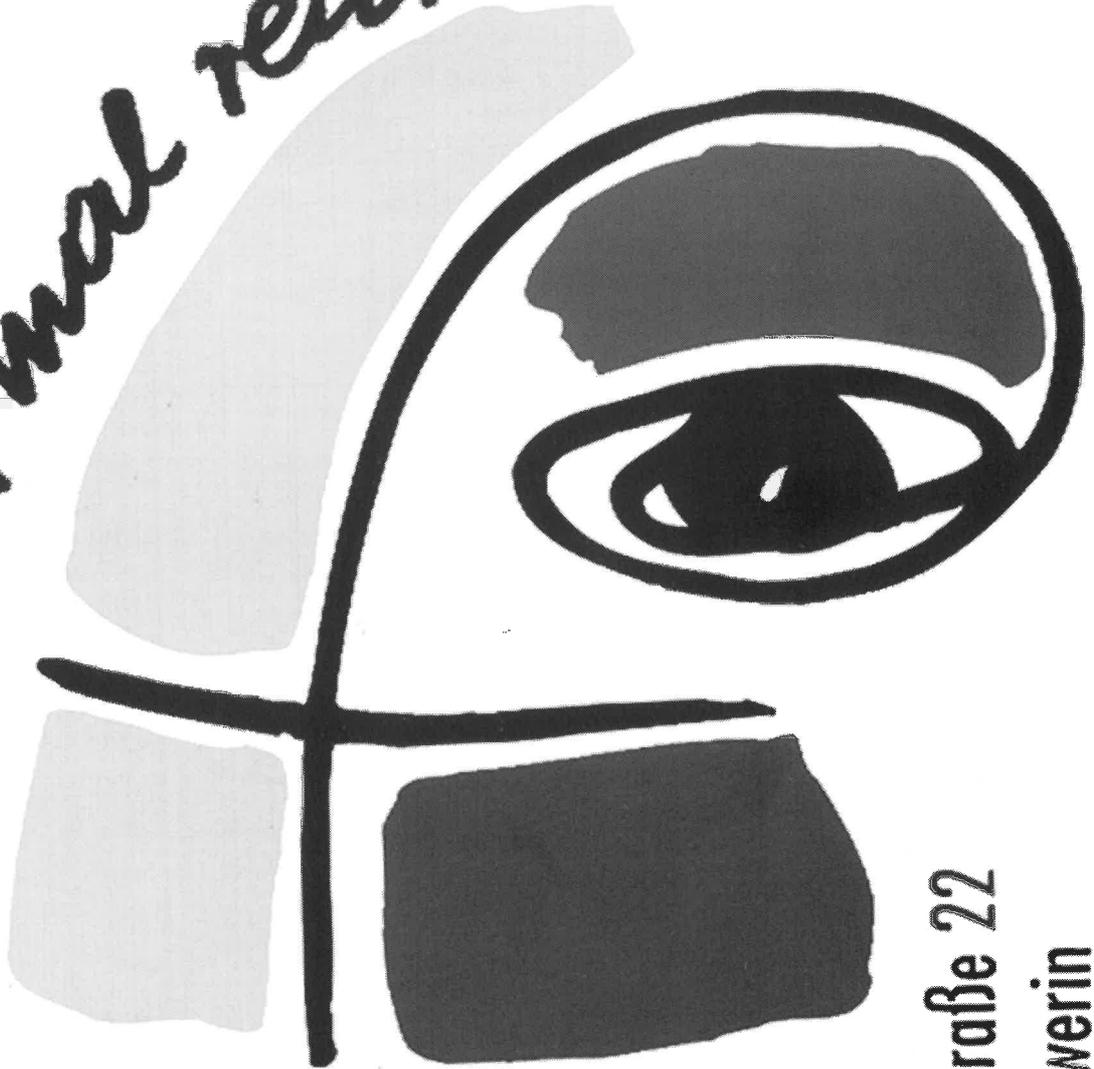
Funktaxi Tag und Nacht

Tel. 81 21 81



*...schaut mal rein!*

Telefon 5077/79



**LANDESFILMZENTRUM  
MECKLENBURG-VORPOMMERN**

**Röntgenstraße 22  
2751 Schwerin**

	CAPITOL	KINO IM SCHLOSS FESTSAAL	KAMMERKINO	THALIA SAAL
<b>MI 5.</b>	<p><b>19.00 Eröffnung 3. Film-Kunst-Fest Festivalkomposition II</b> von Stefan Malzew Premiere Film-Kunst-Fest-Trailer II <b>Der Schwan</b> Thea Kowär, Schwerin Grafik-Animation Uraufführung DANI, Schweiz Sound</p> <p><b>19.30 Uraufführung Usedom –</b> DF <b>Ein deutsches Inselleben</b> von Heinz Brinkmann</p> <p><b>21.00 Premiere Die Denunziantin</b> SF von Thomas Mitscherlich</p>	<p><b>Ab 10 Uhr Gästeempfang im Schloß</b> (Eingang Schloßmuseum)</p>		
<b>DO 6.</b>	<p>★ <b>9.00 Kinder-Film-Fete</b> (Eintritt frei) <b>SPIEL- UND KURZFILMWETTBEWERB</b></p> <p><b>15.00 Kleiner Fuz</b> KF von Thomas Struck SF <b>Gorilla bathes at noon</b> von Dusan Makavejev</p> <p><b>17.30 Moment musicale</b> KF von H. Brinkmann/K. H. Lotz SF <b>Verlorene Landschaft</b> von Andreas Kleinert</p> <p><b>19.30 Asylpolitik in Deutschland</b> KF von Darius Shirvani KF <b>Schwarzfahrer</b> von Pepe Danquart SF <b>Dunkle Schatten der Angst</b> von Konstantin Schmidt <b>Premiere</b></p> <p><b>22.00 Barschel – Mord in Genf</b> SF von Uwe Boll/Frank Lustig (außer Konkurrenz)</p>	<p><b>FORUM DEUTSCHER FILM GEGEN FASCHISMUS UND GEWALT</b></p> <p><b>9.00 Die weiße Rose</b> SF von Michael Verhoeven</p> <p><b>12.00 Dein unbekannter Bruder</b> SF von Ulrich Weiß</p> <p><b>15.00 Sterne</b> SF von Konrad Wolf</p> <p><b>18.30 Festliche Eröffnung Forum</b> Vom Erbe der Väter zum Wahnsinn der Enkel Ausstellung/Aktion Otto Dressler</p> <p><b>Jakob der Lügner</b> SF von Frank Beyer</p>	<p><b>14.00 Schwarzfahrer</b> KF von Pepe Danquart SF <b>Die Denunziantin</b> von Thomas Mitscherlich</p> <p><b>17.00 Filmförderung Schleswig Holstein</b> KF <b>Unscharf</b> von Jörg Adolph DF <b>Wer befreite Helgoland?</b> von Kurt Oenzler, Thorsten Schmidt</p> <p><b>20.00 Kleiner Fuz</b> KF von Thomas Struck SF <b>Gorilla bathes at noon</b> von Dusan Makavejev</p> <p><b>22.30 Das deutsche Kettensägenmassaker</b> SF von Christoph Schlingensief</p>	<p><b>15.00 Anders sein!</b> DF Deutsch-dänisches Videoprojekt</p> <p><b>FORUM</b></p> <p><b>17.00 Premiere Der gewöhnliche</b> DF <b>Faschismus</b> von Michael Ror</p> <p><b>20.00 Unsere bösen Kinder</b> DF von Karl-Heinz Lotz. Anschl. Filmgespräch mit dem Regisseur</p>
<b>FR 7.</b>	<p><b>WETTBEWERB</b></p> <p><b>15.00 Remedio</b> KF von W. v. Waldenfels SF <b>Donusa</b> von Angeliki Antoniou</p> <p><b>17.30 Der Partisan</b> KF von Jan Ralske SF <b>Herzprung</b> von Helke Misselwitz</p> <p><b>19.30 Zehn kleine Negerlein</b> KF von Jochen Ehmann KF <b>Test 105</b> von Sharif Timor KF <b>Nie wieder</b> von Guntmar Lasnig SF <b>Der Papagei</b> von Rolf Huettner</p> <p><b>22.00 Vom Jehirn aus wollen</b> KF von Calle Overweg SF <b>Brandnacht</b> von Markus Fischer</p> <p><b>FILMNACHT</b></p> <p><b>24.00 Ich bin meine eigene Frau</b> SF von Rosa v. Praunheim</p> <p><b>1.30 Wir können auch anders</b> SF von Detlev Buck</p>	<p><b>FORUM</b></p> <p><b>9.00 Die Verlobte</b> SF von G. Reisch/G. Rücker</p> <p><b>12.00 Der Aufenthalt</b> SF von Frank Beyer</p> <p><b>17.00 Der verlorene Engel</b> SF von Ralf Kirsten</p> <p><b>19.30 Stammheim</b> SF von Reinhard Hauff</p> <p><b>22.00 Talk im Schloß</b> – Prominente Filmemacher und Künstler im Gespräch</p> <p><b>FORUM DER KÜNSTE</b></p> <p><b>15.00</b> Inszenierung <b>Die Halbprimatinnen</b> von Marie-Luise Holtz</p> <p><b>18.30</b> Inszenierung <b>Schattenmund</b> von Marie Cardinal Regie: Hertha Barian Spiel: Andrea Quirbach</p>	<p><b>14.00 Moment musicale</b> DF von H. Brinkmann/K. H. Lotz SF <b>Verlorene Landschaft</b> von Andreas Kleinert</p> <p><b>17.00 Sonderprogramm</b> KF Dänische Videowerkstatt Haderslev</p> <p><b>20.00 Asylpolitik in Deutschland</b> KF von Darius Shirvani KF <b>Schwarzfahrer</b> von Pepe Danquart SF <b>Dunkle Schatten der Angst</b> von Konstantin Schmidt</p> <p><b>22.00 Remedio</b> KF von W. v. Waldenfels SF <b>Donusa</b> von Angeliki Antoniou</p>	<p><b>JUGENDFILM-WERKSTATT</b></p> <p><b>11.00 Unsere bösen Kinder</b> DF von K. H. Lotz</p> <p><b>14.00 Der lange Gang</b> SF von Yilmaz Arslan</p> <p><b>FORUM</b></p> <p><b>17.00 Hotel Terminus</b> DF von Marcel Ophüls</p> <p><b>22.00</b> Sonderkonzert: Pascal von Wroblewsky</p>
<b>SA 8.</b>	<p><b>WETTBEWERB</b></p> <p><b>15.00 Ruhestörung</b> KF von Nikolaus Remy SF <b>Barmherzige Schwestern</b> von Annelie Runge</p> <p><b>17.30 Hoffen auf bessere Zeiten</b> KF von Jonas Raeber SF <b>Der lange Gang</b> von Yilmaz Arslan</p> <p><b>19.30 Der Kanzler im Park</b> KF von Chris Kraus SF <b>Premiere</b> <b>Vater, Mutter, Mörderkind</b> von Heiner Carow</p>	<p><b>FORUM DER KÜNSTE</b></p> <p><b>14.00 Ausstellungseröffnung im Schloßhof</b> Architektur und Grafik 17 Artikel der Menschen und Bürgerrechte A. T. Lewandowski, Paris</p> <p><b>15.00 Katzelmacher</b> SF von Rainer Werner Fassbinder</p> <p><b>17.30 Die bleierne Zeit</b> SF von Margarethe v. Trotta</p> <p><b>20.00 Vier im Konzert –</b> Carola Nossek, Ursula Brüning, Barbara Kellerbauer und Anne-Kathrin Bürger</p> <p><b>21.30 Filmparty im Schloß</b></p> <p><b>FORUM DER KÜNSTE</b></p> <p><b>22.00 Funk-Zeichen</b> – Aktion mit Otto Sander und Veit Hofmann</p>	<p><b>11.00 Vom Jehirn aus wollen</b> KF von Calle Overweg SF <b>Brandnacht</b> von Markus Fischer</p> <p><b>14.00 Zehn kleine Negerlein</b> KF von Jochen Ehmann KF <b>Test 105</b> von Sharif Timor KF <b>Nie wieder</b> von Guntmar Lasnig SF <b>Der Papagei</b> von Rolf Huettner</p> <p><b>16.00</b> Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern <b>Kriegsende</b> von Viola Stephan DF <b>Barbara und Fenja</b> von Michael Chauvistré UA</p> <p><b>19.00 Stille Wasser</b> SF von Karsten Laske</p> <p><b>20.00 Ruhestörung</b> KF von Nikolaus Remy SF <b>Barmherzige Schwestern</b> von Annelie Runge</p>	<p><b>JUGENDFILM-WERKSTATT</b></p> <p><b>10.30 Stau – Jetzt geht's los</b> DF von Thomas Heise</p> <p><b>13.00 Vater, Mutter, Mörderkind</b> SF von Heiner Carow</p> <p><b>FORUM</b></p> <p><b>17.00 Warheads</b> DF von Romuald Karmakar</p> <p><b>20.00 Terror 2000</b> SF von Christoph Schlingensief</p> <p><b>22.00 Eine Welt</b> – Konzert</p>
<b>SO 9.</b>	<p><b>15.00 Probefahrt ins Paradies</b> SF von Douglas Wolfspberger (außer Konkurrenz)</p> <p><b>18.00 Abschlußveranstaltung</b> mit Preisverleihung Vorführung der preisgekrönten Filme (Eintritt frei)</p> <p>Täglich „Landfilm“ von Otto Sander Tischbein und Veit Hofmann im Foyer</p>	<p><b>FORUM</b></p> <p><b>15.00 Aus einem deutschen Leben</b> SF von Theodor Kotulla</p>	<p><b>11.00</b> Filmbüro Hamburg SF <b>Der olympische Sommer</b> von Gordian Maugg</p> <p><b>13.00 Der Partisan</b> KF von Jan Ralske SF <b>Herzprung</b> von Helke Misselwitz</p> <p><b>15.00 Hoffen auf bessere Zeiten</b> KF von Jonas Raeber SF <b>Der lange Gang</b> von Yilmaz Arslan</p> <p><b>20.00 Der Kanzler im Park</b> KF von Chris Kraus SF <b>Vater, Mutter, Mörderkind</b> von Heiner Carow</p>	<p><b>15.00 Der kleine Muck</b> SF von Wolfgang Staude</p> <p><b>20.00 Premiere</b> Filmfestvideo DF des Schüler-TV</p> <p><b>20.30 Siegerfilm der Publikumsjury</b> (Eintritt frei)</p> <p><b>22.00</b> Sonderkonzert: Matthias Freihof L'art de passage</p>

DAS EREIGNIS AM SAMSTAGABEND – ERSTMALS IM SCHWERINER SCHLOSS

GROSSE FILM-KUNST

**BUSCHCLUB****CLUB OASE****MUSEUM  
STAATSTHEATER****FORUM DER  
KÜNSTE****FORUM**

**17.30 Von Richtern und anderen**  
DF Sympathisanten

**19.30 Katzelmacher**  
SF von Rainer-Werner Fassbinder

**22.00 Busch-Club-Spezial**  
Herr Blum, Rockperformance

**KINDER-FILM-FETE**

**9.00 Das singende, klingende**  
SF **Bäumchen** von Francesco Stefani

**14.30 Schneewittchen**  
SF von Gottfried Kolditz

**20.00 Stau – Jetzt geht's los**  
DF von Thomas Heise  
Anschl. Filmgespräch mit dem Regisseur

**Staatliches Museum  
FORUM DER KÜNSTE**

**19.00** Hörspiel **Der Bau** frei nach der Erzählung von Franz Kafka

**20.00 Der Prozeß**  
von Orsen Welles nach dem Roman von Franz Kafka

**Staatstheater  
FORUM DER KÜNSTE**

**16.00** Eröffnung der Ausstellungen **Objekte und „Zeichnungen“** von Franz Pichler

**Die Verwandlung**  
Arbeiten beteiligter Künstler

**Wasser-Zeichen**  
plastische Figuration von Paul Eisel,  
Langen-Brütz/Mecklenburg  
Ort: Pfaffenteich

**Funk-Zeichen**  
Ausstellung von Otto Sander, Groß Roge  
und Veit Hofmann, Dresden  
Ort: Schloß Schwerin

**Die Verwandlung der Erde  
hat stattgefunden**  
Künstlerische Installation von Nesa  
Gschwend, Boswil/Schweiz  
Ort: Alter Garten Museumstreppe

**Die Stadt ist voll von Fahr-Zeugen**  
Installation von Matthias Schönweger,  
Meran/Italien  
Ort: Schweriner Marktplatz

**Vom Erbe der Väter  
zum Wahnsinn der Enkel**  
Ausstellung von Otto Dressler, München  
Ort: Schloß Schwerin

**Stadt-Zeichen – Läufer schlägt Springer**  
Installation von Andreas von Weizsäcker,  
München  
Ort: Mecklenburgisches Staatstheater

**Raum-Zeichen**  
Ausstellung Tafelbilder, Handzeichnungen  
von Michael Morgner, Einsiedel/Chemnitz  
Ort: Schweriner Dom

**17.30 Inge, April und Mai**  
SF von Gabriele Denecke/  
W. Kohlhaase

**20.00 100 Jahre Adolf Hitler...**  
SF von Christoph Schlingensief

**22.00 Rock-Night-Club**  
Hans am Felsen und  
Tino Standhaft  
„Lessons of Love“

**KINDER-FILM-FETE**

**9.00 Frau Holle**  
SF von Gottfried Kolditz

**14.00 Der kleine Muck**  
SF von Wolfgang Staudte

**Staatliches Museum  
FORUM DER KÜNSTE**

**15.00 Raum-Verwandlung –**  
Performance  
Hans W. Scheibner

**19.00 Das Wort wird Körper –**  
szenische Bilder eines Fragments  
Guido Moser und Silvia Oreggioni  
(nach dem Romanfragment  
Das Schloß von Franz Kafka)

**20.00 Franz Kafka**  
SF von Steven Soderbergh

**Rauminstallation**  
Performance von Thomas Sander und  
Andreas Sachsenmaier,  
FH Heiligendamm  
Ort: Speicher Röntgenstraße

**Klang-Zeichen**  
plastische Klanginstallation von Alfred  
Heth, Wismar/Mecklenburg  
Ort: Mecklenburgisches Staatstheater

**später**  
typographisches Stadt-Zeichen im  
Straßenbelag von Pavel Zelechovsky,  
München  
Ort: Innenstadt Schwerin

**Ausstellung Filmobjekte**  
Günther Petzold und Tom Hornig, Berlin  
5. 10., 14 Uhr Gespräch in der Aus-  
stellung Videoinstallation Holger Jancke,  
Berlin  
Ort: Galerie am Pfaffenteich

**FORUM**

**17.00 Aus einem deutschen Leben**  
SF von Theodor Kotulla

**19.30 Stau – Jetzt geht's los**  
DF von Thomas Heise  
Anschl. Diskussion mit dem  
Regisseur

**22.00 Independent – Night-Club**  
mit EINRISS

**KINDER-FILM-FETE**

**10.00 König Drosselbart**  
SF von Walter Beck

**15.00 Kinderfilmfest**  
SF **Schneeweißchen und Rosenrot**  
von Siegfried Hartmann

**Staatliches Museum**

**17.00 Das Schloß**  
von Rudolf Noelte nach dem  
Romanfragment von Franz Kafka

**20.00 Der Prozeß**  
von David Jones nach dem  
Roman von Franz Kafka

**Staatstheater  
FORUM DER KÜNSTE** Foyer-Café

**11.00 Matinee**  
Szenische Lesung – poetische  
Luftbilder einer ungewöhnlichen  
Zeppelin-Reise mit  
Christian Ewald und Ralf Liersch,  
Berlin (Katzengraben-Presse)

**Kodak-Ausstellung**  
Autor: Volker Hinz  
Titel: „AREA PHOTOGRAPHICS“  
New York  
Ort: Capitol

**Internationale Plakataktion  
PRO ARTE Rostock**  
Film-Kunst-Fest gegen Gewalt und  
Gleichgültigkeit

**FORUM**

**17.30 Stammheim**  
SF von Reinhard Hauff

**Festivalsausklang**

**19.30 Wir können auch anders**  
SF von Detlev Buck

**KINDER-FILM-FETE**

**10.00 Dornröschen**  
SF von Walter Beck

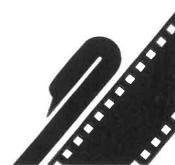
**14.30 Das kalte Herz**  
SF von Paul Verhoeven

**Weitere Filmgespräche:**

6. 5. 10.30 Uhr Michael Verhoeven  
13.30 Uhr Ullly Weiß

7. 5. 10.30 Uhr G. Reisch/G. Rücker  
13.30 Uhr Frank Beyer

**KF** = Kurzfilm  
**SF** = Spielfilm  
**DF** = Dokumentarfilm  
**\*** = Sonderveranstaltung



**FILM KUNST FEST  
SCHWERIN**

# PROGRAMM

## 5. bis 9. Mai 1993

Eintrittskarten erhältlich an allen  
bekanntesten Vorverkaufsstellen der  
Stadt Schwerin und in den Fest-  
spielhäusern **info Tel. 50 79**

**ST-PARTY**

**Internationale Mode, Revuetheater  
Exklusives Buffet, Tanz bis in den Morgen...**

## JURY

### Jury Spielfilm:

Vorsitzender:

**Hans Friedrich,**  
Dozent, München

**Andreas Dresen,**  
Regisseur, Potsdam

**Gabriele Denecke,**  
Regisseurin, Berlin

**Anne-Kathrin Bürger,**  
Schauspielerin, Berlin

**Herbert Heinzelmann,**  
Journalist, Nürnberg

### Jury Kurzfilm:

Vorsitzender:

**Hannes Schönemann,**  
Regisseur, Hamburg

**Trevor Peters,**  
Regisseur, Hamburg

**Clara Burckner,**  
Verleiherin, Berlin

### Leitung der Filmgespräche:

**Heinz Kersten,**  
Journalist, Berlin

**Trevor Peters,**  
Regisseur, Hamburg

**Margret Köhler,**  
Bonn

**Horst Walther,**  
Publizist, Köln

## DIE VERANSTALTER DANKEN DEN FÖRDERERN DES 3. FILM-KUNST-FESTES SCHWERIN

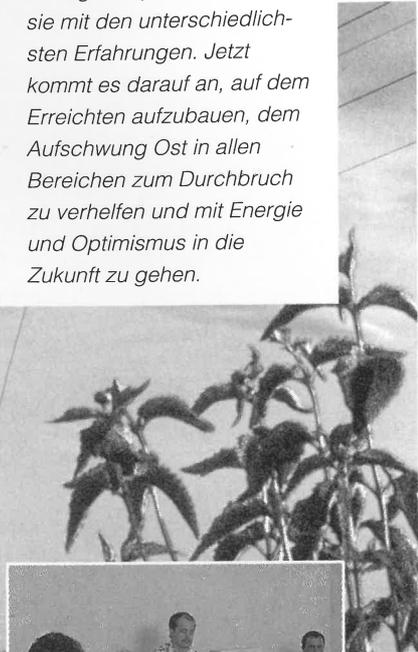
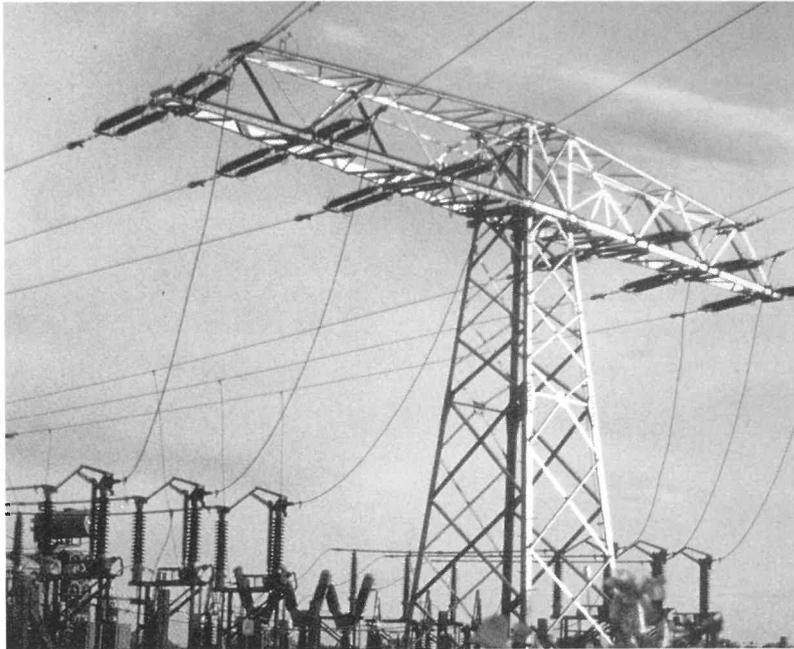
HBS-Renault-Schwerin  
Atlantik Film Kopierwerk  
Schweriner Volkszeitung  
Der Ochsenkopf – Film- und Fernseh-  
produktionsgesellschaft mbH iG  
Kodak  
Obotritendruck  
Progreß-Filmverleih  
AOK-Schwerin  
Langnese Iglo  
Peek & Cloppenburg  
Capitol  
Landesfilmzentrum Schwerin  
Basis-Filmverleih  
Funktaxi-GmbH  
DGB  
Brauerei Lübz  
Sparkasse Schwerin  
Weiße Flotte Schwerin  
Landesfilmdienst  
Weinhaus Uhle  
Steghaus Kopenhagen – Stadtkrug  
Hotel Stadt Schwerin  
Hotel Plaza  
Mecklenburgisches Staatstheater  
Schwerin

### IMPRESSUM

**Inhaltliche Bearbeitung**  
Hasso Hartmann, Ulrich Kavka, Ulrich Grunert  
**Redaktion**  
Festivalbüro Renate Gaulke  
**Gestaltung**  
Renate Gaulke  
**Satz und Druck**  
cw Obotritendruck GmbH Schwerin  
© Film-Kunst-Fest Schwerin  
Schutzgebühr 5 DM

# Energie für den Aufschwung

In Westmecklenburg vollzieht sich eine tiefgreifende, alle Lebensbereiche umfassende Umstrukturierung. Jeder kann sie täglich spüren und erlebt sie mit den unterschiedlichsten Erfahrungen. Jetzt kommt es darauf an, auf dem Erreichten aufzubauen, dem Aufschwung Ost in allen Bereichen zum Durchbruch zu verhelfen und mit Energie und Optimismus in die Zukunft zu gehen.



Die Aufgabe der WEMAG dabei ist es, die Bevölkerung und die Wirtschaft mit Strom und Fernwärme zu versorgen, und das sicher, wirtschaftlich und umweltfreundlich. Gewaltige Investitionen sind notwendig, um das gesamte Energieversorgungssystem auf modernsten Standard zu bringen. Nur so können wir den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kunden gerecht werden, Investoren für unsere Region interessieren und die einzigartige Landschaft Westmecklenburgs erhalten.

Einen Schwerpunkt für uns bilden der Ausbau und die Modernisierung der Ortsnetze, damit die Bürger der Region die Vorteile moderner Haushaltsgeräte nutzen und sich den Wunsch nach sauberer und bequemer Wärme- und Warmwasserversorgung

erfüllen können. Zugleich schaffen wir die Voraussetzungen für den rationellen Energieeinsatz in Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft und im Dienstleistungssektor.

Zu allen Energie-Themen bieten wir umfassende Beratung durch unsere Fachleute - und das zum Nulltarif! In unseren Beratungsstellen und bei komplexen Aufgaben auch vor Ort.

Die WEMAG-Beratungsstellen:  
Schwerin: Obotritenring 40  
Telefon: (0385) 866 23 53/24 65  
Schwerin: Puschkinstraße 57  
Telefon: (0385) 71 33 40  
Fax: (0385) 71 33 45  
Güstrow: Am Berge 4  
Telefon: (03843) 66 88 0  
Wittenberge: Bahnstraße 27  
Telefon: (03877) 39 27



**WEMAG** / Strom für  
Westmecklenburgische Energieversorgung AG / unser Land

Beratung bieten ebenfalls die kompetenten Installateure der Elektroinnung unter diesem Zeichen:



